Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 514. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 2. November 1872.

Die Kreisordnung im Herrenhause.

Der Verlauf der Debatten im Herrenhause ist nicht vorher zu erwarten gewesen. Im Frühjahr hat es sich zu zwei verschiedenen Malen gezeigt, bei dem Schulaufsichtsgesetz und bei der Hypothekenordnung, daß eine ernste Willensäußerung der Regierung hinreicht, jeden Widerstand des Herrenhauses zu brechen. Das Ergebniß der Abstimmungen über diese beiden Gesetze hatte die „neue Fraction" so ermuthigt, daß sie sich für die Herrin der Lage hielt und andere in ihren Irrthum mit sich fortriß. Vielleicht aber war es nicht einmal ein Irrthum; vielleicht wäre das Ergebniß der Abstimmungen jetzt wiederum der Regierung günstig gewesen, wenn dieselben Mittel angewandt worden wären, wie im Frühjahr. Aber der Minister-Präsident weilt in Varzin; von seinen Vertretern hat der eine, der Handelsminister, den höchst unglücklichen Versuch gemacht, das Herrenhaus durch Zuckerbrot und Schmeicheleien zu lenken und der Minister des Innern ist seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Wir fühlten uns in diesen Tagen lebhaft an eine Schulklasse erinnert, in welcher ein junger Candidat die Ordnung aufrecht erhalten soll, nachdem der strenge Ordinarius das Zimmer verlassen.

Die liberale Partei hat ihre Schuldigkeit gethan; man wird den Herren von Winter und Baumstark das Zeugniß nicht vorenthalten, daß sie sich ihrer peinlichen Aufgabe mit großer Selbstverleugnung unterzogen; die äußerste Rechte hat gethan, was von ihr erwartet wurde. Eine Anzahl von Mitgliedern in der Mitte aber hat das unerwartete gethan. Sie hat den Beweis geführt, daß sie sehr wohl zu hören versteht, wenn Fürst Bismarck spricht, daß sie aber gegen die Stimme des Grafen Eulenburg taub ist. Ehrlich gestanden ist uns die Charakterfestigkeit der äußersten Junkerpartei lieber, als das Unterscheidungstalent der Mittelpartei, welche nur durch die äußersten Drohungen, dann aber zu allem zu bewegen ist. Herr von Kleist-Retzow hat das große Verdienst, daran erinnert zu haben, daß das neue Preußen mit seinem Herrenhause voll und gründlich abzurechnen hat.

„Man sagt, er wollte sterben" — dies Wort ist uns vielfach durch den Kopf gegangen. Herr von Kleist-Retzow ist ein kluger Mann; was man so: „klug" nennt, im Gegensatz zu andern synonymen Worten. Wir würden uns hüten, ihn einen weisen, einen erleuchteten Mann zu nennen. Aber er ist klug, er weiß in den Dingen dieser Welt gut Bescheid. Er versteht es, das Nächste mit dem Nächsten klug zu verbinden, und überlegt, welche Wirkungen aus welchen Ursachen folgen. Auf wunderbare Eingriffe einer übernatürlichen Macht in den Weltlauf zählt er in unserer profanen Zeit nicht. Er wird sich schwerlich ein Hehl daraus machen, daß der zähe Widerstand, den seine Partei leistet, ihr schadet. Wenn Stahl heute noch lebte, er würde es auch wissen, aber wir meinen, er würde anders handeln, als Kleist-Retzow. Zwar rührt das in diesen Tagen wiederholte Wort, das Herrenhaus könne wohl brechen, aber nicht biegen, ursprünglich von Stahl her, aber wir haben es ihm nicht recht geglaubt. Stahl war ganz und gar der Mann dazu, zu biegen, und wir sind überzeugt, wenn er heute noch lebte, würde er, zwischen seine Freunde Gerlach und Wagener gestellt, für den letzteren sich entschieden und seinen Frieden mit dem Reich gemacht haben. Seine Partei denkt anders; es liegt ihr Nichts daran, Reste ihrer früheren Macht zu retten, wenn sie nicht ihr Princip unangetastet retten kann. Wir läugnen es nicht, daß wir diese Consequenz nicht mißachten können. Aber man ziehe auch auf Seiten der Regierung die erforderliche Consequenz; paktiren kann die Regierung mit dieser Partei nicht; sie nehme darum den unvermeidlichen Kampf, so schleunig als möglich auf.

„Wir hoffen, noch recht viele Beschlüsse zu fassen, die dem Ministerium unannehmbar sind." Selten ist ein trotzigeres Wort in dem Parlament gesprochen. Es wird schwer halten, wenn man die stenographischen Berichte der Conflictzeit durchblättert, ein Pendant dazu zu finden. Die meisten Mitglieder der Fortschrittspartei hielten ausdrücklich und eifrig an dem Grundsatze fest, daß sie die Vermittelung mit dem Ministerium suchten und nur nicht zu finden vermöchten. Einem so trotzigen Worte gegenüber wird, so denken wir, die Vorstellung bald ein Ende nehmen, daß der Kleinadel eine besondere Stütze und ein treuer Freund des Königthums sei. Nur in den Zeiten Friedrich Wilhelms IV. hat eine solche Vorstellung bestanden, nicht zur Zeit der Quitzows, noch Joachims, noch Friedrich Wilhelms I., der Regierung des verstorbenen Königs danken wir auch die Vorstellung, daß Preußen als österreichischer Vasall sich am glücklichsten fühle. Ja, diese beiden Kämpfe hat die Preußische Krone gleichzeitig zu führen gehabt, manchmal auf ein Jahrhundert unterbrochen, dann wieder plötzlich hell auflodernd, den Kampf für die deutsche Freiheit gegen das habsburgisch-lothringische Dynastengeschlecht, und den Kampf für den modernen Staat gegen das Junkerthum. Der erste ist vor sechs Jahren endgültig entschieden; sollte der letztere ihn lange überdauern?

Die Eigenthümlichkeit des constitutionellen Formalismus gestattet der Regierung ein schnelles Handeln. Der im Frühjahr gefaßte Vertagungsbeschluß macht es möglich, pro forma einen Schluß der Sitzung auszusprechen und schon in den nächsten Tagen eine neue Sitzung beginnen zu lassen. Auf diese Weise gelingt es, die abgelehnte Kreisordnung wieder zur Berathung zu bringen, was im Verlaufe derselben Sitzung unstatthaft gewesen wäre. Diese ganze Operation hat natürlich nur dann Sinn und Zweck, wenn die Regierung entschlossen ist, durch einen Pairsschub das Zustandekommen des Gesetzes sicher zu stellen. Allein die Regierung würde doch kurzsichtig nur an den nächsten Tag denken, wenn sie nur die Kreisordnung sicher stellen wollte und nicht zugleich daran dächte, wie überhaupt der Gesetzgebungsapparat zu erneuern ist. In ihrer Hand liegt es, die Periode des Conflicts mit dem Herrenhause zu einer „glänzenden" zu machen.

Breslau, 1 November.

Wie bereits gestern gemeldet, ist nunmehr die Session des Landtags heute Nachm. 2 Uhr durch den Gr. Minister Roon im Auftrage des Königs geschlossen worden. (S. die telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.) Die Haltung des Herrenhauses hat jede Annäherung und Versöhnung unmöglich gemacht. Wir stehen vor einer Krisis, wie sie in einem constitutionellen Staate kaum noch vorgekommen ist; dem gemeinsamen Willen des Ministeriums und des Abgeordnetenhauses stemmt sich die Majorität einer zum großen Theil aus der Wahl des Königs hervorgegangenen Corporation so entschieden entgegen, daß die ganze Entwickelung des Staates zum Stillstand gebracht wird. Wenn der Führer der Majorität Herr v. Kleist-Retzow erklärt, das Haus habe weithin dem Ministerium die Hand zur Versöhnung entgegengestreckt, so können diese Worte eines Mannes, der kurz vorher die Hoffnung ausgesprochen, daß noch viele Beschlüsse gefaßt werden würden, die nicht das Wohlgefallen des Ministers hätten, nur als Hohn aufgefaßt werden. Unter den Mitgliedern, welche für den Below'schen Antrag gestimmt haben, befindet sich auch nicht ein einziger Bürgerlicher. Ueber den Termin, an welchem der Landtag wieder zusammentritt, ist officiell noch Nichts gemeldet, doch nimmt man allgemein den 12. November an. Die Zwischenzeit ist sehr kurz. (Der „Staatsanz." bringt bereits die königl. Verordnung, welche den Landtag auf den 12. November einberuft. S. die telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.)

Die Session der österreichischen Landtage wird in der nächsten Woche beginnen. Wenn sich dieselben auch vorwiegend mit internen Landesangelegenheiten beschäftigen werden, so wird es doch, namentlich in den oppositionellen Landtagen, nicht an heftigen staatsrechtlichen Debatten fehlen. In den Landtagen von Krain und insbesondere von Tirol wird, wie schon bemerkt, die Frage der Reichsrathsbeschickung, welche bereits seit Wochen von den föderalistischen Organen ventilirt wird, Anlaß zu lebhaften Erörterungen geben. Die Haltung der Regierung für den Fall, als die Beschickung des Reichsrathes verweigert werden sollte, ist — wie das „Prager Abendblatt" überflüssigerweise versichert — gegeben; Anwendung des Nothwahlgesetzes ist das Mittel, um die durch allfällige Abstinenz entstehenden Lücken im Abgeordnetenhause rasch und auf vollkommen legale Weise auszufüllen. Im galizischen Landtage dürfte weder die Resolution noch das Elaborat des Verfassungs-Ausschusses Anlaß zu größeren Debatten geben. Die Landtage von Triest und Kärnten werden eine wichtige volkswirthschaftliche Frage, jene der Predilbahn, in den Kreis ihrer Berathung ziehen. Was die Herren Bochesen, deren Vertreter in den Delegationen eifrige Conferenzen mit der croatischen Regnicolar-Deputation hielt, zu thun gedenken, ist noch unbekannt.

Der zwischen Italien und Frankreich wegen des Pater Secchi und dessen Mitunterzeichnung des Meter-Vertrags ausgebrochene Zwist ist nach der Versicherung des „Bien public" als beigelegt zu betrachten.

In Frankreich nimmt jetzt die Räumung der betreffenden occupirten Departements ihren sicheren Fortgang. Das „Journal de Marne" bringt eine Depesche des Grafen Saint-Vallier aus Nancy vom 27. d. Mts., worin derselbe dem Marne-Präfecten meldet, daß die allgemeine Räumung definitiv auf den 4. November festgesetzt ist und daß er ihm die Marschrouten mittheilen wird, sobald das deutsche Hauptquartier ihm Kenntniß von denselben giebt. Die Räumung der beiden Departements soll am 11. beendet sein, so daß Thiers im Stande ist, dieselbe in seiner Botschaft anzukündigen, worauf er große Stücke hält. Chalons soll bis zum 8. geräumt sein. Die Baiern, die bisher im Lager von Chalons waren, haben am 28. d. Mts. die neuen Baraken bei Rethel bezogen.

Was die Verfassungsfragen betrifft, welche Frankreich noch unaufhörlich beschäftigen, so erklärt der „Soir" mit großer Zuversicht, daß ungeachtet der Coalition der Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten und Radicalen die jetzige National-Versammlung noch vor Ablauf von zwei Monaten die Republik proklamirt, die Gewalten des Herrn Thiers befestigt und die partielle Erneuerung der National-Versammlung angenommen haben werde. Trotz der Sicherheit, mit welcher dieses Organ des linken Centrums auftritt, ist es jedoch noch keineswegs als eine abgemachte Sache zu betrachten, daß die Entwürfe, welche es befürwortet, wirlich zur Ausführung kommen. Nicht nur die radicale, sondern auch die gemäßigte Linke sträubt sich bis jetzt auf die vom linken Centrum angeregten Projecte einzugehen. Seit den letzten Wahlen glaubt sich die altrepublikanische Partei des Uebergewichts in der nächsten National-Versammlung sicher und so will sie dieser die definitive Constituirung Frankreichs vorbehalten. Auf den stärksten Widerspruch der gesammten Linken würde namentlich der Vorschlag des „Soir" stoßen, daß die Nationalversammlung sich nicht auflösen, sondern nur einer partiellen Erneuerung unterworfen werden soll, so daß zunächst etwa ein Drittel der Mitglieder durch das Loos ausgeschieden würde. Bemerkenswerth ist, daß das „Bien public" die Auflösung zwar für die correctere Form erklärt, sich aber doch aus Zweckmäßigkeitsgründen für die partielle Erneuerung ausspricht; es sei diese ein vermittelnder Ausweg, um den um ihre Sitze sehr besorgten Mitgliedern der Majorität die Zustimmung zu erleichtern. Das „Bien public" hält bis jetzt ein Schaukelsystem offen, welches bei der Entscheidung der constitutionellen Fragen bald auf die Rechte, bald auf die Linke rechnet. Herr Thiers wird durch die schwankenden Ansichten seines Organes nicht gebunden; erst wenn die Versammlung wieder zusammen ist, wird er sehen, wie die Sache sich angreifen läßt.

In den englischen Blättern wird noch immer die San-Juan-Frage besprochen. Uebereinstimmend lassen dieselben die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit des hohen Schiedsrichters unangetastet. Die Schuld des unliebsamen Ausgangs wälzen die liberalen Blätter auf die Unwissenheit derer, die den Vertrag formulirten, wogegen die Oppositionspresse das gegenwärtige Ministerium dafür verantwortlich macht; nachgerade aber tröstet man sich mit dem Gedanken, daß selbst im Fall eines Krieges mit Amerika die Entscheidung in ganz andere Breitegrade als die von San Juan und dessen nächster Umgebung fallen würde. — Mit großer Besorgniß sieht man in England gegenwärtig auf das Vordringen der Russen in Asien. Die „Times", welche dem gegenüber die Politik Englands in Indien bespricht, äußert sich dabei dahin:

„Man empfindet, daß hier die Interessen der Menschheit, nicht nur die einer Nation, in Frage kommen. Wenn der Fortschritt der Russen in jenen entlegenen Gegenden wirklich ein Fortschritt der Civilisation ist, so darf man wohl fragen, stellen wir uns nicht in eine falsche Position, indem wir uns ihnen widersetzen? Die Tartarei ist den civilisirten Europäern bis zum heutigen Tage verschlossen gewesen. Im Besitze der Russen wird sie so bekannt werden, wie der Kaukasus und Sibirien. Die letzten Folgen der übermäßigen Ausdehnung Rußlands könnten freilich für andere Staaten so schrecklich werden, daß sie die Aufrechthaltung der Barbarei in einem großen Theile Asiens als Bollwerk gegen ihr Vordringen rechtfertigen würden. Allein der wüthendste Russenfeind würde gegenwärtig kaum diesen Satz aufstellen wollen. Eine andere Frage ist von mehr praktischer Wichtigkeit. Vermag England die Russen etwa zu hindern, Khiwa zu nehmen, wenn sie entschlossen sind, sich des Khanats zu bemächtigen? Die betreffenden Gegenden sind Rußland zugänglich, England nicht. Nach einer Kriegserklärung könnten wir russische Kauffahrer in der Ostsee wegnehmen, russische Forts im Stillen Ocean bombardiren, nicht aber den Marsch russischer Colonnen in Centralasien aufhalten. Wenn auch Staatsmänner vergangener Tage interventionslustig waren, so ist es ihnen doch nicht gelungen, ihre Zwecke zu erreichen. Das Vordringen der Russen war ein so unausgesetztes, wie unser eigenes Vordringen nach dem Indus zu oder wie die Ausbreitung unserer Colonisten über Australien. Und so wird es auch in Zukunft sein. Nur ein Weg stände uns offen, dem Vordringen Rußlands zu steuern: die Unterwerfung der betreffenden Gegenden auf eigene Rechnung. Die einzige gesunde und männliche Politik läge in der Erklärung, daß dieser oder jener Landstrich in Asien uns gehören soll, und wir nicht leiden wollen, daß irgend eine andere europäische Macht ihren Fuß in denselben setzt. Aber Niemand würde verlangen, daß wir eine solche Erklärung mit Bezug auf Khiwa, Samarkand oder Bokhara abgäben. Wenn die beiden großen Reiche eines Tages aneinanderstoßen, so können wir das Weitere mit Ruhe erwarten, vorausgesetzt, wir haben uns vorher darüber entschlossen, was wir als unser Eigenthum betrachten, und passende Plane für die Entwicklung und Vertheidigung unserer Besitzungen entworfen. Die Zeit indessen wird wahrscheinlich den Beweis liefern, daß unsere Befürchtungen und unsere militärischen Auskunftsmittel unnöthig waren. Wie wir auf jeden Fall finden werden, daß die russische Regierung ihr Gebiet besser verwalten wird, als die barbarischen muselmännischen Khane, so wird es sich sicher auch möglicher Weise herausstellen, daß neue Interessen erwachsen, welche die beiden großen Reiche zusammenknüpfen werden in einer Weise, wie asiatische Mächte nie zuvor verbunden waren."

Ueber die vor Kurzem stattgehabte bischöfliche Versammlung in Fulda bringt die „Saturday Review" einige interessante Andeutungen. Sie verweist auf die Uneinigkeit, welche sich darin bewies, daß die versammelten Väter es diesmal nicht zu einem gemeinschaftlichen Hirtenbriefe bringen konnten, und fährt fort:

„Die echten Unfehlbarkeitsmänner und die Gemäßigten, welche sich den Decreten mit einem stillen „sie bewegt sich doch" angeschlossen haben, konnten sich über die Fassung des Actenstückes nicht einigen. Einer soll offen bezichtigt worden sein, er sei im Herzen ein Altkatholik; ein anderer erklärte, in seiner Diöcese glaubten unter zehn Katholiken neun nicht an das neue Dogma, und die Folge sei eine beunruhigende Zunahme des Unglaubens. Derselbe Prälat bemerkte, wenn man alle diejenigen excommuniciren wolle, welche nicht an die neue Lehre glaubten, so müsse man neun Zehntel der gebildeten Classen in ganz Deutschland aus der Kirche stoßen, und selbst in den unteren Volksschichten trete eine entschiedene Abneigung gegen Veränderungen im Glauben hervor, so daß, wenn man auf dieselben einen starken Druck ausüben sollte, die Folgen bedenklich für ihre Rechtgläubigkeit ausfallen dürften. Statt des gemeinschaftlichen Hirtenbriefes haben die Herren eine weitschweifige Denkschrift abgefaßt, welche die Spuren vielfacher Abänderungen durch verschiedene Hände trägt. Eine Reihe hochtrabender Gemeinplätze nimmt den Löwenantheil in diesem Berichte in Anspruch. Allein dieselben sind nur leeres Stroh, der Stachel liegt im Schwanze, wo die Bischöfe auf die Frage der Excommunication übergehen. Es hat sich in Irland wie anderswo herausgestellt, daß selbst in freien Kirchen, die gar keinen Zusammenhang mit dem Staate haben, ernste gesetzliche und bürgerliche Verwicklungen aus kirchlichen Streitigkeiten über diesen Punkt hervorgehen können. Wenn daher in Deutschland, wo die Kirche einen entschiedenen Zusammenhang mit dem Staate durch Besoldungen und andere Beziehungen hat, die Bischöfe den Grundsatz aufstellen, daß die canonischen Gesetze den Vorrang vor den Landesgesetzen genießen müssen, so beanspruchen sie ein Bedeutendes mehr, als rein geistliche Freiheit, abgesehen davon, daß die Streitfrage eine neue und erhöhte Bedeutung in politischer Beziehung durch die unverhohlene Feindseligkeit der Bischöfe gegen das Reich gewinnt. Man kann sich unter solchen Umständen nicht darüber wundern, wenn die Civilehe in Aussicht gestellt wird und den Bischöfen mit Zurückhaltung ihrer Gehälter gedroht wird. Für den ausländischen unparteiischen Beobachter bietet der Streit nach allen Richtungen hin Neues und Interessantes. Weder Fürst Bismarck noch die Bischöfe haben sich frei von Dingen gehalten, die als grobe Fehler erscheinen, in so fern sie dem Gegner zu Nutze kommen, und es ist durchaus nicht leicht mit Genauigkeit die Stärke der Streitkräfte auf beiden Seiten zu vergleichen und gegen einander zu bemessen. Daß die Altkatholiken von dem Streite nur gewinnen können, wofern sie ihre Karten vorsichtig spielen, scheint auf beiden Seiten gefühlt zu werden. Allein trotz Dr. Wordsworth's dringendem Rathe, an Cäsar zu appelliren, werden sie doch, wie wir glauben, am besten thun, ihren eigenen Weg zu gehen und bei ihren eigenen Grundsätzen zu bleiben, ohne fieberhaften Eifer ihre Gegner aus Macht und Stellung zu verdrängen. Schließlich ist und bleibt Döllinger ein größerer Mann und eine größere Macht als excommunicirter Professor in München, als sein abtrünniger College und Ueberzeugungsgenosse als excommunicirender Bischof von Speier."

Das neue preußische Budget findet in der englischen Presse allgemeinen Anklang. Auch der „Daily Telegraph" schenkt demselben einen freundlichen Blick und äußert seine Befriedigung über die günstigen Ergebnisse desselben. Er hebt die Sparsamkeit der Verwaltung rühmend hervor und bemerkt, das Budget könne wohl in seinen Ergebnissen wie im Punkte der Verwendung des Ueberschusses den Neid von Nationen erregen, welche eben so reich, aber weniger sorgfältig in der Verwaltung seien.

Deutschland.

Berlin, 31. Oct. [Die Entscheidung des Königs. — Gesetz für die Herrenhausreform. — Pairsschub. — Die Feudalen. — Fürst Bismarck und eine Loyalitäts-Demonstration. — Liberale Wahlorganisation. — Parlaments-Gebäude.] Wird der König die Reform des Herrenhauses durch das Herrenhaus selbst genehmigen und die Beschlüsse des Staatsministeriums betreffs eines ausreichenden Pairsschubs und sofortiger Schließung der Session sanctioniren? Diese Frage geht heute von Mund zu Mund und die pro, wie contra halten einander beinahe die Waage. Es ist selbstverständlich, daß unter den liberalen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Fühlung mit dem Ministerium gesucht wird, weil gerade im gegenwärtigen Augenblicke eine gegenseitige Unterstützung der Reformsache wohlthut. Daher kommt es, daß man jetzt besser über die Intentionen der Regierung unterrichtet ist und mit einiger Zuversicht darauf rechnet, daß es sich bei den jüngsten officiösen Auslassungen nicht um leere Drohungen handelt. Im Staatsministerium soll in der That an die Ausarbeitung jener Reformgesetze gegangen werden, welche den ständischen Bevorrechtlern am oberen Ende der Leipziger Straße einen guten Theil des Lebensfadens durchschneiden würden. Ueber die Details dieser Gesetzvorlagen verlautet wenig Positives. Die Grafenverbände und der alte erbliche Grundbesitz sollen zur Kategorie anderer wählbarer Mitglieder geschlagen, die Zahl derjenigen, welche aus Allerhöchstem Vertrauen zu ernennen sind, fixirt werden u. s. w. Letztere Maßregel dürfte schon deshalb geboten sein, weil der gegenwärtige Pairsschub nicht als Präcedenz gelten darf, will man nicht, daß sich eine sonst constitutionelle Praxis bei jedem Regierungswechsel erneuert und ins Unendliche verliert. — Die Uckermärkischen Granden sind doch einigermaßen von der energischen Sprache der Regierungsblätter betroffen. Sie setzten bisher den Gerüchten über einen Massenpairsschub, die Schließung der Session und ein Manifest des Gesammtministeriums beharrlichen Unglauben entgegen. Als bester Grund galt ihnen ihr eigener Widerspruch gegen die officiöse Mittheilung, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck seine Hierherkunft verbiete. Eines der Mitglieder der hinterpommerschen Signoria, das mit den Insassen von Varzin in nächsten Beziehungen steht, versichert aus eigener Anschauung, daß der Fürst sich niemals eines besseren Wohlseins erfreut. Der Fürst kam jedoch nicht und daraus schlossen die Feudalen, daß sie in Uebereinstimmung mit seinem mächtigen Wil-

len handeln. Die positiv auftretende Nachricht vom Verbleiben des Ministers des Innern im Amte schreckte sie zuerst aus ihren angenehmen Träumereien auf. Sie beginnen nun zu begreifen, daß die Solidarität des Ministeriums und die Uebereinstimmung des Königs mit der Politik seiner Räthe doch kein leerer Wahn sei. Ein Rückzug ist allerdings nicht mehr thunlich, aber heute Abend hält die Fraction Stahl eine Versammlung ab, um sich über die Form einer loyalen Demonstration zu verständigen, welche dem Throne gegenüber direct beim König gemacht werden soll. — Die Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung des Abgeordnetenhauses blieben nicht ohne Eindruck auf die politischen Parteien. Man fand es unter ihnen begreiflich, daß die Regierung sich in einem so schweren Conflicte mit einem der Factoren der gesetzgebenden Gewalt an das Land wende, um zu einer Klarstellung der Lage zu gelangen. Provocirten doch die Junker selbst diesen Ausgang der Krisis, indem sie behaupten, daß bei allfälligen Wahlen die populäre Frage an den conservativen Bauer herantreten werde: Was kostet die neue Ordnung der Dinge? Er wird in Uebereinstimmung mit den bekannten Zahlen antworten: Das ist uns zu theuer, stimmen wir für den conservativen Candidaten. Die liberalen Parteien im Abgeordnetenhause haben der Eventualität eines Appells an das Land Rechnung tragen müssen und und theils in ihren Fractionen, theils in geselligen Versammlungen auf die Erneuerung ihrer Wahlorganisation zu sprechen gekommen. In der Fortschrittsparte hat die Discussion in der vorgestrigen Fractionsversammlung begonnen und wird morgen fortgesetzt werden. — Für den Bau des neuen Parlamentes wird jetzt das weite Terrain nächst dem Lustgarten in Aussicht genommen, auf welchem sich die Garde-Feldartillerie-Kaserne befindet. Gutem Vernehmen nach wird von den militärischen Behörden auf die alte Kaserne kein Werth gelegt, sobald zum Aufbau einer neuen sich der geeignete Platz findet.

∋ **Berlin**, 31. October. [Zur Rückkehr des Grafen Arnim nach Paris.] Der Botschafter Deutschlands bei der französischen Republik (seine Abreise nach Paris ist, beiläufig gesagt, um 48 Stunden später erfolgt, als sie von hiesigen Blättern gemeldet worden) hat seine diplomatische Thätigkeit wieder aufgenommen. Nach den alarmistischen Gerüchten, welche seit geraumer Zeit in Umlauf waren, darf man einigen Werth auf die thatsächliche Gewißheit legen, daß in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich keine Störung eingetreten ist. Uebrigens sind jene Gerüchte, welche von einer Abberufung des Grafen Arnim wissen wollen, nicht ganz wirkungslos geblieben. Es ist den französischen Staatsmännern nicht entgangen, daß von Seiten der Reichsregierung zwar die Gerüchte selbst dementirt, nicht aber die Thatsachen bestritten wurden, welche zur Motivirung des in Aussicht gestellten Schrittes dienen sollten. In jüngster Zeit hat Herr Thiers einige Kraftanstrengungen gemacht, um den chauvinistischen Hetzereien gegen Deutschland einen Dämpfer aufzusetzen, und zwar nicht blos deshalb, weil er als als alter Diplomat für das äußere Decorum Sinn hat, sondern auch, weil er begreift, daß es für Frankreich von großem Werth ist, die Reichsregierung in guter Laune zu halten. Gleichzeitig hat er auch den Erfolg seiner eigenen Berechnungen im Auge. Er weiß, daß er der Verlängerung seiner halb dictatorischen Präsidialmacht keine bessere Stütze geben kann, als den Glauben an die Unentbehrlichkeit seiner Person für die Befestigung des Friedens — natürlich nur bis zu dem durch die Gunst der Verhältnisse herbeigeführten Augenblick der Revanche. Auf dem Boden dieser Argumentation glaubte er das Uebergewicht sowohl über Gambetta, wie über die monarchischen Parteien zu behaupten und eine Verfassungsänderung zur Consolidirung seiner Präsidialgewalt ohne Schwierigkeit zu erlangen. Von Seiten der auswärtigen Diplomatie werden diesen Plänen wohl keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. In hiesigen politischen Kreisen hat man zu der Dauerhaftigkeit der französischen Zustände geringes Vertrauen; aber man erachtet es wünschenswerth, daß der gegenwärtige provisorische Zustand sich bis zur völligen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich erhalte. Die deutsche Politik wird daher den Bestrebungen des Herrn Thiers gegenüber sich auf die Rolle passiven, aber wohlwollenden Zuschauens beschränken und jedenfalls das Räumungsverfahren eben so pünktlich vollziehen, als von Seiten Frankreichs die versprochenen Zahlungen geleistet werden. — Die Gerüchte wegen Abberufung des deutschen Botschafters aus Paris stützten sich bekanntlich auf die Thatsache, daß Graf Arnim sich in Frankreich nicht behaglich fühlt und eine besondere Vorliebe für den Aufenhalt in Rom hat. Andererseits mußte daran erinnert werden, daß Graf Arnim an einen solchen Ortswechsel wohl erst dann ernstlich denken würde, wenn die Vertretung Deutschlands beim italienischen Hofe zum Rang einer Botschaft erhoben wäre. Auf Seiten Deutschlands würde eine solche Aenderung wohl als durchaus zeitgemäß erkannt werden; doch ist sie selbstverständlich an die Bedingung der Reciprocität geknüpft.

= **Berlin**, 31. Oct. [Internationale Maßregeln gegen die Rinderpest. — Thierärztliche Prüfungen. — Vom Bundesrathe.] Die von der österreichisch-ungarischen Regierung angeregten internationalen Berathungen über gemeinsame Maßregeln gegen die Ausbreitung der Rinderpest haben in der Zeit vom 16. März bis 6. April d. J. zu Wien stattgefunden. Das Resultat dieser Berathungen, an welchen zufolge des Beschlusses des Bundesraths vom 24. März d. J. auch Vertreter des Reiches Theil genommen haben, ist in den von der österr.-ungar. Regierung hierher mitgetheilten gedruckten Verhandlungen niedergelegt worden. Im Besonderen sind diejenigen Grundsätze, über welche unter den Theilnehmern an der Conferenz eine Uebereinstimmung der Ansichten erzielt worden ist, in einem Entwurf von Grundzügen für ein internationales Regulativ zur Tilgung der Rinderpest zusammengefaßt. Dieser Entwurf enthält zunächst unter 1) den von den diesseitigen Vertretern ausgegangenen Vorschlag wechselseitiger Benachrichtigung über erfolgte Ausbrüche der Seuche und über den Ursprungsort und die Art der Einschleppung, sowie regelmäßiger amtlicher Veröffentlichung von Nachrichten über den Stand der Seuche und die zur Unterdrückung bezw. Abwehr derselben erlassenen Anordnungen. Der große Werth, welchen die fortgesetzte Kenntniß von dem Stande der Seuche im Auslande für die Sicherung rechtzeitiger und vollständiger Schutzmaßregeln hat, ist unverkennbar, und da die Ausführung des vorgedachten Vorschlages für die zu dessen Annahme geneigten Regierungen ohne Weiteres möglich sein wird, so hat der Reichskanzler Veranlassung genommen, die Einleitung einer definitiven Verständigung zwischen den in der Conferenz vertreten gewesenen Regierungen über diesen Punkt bei der österreichisch-ungarischen Regierung in Anregung zu bringen. Im Uebrigen geht die Tendenz der in jenem Entwurf aufgenommenen Grundsätze dahin, im Interesse der Verminderung der Gefahr einer Ausbreitung der Rinderpest, sowie im Interesse der möglichsten Verringerung der im Hinblick auf diese Gefahr dem internationalen Verkehr aufzuerlegenden Beschränkungen einheitliche Grundzüge für die Gesetzgebung über die besonderen Maßregeln gegen die Rinderpest, sowie für die allgemeinen Verwaltungseinrichtungen, welche zur Verhütung einer Ausbreitung der Seuche von Wichtigkeit sind, aufzustellen und zugleich das Maß der Verkehrsbeschränkungen zu bezeichnen, welches selbst zwischen solchen Staaten erforderlich bleibt, die jene Einheit in der Gesetzgebung und in den Verwaltungseinrichtungen ihrer beiderseitigen Gebiete herstellen. Entsprechen nun auch in Deutschland Gesetzgebung und Verwaltungseinrichtungen im Wesentlichen den Principien, welche von den Theilnehmern an der Conferenz empfohlen worden sind, so ist dies doch bei der großen Mehrzahl der übrigen Staaten nicht der Fall, und es ergiebt sich hieraus, daß praktische Resultate in der Richtung einer Erleichterung des internationalen Verkehrs erst allmälig und je nach der Stellung eintreten können, welche die einzelnen Staaten bei der Fortbildung ihrer Gesetze und Einrichtungen zu den Vorschlägen der Conferenz annehmen werden. Für Deutschland werden die Ergebnisse der Conferenz zunächst im Zusammenhange mit denjenigen Berathungen in eingehende Erwägung zu nehmen sein, welche in Folge der bei der Invasion der Rinderpest in den Jahren 1870 und 1871 gemachten Erfahrungen darüber schweben, ob und in welcher Beziehung eine Abänderung oder Ergänzung des Gesetzes vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, oder der zu dessen Ausführung erlassenen Instruction vom 26. Mai 1869 erforderlich erscheint, und ob im Besonderen vollständigere Präventivmaßnahmen gegen die Gefahr der Einschleppung der Seuche unerläßlich sind. In letzterer Beziehung wird nun namentlich auch erwogen werden müssen, ob solche Schutzmaßregeln eingeführt werden können, welche zugleich eine Beseitigung der von anderen Staaten und zwar besonders von Großbritanien, der Einfuhr von Vieh aus Deutschland auferlegten Beschränkungen zur Folge haben. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe die Anlegenheit zur entsprechenden Beschlußnahme unterbreitet. — Die Würtembergische Regierung hat jetzt bei dem Bundesrathe, um mehrfach hervorgetretenen Ungelegenheiten bezüglich der thierärztlichen Appropations-Prüfung zu begegnen und namentlich in Ansehung des Umstandes, daß der Bundesrath für Elsaß-Lothringen bestimmt hat, von solchen dortigen Candidaten, welche vor dem 2. Juli 1875 zur Prüfung sich melden, nur diejenigen Nachweise zu verlangen, welche nach den bisher dort geltenden Vorschriften Behufs Zulassung zur thierärztlichen Staatsprüfung erfordert werden, beantragt, der Bundesrath wolle beschließen: Candidaten der Thierheilkunde aus Würtemberg, welche vor dem 2. Juli 1874 zur Prüfung sich melden, haben nur diejenigen Nachweise beizubringen, welche nach den bisher in Würtemberg geltenden Vorschriften Behufs Zulassung zur thierärztlichen Staatsprüfung erfordert werden. — In den Ausschüssen des Bundesrathes für Zoll- und Steuer-Angelegenheiten haben die Arbeiten bereits seit Kurzem begonnen. Man ist vorzugsweise damit beschäftigt, die Ausführungsbestimmungen zum Brausteuer-Gesetz festzustellen.

— [Kaiserlich statistisches Amt in Berlin.] Das neue statistische Amt des deutschen Reiches ist im August dieses Jahres ins Leben getreten und dem Reichskanzleramte unmittelbar untergeordnet worden. — Was die Organisation und Ausstattung des neuen Amtes betrifft, so setzt der Etat für 1873 insgesammt 29,760 Thlr. dafür aus, welche in folgende Posten zerfallen: Besoldungen für einen Director 3000 Thlr., zwei Mitglieder (1800—2000 Thlr.) 3800 Thl., acht Bureaubeamten (700—1400 Thlr.) 8800 Thlr., einen Kanzleidiener 360 Thlr., zu Remunerationen und Unterstützungen 3300 Thlr., zu sächlichen Ausgaben und zwar: zur Unterhaltung der Bibliothek 500 Thlr., zu Amtsbedürfnissen 2500 Thlr., zur Herstellung von Veröffentlichungen 7500 Thlr. — Die gedachte Behörde zerfällt zunächst in drei Gruppen: 1) für Bevölkerungsstatistik, 2) für Statistik des Verkehrs, der gemeinschaftlichen Einnahme und der Steuer und Zollverwaltung, 3) für Statistik der Landwirthschaft und Gewerbe, von welchen jede unter einen Rath von fachmännischer Bildung mit dem entsprechenden Personal an Rechnungsbeamten gestellt ist. — Die ziemlich knapp bemessene Beamtenzahl wird voraussichtlich für die Dauer nicht ausreichend sein, der Remunerations-Fonds ist indessen so hoch bemessen, daß vorübergehend entsprechende Hilfskräfte aus Beamten- und Gelehrtenkreisen herangezogen werden können. — Außerdem wird das statistische Amt in dem ersten Jahre noch nicht in der Lage sein, den Umfang seiner vollen Thätigkeit zu entfalten, denn zunächst geht nur das Material für die Verkehrs- rc. Statistik fortlaufend ein, wäh

---

Metzer Plaudereien.

Von G. K.

I.

Metz, den 21. October.

Freundlicher Leser, und Du vor Allem, die Du es über Dich gewinnst, holde Leserin, einen Blick auf diese Zeilen zu werfen, gestattet mir erst, Euch die Versicherung zu geben, daß es mir fern liegt, den stillen Frieden dieser heiligen Hallen zu brechen, welche durch eine doppelte Scheidewand, einen dicken und einen dünneren Balken von dem obern, auf der Höhe gelegenen und dem Drängen und Treiben der Politik preisgegebenen Theile des Hauses geschieden sind. Fürchtet auch nicht, daß ich Euch mit dem lästig fallen werde, was vielleicht in der jüngsten Ausgabe Baedeckers steht, der besser als ich angeben kann, welches die Hauptkirchen — und Straßen und Plätze unserer Stadt sind, wie viel Thore und Gräben sie besitzt, und wie viel Metzer und Metzerinnen hinter ihren Mauern und Wällen sich bergen. Wenn es Euch aber Vergnügen macht dem Wogen und Treiben des Volkes zuzuschauen, anzuhören, was es sich erzählt auf den Straßen und Plätzen, im Theater und in den engen Wohnungen, dann lade ich Euch ein mir zu folgen und mit mir die bunten Bilder zu betrachten, die am Morgen anders sind als am Abende, und heute anders als gestern.

Noch ist es dunkel, und wer eines guten Gewissens sich erfreut — und dieses müssen wir wohl Alle haben, da wir nach der Versicherung eines Berliner Blattes in dem Lande der zufriedenen Glückseligkeit leben — liegt in Morpheus Armen. Da ertönen von der Straße herauf angstvolle Laute, wie wenn Jemand in großer Gefahr um Hilfe ruft, Combinationen von Tönen und Geräuschen, also regelmäßiger und unregelmäßiger Stimmbänderschwingungen, wie wir sie selbst damals unwillkürlich erzeugten, als wir die erste und bald auch ausgedehntere Bekanntschaft machten mit dem spanischen Rohre unseres Lehrers, der meinige war im Uebrigen ein Engel und pflegte statt des genannten Rohres gewöhnlich einen mehrjährigen Haselnußbaumschößling zu benutzen, — kurz ein Geschrei so sonderbar, aber auch nicht sonderbarer, als es ein deutscher Esel, equus asinus, ausstoßen kann. Und in der That, als wir uns das erste Mal in fliegender Hast an's Fenster stürzten, um zu sehen, wo es — brannte, erblickten wir den langohrigen Grauschimmel, der sich von seinen deutschen Collegen übrigens nicht wesentlich unterscheidet, wie er aus Dorf Plappeville mit seinem kleinen zweirädrigen, mit Mehl beladenen Wagen angekommen vor dem neben meinem Hause — mein, insofern als ich darin wohne — befindlichen Bäckerladen hielt und durch sein markerschütterndes Geschrei den Insassen des Hauses seine Ankunft meldete. Es dauerte auch nicht lange, so sahen wir die Thüre sich öffnen und einen französischen Bäckerjungen, den man ebensogut für einen Berliner halten konnte, auf der Bildfläche erscheinen, der die Hände gravitätisch auf dem Rücken zusammenhaltend sich vor dem Kopf des Grauen postirt und unter einer höflich sein sollenden Verbeugung ihn mit den Worten begrüßt: „Ah, tiens, tiens, nous y voilà, mon ami“; gleichzeitig fährt er jetzt mit seiner Rechten nach der Mütze, unterwegs aber besinnt er sich, daß dieselbe durch ihre Abwesenheit glänzt und benutzt daher dieselbe Handbewegung, um sich zu überzeugen, ob die langen Ohren seines Freundes noch festsitzen: darauf entwickelt letzterer abermals, jetzt aber vivace et con fuoco et spirito seine Stimmmittel bis in's höchste Falset hinauf, dieses Mal indeß kommt er mit seiner Bravourarie nicht zu Ende, denn inzwischen hat die Linke des Burschen ihre reservirte Haltung aufgegeben und erscheint jetzt mit einem mächtigen Stück Brot vor den Augen des Grauen, der, indem er seine Kauwerkzeuge in Bewegung versetzt, mit einer jähen Dissonanz schließt, die in ihre einzelnen Bestandtheile aufzulösen mir noch nicht gelungen ist. Henry fährt nun nochmals nach den Ohren, die wie ein Paar Schornsteine zum Himmel aufblicken, und obwohl er sie dieses Mal recht kräftig schüttelt, hat der noch mit dem Frühstück beschäftigte Esel für ihn nur ein mitleidiges Schweigen.

Inzwischen haben sich hüben und drüben auf der Straße, hier und dort einige Thüren und Fenster geöffnet, denn die täglich zur bestimmten Morgenstunde ertönenden musikalischen Uebungen unseres Esels sind für die meisten der Nachbarn und, seitdem ich seine erste Bekanntschaft gemacht, auch für mich das Signal zum Aufstehen, sie vertreten bei uns den sonst üblichen Hahnenschrei, und zwar mit einem gewissen Recht, da ja der Hahn, der gallische Hahn, wegen Aufgabe des Geschäfts uns hat verlassen müssen. Wie gesagt, unser Grauer, obschon auch Franzose, ersetzt ihn mit einer gewissenhaften Pünktlichkeit, unbekümmert um die Option und die Angst mancher Zeitungen vor den Rekrutirungen in den Reichslanden, unbekümmert, daß so manche Bekannte und Freunde, die er bis zum 1. October hatte, ohne von ihm Abschied zu nehmen, Metz freiwillig verlassen haben; auch deshalb läßt er sich nicht mehr graue Haare wachsen als er schon hat, weil er die durch Farbenverwandtschaft mit ihm Verschwägerten, die „Schwarzen“ nicht mehr begrüßen kann, die unserer Stadt ebenfalls ihren Rücken gewandt haben, freilich nicht spontan, sondern erst nach Anwendung drastischer Mittel.

Dort in der ersten Etage, vom Dach aus gerechnet, steckt das vor einigen Wochen erst aus Schwaben hergezogene Schneiderlein, eine Riesenscheere in der Hand haltend, den mit zahlreichen Baustellen versehenen, auffallend großen Kopf zum Fenster heraus und sieht zu seinem Entsetzen, daß die in goldenen, mächtigen Lettern prangende Firma des vis-à-vis, aber rez-de-chaussée wohnenden Tailleurs, mit dem er übrigens nicht in die schwierigen Verhältnisse der Gevatterschaft zu treten gedenkt, immer noch zum Kaufe der „Habits à la dernière mode“ einladet, und die Ueberzeugung, daß seine eigene, aus Schwaben hergebrachte Mode — oder wie er sich auszudrücken beliebt Methode — nicht mehr die allerneueste sein dürfte, und daß andererseits sein Concurrent, der zwar optirt hat, aber nicht ausgewandert ist, auch in der Zukunft nicht daran denken wird, seine Position aufzugeben, setzt sich wie ein unlöslicher Bleiniederschlag auf dem Grunde seiner Hirnventrikel fest und schnappend bewegt er die Blätter seines Mordinstrumentes, als wollte er den Lebensfaden seines vis-à-vis durchschneiden. Habe Geduld, braves Männchen, ich will dich zu meinem Leibschneider ernennen, und ich denke, deiner Geschicklichkeit wird es gelingen, was Gabriel, meinem Factotum nicht gelungen ist — und der kann doch sonst Alles — nämlich den großen Defect in meinem Schlafrock zu ergänzen; ich glaube es allerdings selber, daß es etwas schwierig sein dürfte; es wird dir gehen, wie jenem Binder, dem ein altes Spundloch zum Ausflicken gebracht wurde, um daraus wieder das Faß herzustellen.

Doch fort von dem feindseligen Schneider, dessen Kopf auch schon wieder vom Fenster verschwunden ist. Unten im Nachbarhause können wir Zeuge sein einer viel friedlicheren Scene. Im dortigen Debit de Tabac hat ein junger Gründer den Laden geöffnet und eine Monstre-Cigarre aus Blech oder Holz von mindestens zwei Fuß Länge und vier Zoll im Querdurchmesser über der Eingangsthür zum Laden befestigt; nachdem er die Jalousieen vom Schaufenster entfernt hat, ordnet er hinter letzterem neben zahlreichen Cigarren und Tabaken, worunter auch der für so und so Viel so und so oft um den Leib reichende Kanaster — Nomina sunt odiosa — nicht fehlt, mehrere kriegerische Bilder, wo bald ein Turko fünf Baiern mordet, bald drei französische Cavalleristen ebensoviele deutsche Escadrons auseinandersprengen. In der Hausthür nebenan erscheint ein dienstbarer Geist, der eine recht artige, etwa 18 Jahre alte körperliche Hülle besitzt, mit schwarzem Lockenkopf und dunklen tiefglänzenden Augen, rothen Wangen rc.; in der Hand einen balais, alias Besen, womit sie, offenbar den in den Bereich ihres Hauses gehörenden Bürgersteig fegen will; doch ehe sie das Geschäft beginnt, wirft sie erst einen, aber langen Blick in die Spiegelscheiben des Cigarrenladens, wobei sie offenbares Mitleiden verräth mit den von einem Turko aufgespießten fünf Baiern. Dabei hat sie aber doch Zeit zu sehen, daß die Schleife ihrer kleinen rothen Halsbinde nicht genau in der Mittellinie sitzt, vorsichtig lehnt sie deshalb den balais an die Scheibe, um die Hände zu einer Correctur frei zu machen, da ertönt es von oben herab, aber von der andern Seite der Straße: „Madamselle Marrie, bong Schuure, silbe Klee (s'il vous plait), awe wu bän formi?“ „Ah, je vous remercie beaucoup, tönt es zurück, wie ein Silberglöckchen, und die beiden Augen drehen sich um 45 Grad nach Oben. Auch wir sehen dahin und bemerken einen baierischen Soldaten, den Burschen eines Offiziers, der nebenbei die niedliche Französin als Sprachlehrerin benutzt und seinen Theil dazu beiträgt, die Reichslande und ihre Bewohner und Bewohnerinnen moralisch erobern zu helfen. Die Unterhaltung der Beiden, in einzelnen abgebrochenen Worten, zum größten Theil aber in Blicken und Gebärden bestehend, wird urplötzlich unterbrochen durch ein aus dem Innern des Hauses dringendes kategorisches „Marie, Marie, venez Marie“ — und Fräul. Marie, die Tags zuvor — gestern war Sonntag — wahrscheinlich im hiesigen Theater die „Les domestiques“ besucht und diese grade nicht neue Sorte von Bediensteten sich zum Vorbilde auserlesen hat, ruft ebenso kategorisch: „Voilà, Madame, voilà“, ohne auch nur im Mindesten daran zu denken ihre Position aufzugeben. Nicht lange, so ruft abermals, dieses Mal eine tiefe Baßstimme: „Marie, venez Marie, und als Echo schallt es zurück: „Voilà, Monsieur, voilà“, bis plötzlich Tritte im Hausflure sich hören lassen, worauf blitzschnell der balais in die Hände der Marie fährt, und den Steig vom Staube zu säubern beginnt; und es dauert nicht lange, so ist die Arbeit vollendet, und das Mädchen verschwunden.

Wir haben jetzt Zeit, uns einen Augenblick unsere leblose Umgebung anzusehen. Was uns zunächst auffällt ist der eigenthümlich graugelbliche Anstrich, den sämmtliche Häuser unserer Straße sowohl wie der Stadt überhaupt zeigen; es hängt dieses mit dem Umstande zusammen, daß die Häuser aus Sandstein gebaut sind, mit welchem sich die gelbe Farbe am besten verträgt. Die dicht an einander stehenden zahlreichen Fenster sind durchweg mit äußern Fensterläden (contrevents) versehen, die, auch wenn sie geschlossen sind, durch ihre schräg nach unten gerichteten Spalten die Stubenbewohner sehr bequem das Treiben auf der Straße beobachten lassen, ohne daß man von unten her gesehen wird. Von den in meinem Gesichtskreise liegenden Häusern giebts auch nicht eins, das nicht eine oder mehrere Holztafeln an seiner Stirn trägt, mit der Inschrift: Chambre à louer, Bel appartement présentement à louer — ein Beweis, daß man viele Personen sieht, die nicht da sind; dies sind aber lauter unmöblirte Stuben, Chambres garnies sieht man nur selten angezeigt, und dies ist

rend die Ergebnisse der Volkszählung und die Statistik der Landwirthschaft und Gewerbe erst am Schlusse des Jahres zu erwarten sind. — Was die Gehaltssätze betrifft, so sind die Gehälter für den Director mit dem ungefähren Durchschnittssatze für die vortragenden Räthe der Centralbehörden, für die Mitglieder in Höhe der Gehaltssätze für die ständigen Hilfsarbeiter des Reichskanzleramtes und für das Bureau-Personal in gleicher Höhe bemessen, wie die Gehaltssätze für das Bureau-Personal in Berlin ansässiger Provinzial-Behörden. Der Director des Amtes hat neben der allgemeinen Leitung die specielle Bearbeitung des oben unter 1. bezeichneten statistischen Gebietes übernommen.

[Netschajeff.] In der Nacht zum Dienstag wurde der mehrerwähnte russische Mörder, Student Netschajeff, in Begleitung mehrerer Polizeibeamten aus Frankfurt a. M. und zweier russischer Polizei-Offiziere, gefesselt auf der Eisenbahn hier durchtransportirt. Er wurde auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe gespeist und mußte dann sofort die Weiterreise nach Warschau antreten, bis wohin die diesseitigen Beamten ihn bewachen.

Posen, 30. October. [Jesuiten. — Beschlagnahme.] Nachdem fast sämmtliche Jesuiten, welche sich bisher im Schrimmer Jesuitenkloster befanden, unsere Provinz verlassen, und sich nach allen Weltgegenden zerstreut haben, befinden sich in der Provinz nur noch zwei Angehörige dieses Ordens: der Rector des ehemaligen Klosters, Graf Mycielski, und ein krankes Mitglied. Der Erstere bat die Königliche Regierung, den Termin, der für seine Abreise auf den 1. October festgesetzt war, zu prolongiren, da er noch Familien- und Vermögens-Angelegenheiten zu ordnen habe. Doch ist ihm seitens der Regierung der Bescheid zu Theil geworden, daß sein Gesuch nicht gewährt werden könne. Da jedoch bis jetzt von Berlin noch keine Entscheidung darüber eingetroffen ist, wo er künftig seinen Aufenthalt zu nehmen habe, so befindet er sich bis jetzt noch in unserer Provinz, muß jedoch jeden Augenblick erwarten, daß er dieselbe zu verlassen genöthigt wird. Ein anderer Angehöriger des Jesuitenordens, welcher sich gegenwärtig in einem Dorfe der Provinz befindet, wurde durch den betr. Districtscommissarius im Auftrage der Königl. Regieruug aufgefordert, sich binnen drei Tagen darüber zu erklären, an welchem Orte er sich künftig aufhalten wolle; doch dürfte er in der Provinz Posen, so wie in den Regierunsbezirken Marienwerder, Danzig, Breslau, Oppeln seinen Wohnort nicht wählen; und falls der von ihm gewählte Aufenthaltsort der Regierung nicht zusage, werde ihm binnen drei Tagen ein anderer angewiesen werden. Da jedoch der Jesuitenpater bettlägerig darniederlag und erklärte, er sei gegenwärtig nicht im Stande, seinen künftigen Wohnort zu bezeichnen, so wurde mit Rücksicht darauf von weiteren Maßnahmen Abstand genommen. Die Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Klosters zu Schrimm sind bereits anderweitig vermiethet und in der dazu gehörigen Kirche, welche in den letzten Monaten nicht benutzt wurde, wird wahrscheinlich wieder Gottesdienst von Weltgeistlichen abgehalten werden. — In Briesen (Regierungs-Bezirk Marienwerder) war im Juni d. J. ein Pole zum Bürgermeister gewählt worden, und da die Königl. Regierung diese Wahl nicht bestätigte, so fand im August eine Neuwahl statt, wobei wiederum ein Pole gewählt wurde. Dies Resultat war lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß die jüdischen Einwohner mit den polnischen stimmten. Die Regierung hat nun auch diese Wahl nicht bestätigt, und läßt den Bürgermeisterposten einstweilen commissarisch verwalten. Die „Gaz. Tor." hatte über diese Angelegenheit einen Leitartikel gebracht, welcher der Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, die Beschlagnahme der betreffenden Zeitungsnummer auf Grund der §§ 131, 185—187 des Strafgesetzbuches zu beantragen. Es ist denn auch am Montage die Confiscation der noch vorhandenen Exemplare, so wie des Schriftsatzes nnd des Manuscripts zu dem betreffenden Leitartikel erfolgt. (N. Pr. Z.)

Braunschweig, 30. Octbr. [Ein Strafproceß.] In juristischen Kreisen erregt ein Strafproceß insofern Interesse, als derselbe nicht zum Abschluß zu kommen scheint. Ein eifriger Verehrer des Welfenthums, der Obergerichts-Advocat Dr. D. in W., sandte vor langer Zeit an den Hietzinger Hof ein Geburtstagstelegramm ab. Dasselbe kam aber über die Station Hannover nicht hinaus, weil man dort darin eine Beleidigung Sr. Maj. des Kaisers erblickte. Dem Gratulanten wurde denn auch später wegen jenes rührenden Geburtstagsangebindes vom Kreisgericht in W. eine mehrmonatliche Festungshaft zudictirt, mit welcher er sich in Ermangelung einer „Festung" in unserm übrigens auch ganz festen „Kloster" abfand. Ohne während dieser Haft in sich zu gehen, verbrachte er die kostbare Zeit der Buße mit der Abfassung einer Rechtfertigungsschrift, die wiederum den Staatsanwalt zu einer neuen Anklage veranlaßte, weil er darin eine Beleidigung desjenigen hannoverschen Telegraphenbeamten entdeckt hatte, der seiner Zeit die Depesche zurückhielt. Das Kreisgericht in W., welches auch diese neue Anklagesache verhandelte, verurtheilte D. zu einer Geldbuße von 50 Thlr. Gegen dieses Urtheil verfolgten der Staatsanwalt sowohl als auch der Verurtheilte die Nichtigkeitsbeschwerde. Der erste Senat des herzoglichen Obergerichts in W. kassirte, der von der Staatsanwaltschaft verfolgten Nichtigkeitsbeschwerde entsprechend, das kreisgerichtliche Erkenntniß und verwies die Anklage zu nochmaliger Verhandlung an das Kreisgericht in B. Bei diesem aber kam D. schlechter weg: er wurde zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Hatte sich derselbe nun schon bei den 50 Silberlingen nicht beruhigt, so verfolgte er gegen die 6 Wochen erst recht die Nichtigkeitsbeschwerde. Und abermals wurde das Urtheil vom ersten Senat des Obergerichts in W. verworfen und der Proceß zur dritten Verhandlung an das Kreisgericht B. zurückgewiesen, wo derselbe nun demnächst wieder stattfinden wird. Passirt dann abermals in dem Urtheil irgend eine Menschlichkeit, so kommen wir auch dann noch nicht in Verlegenheit, denn es giebt ja noch einige andere Kreisgerichte im Herzogthum! (Magdeb. Z.)

+ **Dresden**, 31. October. [Der sächsische Landtag. — Zur goldnen Hochzeitsfeier. — Ammestie. — Kohlenegg, Herausgeber der „Dresdener Presse." — Ein Stoßseufzer. — Franziskaner und evang. Pfarrer. — Die Colonie Saxonia. — Generalversammlung einer internationalen Gewerksgenossenschaft.] In den beiden Sitzungen, welche die zweite Kammer seit der vorgestrigen Wiederaufnahme der Landtagsverhandlungen abgehalten, hat sich schon gezeigt, daß die freisinnige Kammermehrheit im Allgemeinen sich mit der Regierung betreffs deren Vorlagen über das Volksschulwesen, über die Stadt und Landgemeinden ꝛc. verständigen, mit der ersten Kammer aber wahrscheinlich über dieselben Gesetzesvorlagen in ernste Zerwürfnisse gerathen wird. Bei Berathung des Gesetzes über die Bildung von Bezirksvertretungen, wurde dem Regierungsentwurf, nach welchem den höchstbesteuerten ein besonderer Antheil in den Vertretungen gesichert bleibt, mit großer Mehrheit zugestimmt, dagegen einstimmig die vom Minister v. Nostitz-Wallwitz warm befürwortete Zuerkennung von Virilstimmen an die Standesherren und Klöster, wenn auch unter verschiedenartiger Begründung, abgelehnt. Mit den neuen Gesetzen werden auch bei uns ähnliche Ueberreste aus der Feudalzeit, wie das Lehnschulzenwesen in Preußen, die Lehngerichtsbesitzer, Erbgerichtsbesitzer ꝛc. beseitigt. Es dürfte sich auch in der ersten Kammer, unähnlich dem preußischen Herrenhause, kein besonderer Widerstand dagegen geltend machen; schon des particularistischen Gegensatzes halber nicht, auf welchen man in dieser Kommer doch noch immer Werth legt. Uebrigens verfolgt man hier mit großer Aufmerksamkeit die sich vorbereitende freisinnige preußische Gesetzgebung betreffs der Verbindlichkeit der bürgerlichen Eheschließung ꝛc., da wir uns auch nur erst eines Nothcivilehegesetzes erfreuen. — Die zum Empfange des Kaisers Wilhelm hier beabsichtigten Feierlichkeiten, werden insoweit eine Schmälerung erfahren, als derselbe den hiesigen Behörden den Wunsch hat ausdrücken lassen, daß sich die Hauptfeierlichkeit doch nur um das goldene Hochzeitsfest des königlichen Jubelpaares drehen möchten. Demgemäß wird es amtlich nur bei dem Empfange an der auf dem Kaiser Wilhelms-Platze errichteten Ehrenpforte und bei der Ausschmückung der Augustusbrücke verbleiben — Nicht nur die Socialdemokraten erwarten für die Festtage eine königliche Amnestie und damit eine Befreiung ihrer Hauptführer Bebel und Liebknecht, sondern wie die, jetzt unter der Leitung des Herrn L. v. Kohlenegg stehende „Dresdener Presse" andeutet, auch unsere Ultramontanen wegen des der Unterschlagung von Mündelgeldern überwiesenen katholischen Consistorialrath Friedrich Poland, eines Vetters des Bischofs Forwerk. — Der socialdemokratische „Dresdener Volksbote" leitet zum heutigen Reformationsfest seine Mittheilungen mit folgendem fettgedruckten Stoßseufzer ein: — „O Luther von 1517, welches Glück für Dich, daß Du es nicht mit der Staatsanwaltschaft von 1872 zu thun hattest!" — Der 1866 von Prag nach Sachsen geflüchtete Katechet im Kloster der Ursulinerinnen, Franziskanermönch Jäger, der sich hier zum protestantischen Geistlichen ausbildete, dann in Pirna eine Predigerstelle übernahme und sich dort verheirathete, ist jetzt als Pfarrer in Hohnstädt bei Grimma angestellt worden. — Die von einem socialdemokratischen Maurer Müller hierselbst und einem Answanderungsagenten den Arbeitern möglichst annehmbar dargestellte Gründung einer Colonie „Saxonia" im Staate Michigan, dürfte kaum zu Stande kommen, da die Leute sich diesseits oder jenseits des Meeres 80 Thlr. zur Ueberfahrt absparen sollen, und dieser Schulze-Delitzsche Gedanke des Sparens, wie der social-demokratische Crimmitschauer „Bürger- und Bauernfreund" meint, bei dem geringen Lohne nicht durchführbar ist — Die Generalversammlung der internationalen Gewerksgenossenschaft der Manufactur-, Fabrik- und Handarbeiter, welche in Sachsen verboten worden, wird nunmehr am 9., 10. und 11. November an der sächsischen Grenze, in Hof, stattfinden.

Kempten, 29. October. [Altkatholiken.] Nach dem „Deutschen Merkur" ist die Ministerial-Entschließung, welche den Altkatholiken die Mitbenutzung des „Kirchensaales" gestattet, vor einigen Tagen eingetroffen. Die persönliche Vorstellung zweier Deputirten bei Herrn v. Lutz hat also günstigen Erfolg gehabt. Der Minister soll sich dabei in eingehendster Weise über die Sachlage ausgesprochen haben. Die Vermögensfrage, der Antheil an der Pfarrkirche, die Dotation der Geistlichkeit, die Anerkennung eines altkatholischen Pfarramtes im Interesse der Eheverhältnisse ꝛc., dies alles seien theils Rechtssachen, theils müsse die Gesetzgebung da mitwirken, durch welche letztere natürlich unter den jetzigen Verhältnissen für Baiern nur in so fern etwas zu erzielen sei, als die betreffenden Fragen innerhalb der Reichscompetenz lägen. Die Anerkennung der altkatholischen Gemeinde als einer katholischen sei selbstverständlich gewährt; der Minister habe den diesbezüglichen Antrag nur deshalb nicht vorbeschieden, damit nicht etwa falsche Folgerungen, z. B. bezüglich der Eheschließung ꝛc., daraus gezogen würden.

Heidelberg, 29. October. [Kuno Fischer], der seine Laufbahn als Lehrer der Philosophie früher hier begonnen, aber wegen Vorwurfs des Atheismus von hier vertrieben wurde, ist nunmehr als Nachfolger Zeller's hierher zurückgekehrt. Einer seiner ersten Gänge war zu dem Professor der Theologie, welcher den Anlaß zu seiner Ent-

---

grade für uns garçons ein Unglück. Neben oder über den Hausnummern, deren grade Zahlen sich immer auf der einen, die ungraden auf der andern Seite der Straße befinden, figuriren die verschiedenen Zeichen, daß das Haus unter den schützenden Flügeln einer Feuerversicherungs-Gesellschaft sich befindet. Merkwürdig sind die Schornsteine, ein Mal durch ihre entsetzliche Anzahl und dann durch ihren Sitz. Sie befinden sich nämlich immer an resp. auf der Scheidemauer je zweier Häuser, niemals in der Mitte des Daches, und dann stehen immer ihrer mindestens drei, oft auch sechs bis acht nebeneinander, längs der Scheidewand. Der Grund davon ist sofort ersichtlich, wenn man sich an die Eigenthümlichkeit der französischen Feuerungs-Verhältnisse erinnert: die Kamine befinden sich immer an der einen oder andern Seitenwand des Hauses, jeder Kamin hat seinen eigenen, direct bis oben hinauf gehenden Schornstein; wenn nun ein Haus aus mehreren über einander gelegenen Stuben besteht, so müssen begreiflich die Schornsteine neben einander in der Seitenwand angebracht sein und ihre Zahl muß der Zahl der im Hause befindlichen Kamine entsprechen. Daß mit diesen zahlreichen Essen eine ungeheure Raumverschwendung Hand in Hand geht, ist natürlich, aber ebenso klar ist auch, daß die senkrecht nach oben steigenden, sehr weiten Rauchfänge nur selten eine Reinigung erforderlich machen, — und dann kann das Reinigen immer von jedweder beliebigen Person vorgenommen werden — daß man folglich einen Schornsteinfeger sui generis nicht braucht und kennt. Und in der That besitzt Metz erst seit einigen Monaten — seitdem man nämlich in öffentlichen und einigen privaten Gebäuden deutsche Oefen construirt hat — einen, aber auch nur einen Schornsteinfeger, — eine Thatsache, die anderen deutschen Städten gegenüber gewiß einzig dasteht.

[Menschenraub in der Südsee.] Während die englische Regierung durch die Sendung Sir B. Frere's nach Zanzibar ihren Entschluß kund gegeben hat, dem afrikanischen Sclavenhandel zu steuern, bleibt es sehr wünschenswerth, daß auch die Unterdrückung des nicht minder scheußlichen Menschenraubes in der Südsee nicht aus dem Auge verloren werde. Eine gerichtliche Untersuchung, welche gegen Ende August in Sydney (Neusüdwales) eingeleitet worden ist, wird wohl dazu beitragen, die Nothwendigkeit energischer Maßregeln einzuschärfen. Capitän und Mannschaft des Schiffes „Carl" stehen dort unter der Beschuldigung, Eingeborene der Hebriden-Inseln im Großen ermordet zu haben. Wie die Anklage besagt und Zeugen schon erhärtet haben, ist der Thatbestand folgender: Das Schiff „Carl", ein echtes Sclavenschiff der berüchtigtsten Zeit, die man längst hinter sich zu haben glaubte, segelte am 4. Juli 1871 von Levuka nach den Hebriden ab, um „Arbeiter" dort zu gewinnen und geeignetes Land für Baumwollen-Plantagen zu ermitteln. Die Bemannung bestand aus dem Capitän J. Armstrong und acht Matrosen. Außerdem befanden sich an Bord fünf Passagiere, unter denen Dr. Murray, der jetzt in Sandhurst wohnt. Auf der Insel Afi gelang es, Land zu einer Plantage von den Eingeborenen zu kaufen, welche in großer Zahl nach dem Schiffe kamen, um Tauschhandel zu unternehmen. Unterdessen wurde ein bemanntes Boot ausgesandt, einen Ankerplatz zu ermitteln. Auf dieses Boot schossen Eingeborene, die jedoch nicht zu denen gehörten, welche sich beim Schiffe befanden. Die Matrosen, zur Rückfahrt gedrängt, waren darüber so erbittert, daß sie die unschuldigen Wilden beim Schiffe angriffen. Einige Dutzend von diesen wurden zu Gefangenen gemacht und einige dabei erschossen. Das Schiff fuhr darauf nach der Salomongruppe, und bei Santa Anna kam eine Anzahl Boote mit Wilden nach dem Schiffe, um zu handeln. Als diese Boote am Schiffe lagen, stürzten die Matrosen die Boote um, griffen die im Wasser schwimmenden Wilden auf und schafften sie ins Schiff. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Wilder erschossen, weil er eine Keule und einen Bogen bei sich führte. Etwa zwölf wurden gefangen genommen. Von hier segelte man nach Maylayton und von da nach der Isabel-Insel. Hier kamen die Eingeborenen, um Handel zu treiben, ebenfalls in Booten nach dem Schiffe und erfuhren gleiches Schicksal. Man stürzte ihre Boote in folgender Weise um: theils sprangen mehrere Matrosen plötzlich in eines derselben und warfen es dadurch um; theils warf man einen schweren Eisenklumpen an einem Strick in ein Boot und zertrümmerte dadurch das Rindenfahrzeug. Die Boote des „Carl" waren dann schon bereit, die ins Wasser Gefallenen zu ergreifen und nach dem Schiffe zu bringen. So kreuzte das Sclavenschiff von Insel zu Insel und verfuhr überall in gleicher Weise, wo sich die Gelegenheit bot. Das Entsetzlichste ereignete sich später auf dem Schiffe selbst bei der Heimfahrt nach Levuka, nachdem etwa 140 Sclaven gefangen genommen waren. Die meisten von diesen, wilde, entschiedene Männer, waren in einem festen Raume des Zwischendecks untergebracht und eingeschlossen. Hier empörten sie sich und versuchten die Luken aufzusprengen. Auch griffen sie sanftere Wilde von anderen Inseln, die sich unter ihnen befanden, an und mordeten sie. Die Gefahr war groß und der Capitän bewaffnete Alles an Bord zur Vertheidigung. Man schoß durch Luken mitten unter die Gefangenen und tödtete so einen nach dem andern. Dieses Würgen dauerte lange, bis danach endlich Ruhe eintrat und die noch Lebenden um Gnade baten. Am Morgen wurde das Zwischendeck geöffnet und wer noch am Leben war, kroch hervor. Die wenigen Unverwundeten wurden festgenommen und alle Verwundeten und Erschossenen über Bord ins Meer geworfen. Dr. Murray, ein Augenzeuge, sagte aus, daß sich unter den Verwundeten viele befunden hätten, bei denen Rettung möglich gewesen wäre. Er hatte gegen dieses unmenschliche Verfahren protestirt und gefordert, daß man diese Verwundeten wenigstens auf einer Insel aussetzen möchte; indeß vergebens, sie mußten das Schicksal der Andern theilen, und so sind wenigstens 70 Wilde umgekommen, entweder erschossen oder verwundet ins Meer geworfen. Dann wurde das Schiff vom Blute gereinigt und die mit Blut bespritzten Wände weiß angestrichen, namentlich die Kugelspuren an den Holzwänden so geschickt verdeckt, daß selbst die Offiziere des Kriegsschiffes „Rosario", die es untersuchten, keine verdächtigen Spuren auffanden. Das Schiff ging dann direct nach Levuka. Dort ließen sich diese Schandthaten nicht geheim halten; das Kriegsschiff „Rosario" schritt ein und sandte die Mannschaft zur Untersuchung nach Sydney. Der Capitän steht unter der Anklage des Mordes, die Mannschaft ist nur des gemeinen Angriffs angeklagt. (K. Z.)

[Ein Prediger des Evangeliums.] Im fernen Osten der Stadt London wohnt eine Klasse von Leuten, denen das Predigen des Christenthums mindestens ebenso Noth thut, als den Hottentotten und Wilden Asiens oder Amerikas. Mit anerkennenswerthem Eifer wagen sich die Missionäre in jenen Stadttheil, kommen, da die Londoner Orientalen eine Abneigung gegen Kirchen haben, denselben entgegen und predigen auf offener Straße von der Süßigkeit der Tugend und den Freuden des Himmels. Die Bewohner des Londoner Ostens sind wie alle Ostbewohner ein hitziges Völkchen, disputiren heftig und nicht in klassisch gewählten Ausdrücken. Mr. Butler liebte den religiösen Disput und pflegte stets dem Straßenprediger in seinem Revier Opposition zu machen. Das that er auch an einem dieser Tage und mochte in seinem Eifer zu weit gegangen sein. Der Prediger, uneingedenk der christlichen Nachsicht, vergaß die in Oxford und Cambridge übliche Sprache und benützte die seiner Umgebung verständlichere Redensart: Du bist ein alter Narr. Der beleidigte Mr. Butler entgegnete hierauf: Sage das nochmals und ich schlage dich nieder. Der Prediger kam der Aufforderung nach und sagte: Du bist ein alter Narr, der mit einem Fuße bereits im Grabe ist. Hierauf ergriff der so Herausgeforderte den Stock und versetzte dem Gegner einen Schlag über das Gesicht, zerbrach ihm den Hut und begann ihn derb durchzuschütteln. Das war eine vorzügliche Gelegenheit für den Prediger des Evangeliums, christliche Liebe zu üben und die andere Backe dem rohen Ostlondoner entgegenzuhalten. Leider aber benutzte derselbe sie nicht, vergaß seine Stellung und Alles, erhob seinen Arm und schlug seinen Gegner — todt. Die Todtenschau ergab zwar, daß der Geschlagene auch ohnehin bedeutend krank war und daß er in der That mit einem Fuße im Grabe stand, aber es konnte nicht geleugnet werden, daß der Schlag den Tod herbeigeführt habe. Das Verdict jedoch lautete, daß der Missionar in Nothwehr gehandelt habe und daß ihm nichts gethan werden könne. (Engl. C.)

[Langes Leben in England.] Dem Ausweis des Sterbe-Registers pro 1870 zufolge starben in England und Wales 18 Männer und 63 Frauen, die das 100. Lebensjahr erreicht resp. überschritten hatten; und zwar waren 6 Männer und 22 Frauen 100 Jahre alt; 1 Mann und 14 Frauen 101 Jahre; 3 Männer und 11 Frauen 102 Jahre; 2 Männer und 6 Frauen 103 Jahre; 5 Männer und 7 Frauen 104 Jahre; 2 Frauen 105 Jahre, 1 Frau 107 Jahre und ein Mann 108 Jahre alt. Von diesen Hundertjährigen starben 10 in London, 6 in Somersetshire, 5 in Yorkshire, und je 4 in den Grafschaften Cambridge, Durham, Glamorgan, Monmouth, Norfolk und Pembroke.

[Sechzig Tacte Pause] Der unlängst verstorbene, in den weitesten Kreisen als Original bekannte Paukenschläger im Orchester des Stadttheaters zu L. trank mitunter gern ein Schnäpschen. Während einer großen fünfactigen Oper verspürte er das Bedürfniß einer Stärkung. Die trockene Zunge lechzt, denn nahe an zwei Stunden hat er nun geschmachtet. Da kommt für ihn ein Lichtpunkt im 4. Act, wo er als Tympanist 60 Tacte Pause hat. Dieser Moment ist für ihn zu günstig, um nicht davon Gebrauch zu machen, denn die Restauration oder vielmehr die Kümmelapotheke befindet sich nur wenige Schritte vom Theater. Kaum hatte er an der betreffenden Stelle ausgewirbelt und den letzten Schlag gethan, da legt er seine Paukenklöppel hin, schießt, wie wenn ihn ein unaufschiebbares Bedürfniß dränge, durch die Thüre und geht, seine Pausen zählend, 1, 2, 3, 4, im Marschschritte dem Kneipchen zu, 5, 6, 7, 8, 9, 10 — tritt er — 11, 12, — bei dem Wirthe ein. 13 schön guten Abend — 14 — 15 einen Kümmel — 16, aber schnell 17 — 18 — 19, hier! danke (er trinkt), — 20 — 21 — 22 — 23 (er trinkt), Prr! 27 — 28 — hier ist 29 — mein Sechser! 30 — 31 noch einen! 32 — 33 — 34 (der Kümmel kommt) 35 (er trinkt), 36 — 37 — 38 — 39 — 40 hier 41 mein Sechser! 42 — 43 — gute Nacht — 44 — schlafen Sie 45 — 46 — mir recht 47 schöne wohl. 50 — 51 — 52 marschirt er wieder nach seiner Stelle im Orchester, ist mit Zählung 59 in Positur und — Bumm! fällt er, als er 60 zählt, in das volle Tutti der Instrumente wieder ein. Das heißt sicherlich — seine Zeit benutzen!

[Bremseinrichtung für Eisenbahnen.] Angesichts der Eisenbahnunfälle, die in letzter Zeit sich in sehr Besorgniß erregender Weise hier zu Lande gehäuft haben, und die meistens in Folge von Zusammenstößen erfolgt waren, wird das Vorgehen der Direction der London- und Nordwest-Bahn, die den in Amerika bereits lange Zeit mit Vortheil benutzten, von Westinghouse erfundenen Luftdruck-Bremsapparat auf ihrer Linie eingeführt haben, mit Freuden begrüßt werden. Wir können uns hier auf die Einzelheiten des Systems nicht einlassen, wollen jedoch bemerken, daß die Vorrichtung hauptsächlich darin besteht, daß zwei verticale Cylinder über einander auf der Locomotive zur Seite des Kessels angebracht sind. Von diesen ist der obere ein einfacher Dampfcylinder, der von dem Kessel gespeist wird, der andere dagegen eine Luftpumpe. Unter dem Tender befindet sich ein Behälter für comprimirte Luft, der mittels Röhren mit einem Cylinder und einem Kolben unter jedem Wagen in Verbindung steht. Wenn der Zug zum Stillstand gebracht werden soll, hat der Maschinenführer nur einen Griff zu bewegen, wodurch die comprimirte Luft aus dem Behälter durch die Röhren in die Cylinder geht, die Kolbenstangen zurücktreibt und die gewünschte Hemmkraft entwickelt. Diese Vorrichtung hat, wie jeder leicht einsehen wird, bedeutende Vortheile. Einmal ist die Wirkung der comprimirten Luft eine sehr bedeutende, zweitens ist es von Wichtigkeit, daß der Maschinenführer selbst den Zug bremsen kann und nicht erst zu signalisiren braucht, wodurch oft kostbare Augenblicke verloren gehen. Die Schnelligkeit der Wirkung läßt fast nichts zu wünschen übrig. In 18 Sekunden kann ein schwer belasteter Zug, der mit einer Schnelligkeit von 50 englischen Meilen per Stunde dahinfliegt, auf 450-600 Fuß zum Stehen gebracht werden. Die mit dem erwähnten Apparate angestellten Versuche hatten den besten Erfolg, und es ist zu wünschen, daß derselbe auf allen europäischen Bahnen angeschafft werde.

Berlin. [Ein Börsenwitz.] Ein gelungener Witz, sagt die „Staatsbürgerztg.", circulirt gegenwärtig an der Börse. Ein hiesiger Banquier ist wegen seiner beabsichtigten Verbindung mit der Tochter eines bekannten Schriftstellers zum Christenthum übergetreten; da er sich aber in der letzten Zeit in sehr gewagte Speculationen eingelassen und dabei einen großen Theil seines Vermögens verloren hat, so wurde von Seiten der Braut das Verhältniß gelöst. Jetzt behaupten die Börsenmänner von ihm sehr treffend, er sei mit „Scheide-Wasser" getauft.

[Fabelhaftes.] Wir passen zusammen, sagte Hefele, der Bischof von Rottenburg, zu den Krebsen, die auf seiner Tafel erschienen, Ihr habt die Farbe gewechselt. Das ist schon richtig, erwiderten die Krebse, aber Du bist nicht roth dabei geworden. (Neueste Nachrichten.)

fernung gegeben, um in ein freundliches Verhältniß mit ihm zu treten, was selbstverständlich vollständig gelang. Bei der Eröffnung seiner Vorlesungen sprach er sich in gleicher Weise auf das Erfreulichste über die Gesinnungen, womit er hierher zurückkehre, aus, mit dem Zusatz, er sei überzeugt, keinen Feind hier zu haben. Er liest vor einem sehr stark besetzten Auditorium über Geschichte der neueren Philosophie. (Fr. J.)

Altkirch, 27. October. [Zur Option.] Man hat in unserem Kreise mit der Vertheilung der Ungültigkeitserklärungen in Betreff derjenigen Optionen begonnen, mit denen eine Domicilverlegung nach Frankreich nicht verbunden war. Diese Formulare lauten:

„Nachdem Sie den Beweis über Erfüllung der Erfordernisse der Option (factisches Aufgeben des Wohnsitzes hierselbst, thatsächliche Erwerbung des Wohnsitzes in Frankreich) nicht erbracht haben, eröffne ich Ihnen hierdurch, daß die Option vom . . . für Sie . . . und Ihre Familie nicht wirksam geworden ist, Sie daher Ihre Eigenschaft als deutscher Staatsangehöriger nicht verloren haben."

Oesterreich.

Prag, 30. October. [Judenverfolgungen.] Als Folgen der Palacky'schen Brandschrift treten bereits Judenverfolgungen in der Umgegend Prags hervor. In der Gegend von Königssaal wurde ein Jude von fanatischen Haufen halbtodt geprügelt; in Tursko wurde ein sehr achtbarer jüdischer Grundbesitzer am hellen Tage zu Boden geworfen und ein Lösegeld abverlangt; in Houpetin wurde ein Judenhaus vollständig ausgeplündert, die beraubte Familie mußte sich flüchten.

Pest, 30. October. [Ungarische Zustände.] Dem „Pesti Naplo" meldet man, daß in Neusatz die Anhänger Miletics, darunter mehrere städtische Beamte, dem Polizeibeamten Wukovits den Kopf eingeschlagen haben.

Italien.

Rom, 27. October. [Disciplin der Mönchsorden. — Ministerieles.] Die Congregation über Bischöfe und Ordensgeistliche, schreibt man der „K. Z.", hat die Disciplin der durch die Aufhebung der Klöster in Italien zerstreuten Mönche und Conventualen durch verschiedene Decrete den Umständen entsprechend jüngst geregelt. Was darüber, wie die clericalen Blätter sagen, durch amtliche Indiscretion früher in die Oeffentlichkeit kam, wäre ungenau, theilweise absichtlich entstellt, weshalb das Wichtigste in seiner authentischen Fassung zur Berichtigung jetzt von ihnen bekannt gemacht werde. Nach der Mediatisirung der Klöster wurden die nicht italienischen Mönche in ihre Heimath geschickt, sie blieben aber nach dem jus affiliationis ihren früheren Oberen unterworfen. Die Disciplin aber lockerte sich auf, weshalb man eilte, die Ausgewiesenen der Jurisdiction der zeitweiligen Territorialprovincialen zu untergeben. Die Italiener gewannen vor den anderen das Leben außerhalb der Klostermauern schnell lieb und suchten sich der weiteren Ueberwachung dadurch zu entziehen, daß sie ein unstätes Leben anfingen, sogar in fremde Länder hinausschweiften (di quà e di là percorrone tutte le provincie d'Italia, vanno fino in estere regioni e ne tornano). Zur Steuer dieser Umtriebe ist nun decretirt, daß jeder Ordensgeistliche der Suspension a divinis verfallen soll, welcher nicht innerhalb sechs Monaten in irgend einer Diöcese seinen bleibenden Sitz aufschlägt. — Die wiederholten Versuche, eine Ausgleichung der Differenzen im Ministerium schließlich herbeizuführen, waren bis heute erfolglos, die Gegensätze blieben in vollem Bestande. Es war zu erwarten, daß die Mitglieder der Linken in der augenblicklichen Lage, die Chance für das Gelingen ihres nächsten parlamentarischen Feldzuges nicht verkennend, allen Ernstes Hand ans Werk zu legen beschlossen, um ein Ministerium Rattazzi zu creiren. Rattazzi ist seit vorgestern hier, in nächster Woche wird das executive Comité der Linken vollständig bei einander sein, die noch in der Heimath weilenden Freunde zu schleuniger Herkunft einzuladen, damit man sich zu einem gemeinsamen Handeln in der wieder zu eröffnenden Kammersession verständige.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. October. [Allerhand Untersuchungen. — Die Vorgänge in La Fère und Chalons. — Der Tagesbefehl Ducrots. — Constitutionelle Reformprojecte. — Thiers und die Verfassungsfrage. — Louis Blanc. — Trost für die Deutschen Bischöfe.] Es ist heute nicht mehr eine Enquete, welche die Blätter verlangen, sondern eine ganze Collection von Untersuchungen: Untersuchung in Sachen der Unternehmer, welche durch Verschleppung der Barakenbauten die Räumung verzögert haben (hier sei erwähnt, daß endlich eine authentische Depesche der Präfectur von Rheims den Beginn der Räumung auf den 4. November ankündigt); Untersuchung ferner in Sachen des Oberst-Lieutenant Fabre und Untersuchung betreffs des Abenteuers von Chalons. Ueber die beiden letzteren Gegenstände ist gestern im Ministerrath verhandelt worden, aber man hört noch nichts Gewisses von den Absichten der Regierung. Zwar kann man ein Anzeichen für weitere Maßregeln in der Fabre'schen Angelegenheit darin finden, daß selbst das offiziöse „Bien public" sehr energisch auf eine gründliche Untersuchung dringt, wie denn auch von verschiedenen andern Seiten versichert wird, daß Thiers auf's höchste gereizt, entschlossen sei, endlich einmal mit der Wirthschaft in den höheren Militärbureaus aufzuräumen. Dagegen weiß der „Temps", daß die Untersuchung an höchster Stelle schon für ein zu heroisches Mittel gelte und daß Thiers, entschlossen, nur guten Willen in seiner Umgebung zu sehen, sich mit den Zusicherungen, woran es der Kriegsminister nicht fehlen läßt, begnüge. Zugleich geht das Gerücht, Herr de Cissey habe einen Brief des Oberst-Lieutenant Fabre erhalten, worin dieser die ihm zugeschriebenen Aeußerungen durchaus in Abrede stellte. Aber bis jetzt meldet das Amtsblatt nichts von diesem Briefe, und wie die Dinge einmal stehen, würde das vereinzelte Zeugniß grade des Beschuldigten nicht hinreichen, den Argwohn des Publikums zu besänftigen. Es ist schon nicht mehr von Fabre allein die Rede. Die „Republique francaise" gab gestern eine Liste der Officiere, welchen Herrn de Cissey's Hauptumgebung bilden, und der „Temps" bemerkt dazu: es ist hervorzuheben, daß dieser Generalstab aus den Allervertrautesten des ehemaligen kaiserlichen Hofes besteht, und aus denjenigen, welche den jetzigen Zuständen am feindlichsten gesinnt sind. Man wird vielleicht sagen, daß dies ein Werk des Zufalls, aber es geht mit gewissen Zufällen, wie mit dem Glück beim Kartenspiel. Man hat nicht so viel Glück, wenn man nicht etwas dafür thut. —

Von der Affaire von Chalons ist heute nichts Neues zu melden. Erwähnen wollen wir nur, daß sie ein kurioses Licht auf den Tagesbefehl wirft, mit welchem vorgestern Ducrot die Uebernahme seines Armeecorps den Soldaten bekannt gab. Es ist darin nämlich auch ein wenig von der Revanche die Rede: „Niemals", sagt Ducrot am Schlusse des Tagesbefehls, „haben uns gebieterischere, heiligere Pflichten obgelegen; denn indem wir uns unterrichten, discipliniren und stärken, werden wir die Feinde im Innern in Schranken halten, ohne daß es nothwendig wäre, zu Gewaltmaßregeln zu schreiten. Was diejenigen anbelangt, welche wir Schritt für Schritt vom Rhein bis zu den Ufern der Loire bekämpft haben, so werden sie vielleicht bedauern, uns für immer das Herz zerrissen zu haben, indem sie die theuersten Kinder Frankreichs unsern blutenden Händen entrissen." Es ist wirklich der Augenblick, Drohungen auszustoßen! —

Die Presse wird nicht müde, sich mit den verschiedenen constitutionellen Reformen zu beschäftigen, die in der nächsten Session angeblich ins Leben treten werden. Verfassungsvorschläge werden täglich dutzendweise zu Tage gefördert. In den meisten Fällen verdienen dieselben kaum eine Erwähnung. Mit Recht bemerken heute die „Debats", daß alle diese Reformen nicht eher eine praktische Lösung finden können, ehe die Versammlung zurückgekehrt ist, und selbst ehe sie eine Weile hindurch gezeigt hat, was sie während der bevorstehenden Session sein wird. Ob sie in den Ferien Einsicht in die veränderte Lage gewonnen hat, oder ob sie im Gegentheil nur nach Versailles zurückkehrt, um von Neuem das Schauspiel jener unnützen Zänkereien zu geben, mit denen sie bereits ein paar Sessionen ausfüllte. Wenn die Deputirten wieder beisammen sein werden, und wenn durch die ersten Debatten sich die Lage geklärt haben wird, dann ist es Zeit, auf die schönen Programme einzugehen, welche gelehrte Hände als die Panacee der Zukunft vorbereitet haben. Vor der Hand will das „Journal des Debats" nur von der Einsetzung der Vicepräsidentschaft etwas wissen. — Auch das „Bien public", welches schon im schönsten Zuge war, sich in die Programmfabrikation einzulassen, besinnt sich plötzlich und erklärt mit der einem halbamtlichen Blatte geziemenden Würde, daß es Unsinn ist, sich um die von der Presse genährten Reformvorschläge graue Haare wachsen zu lassen. „Von allen diesen Projecten sind nur diejenigen lebensfähig, welche nicht auf einem vorgefaßten System, sondern auf dem richtigen Bewußtsein der Situation beruhen. Wenn diese oder jene Lösung nöthig werden soll, so ist sie allgemach durch die Umstände herbeigeführt worden." Aber wie, kann man fragen, denkt Thiers selbst von alledem? Wir gestehen bescheiden, es nicht zu wissen, und geben auch nur unter allem Vorbehalt, was heute das „XIX. Jahrhundert" aus sehr zuverlässiger, wenn auch nicht officieller Quelle zu wissen behauptet, nämlich: Herr Thiers wird die Versammlung einladen, eine Commission zu ernennen, welche sich mit der Regierung über die constitutionellen Fragen verständigen wird. Wie Herr von Girardin, denkt der Präsident der Republik, daß die Regierunbsfrage vor den allgemeinen Wahlen entschieden werden müsse. Herr Thiers will durchaus nichts von der Präsidentschaft aufs Lebenszeit wissen (dies wird von allen Seiten bestätigt; auf alle Fälle hätte ein solcher Antrag wenig Aussicht), dagegen nehme er gern ein Mandat auf einige Jahre an. (Vorbehaltlich, sagt man andererseits der eventuellen Erneuerung dieses Mandats.) Er will seine Gewalt nicht von der Versammlung erhalten, da die Stellung, welche man ihm in Bordeaux geschaffen, ihm nicht Freiheit genug läßt, sondern wünscht nach Art des Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt zu werden. Die Vice-Präsidentschaft sehe er nicht gern, da er nicht eine Schlange an seinem Busen nähren wolle.

Wie Louis Blanc sich für das Verbot seiner Conferenz in Rochefort durch einen Aufsatz im „Rappel" entschädigte, so entschädigt er sich für eine nicht zu Stande gekommene Conferenz in Avignon durch ein sehr bemerkenswerthes Schreiben an die dortigen Republikaner, eine Art Manifest, welches heut mehrere Blätter bringen. Es werden darin in gehobenem Tone und sehr klar alle Dinge dargelegt, welche für die möglichst baldige Auflösung der Versammlung sprechen.

Zum Schluß eine erfreuliche Notiz für die deutschen Bischöfe: Für den Fall, daß sie der Unterstützung bedürfen, verheißt Louis Veuillot im „Univers", daß die französischen Katholiken ihre Spenden denjenigen der belgischen Katholiken hinzuzufügen wissen werden.

* **Paris**, 30. October. [Gedächtnißfeier in Le Bourget.] Heute — so schreibt man der „N. Z." — fand die Einweihung des Denkmals in Le Bourget statt. Der Kriegsminister und der Gouverneur Ladmirault hatten die Einladung des Comite's abgelehnt; die Generäle Bellemare und Henrion waren anwesend, aber nicht in Uniform; dagegen wurde die Anwesenheit des österreichischen Militär-Attachés Kodolitsch in Parade-Uniform sehr bemerkt. In der Kirche hielt der Generalvicar Bayle eine ziemlich alberne Rede; er sagte u. A., die Feinde Frankreichs seien zugleich Feinde Gottes und seiner Kirche. Dagegen war die Rede des Comite-Secretärs Dichard durchaus angemessen. Die Feierlichkeit hatte übrigens durchaus keinen officiellen Charakter.

[Graf Arnim] ist von Nancy, wo er vorgestern mit dem General von Manteuffel und dem französischen Bevollmächtigten, Herrn v. St. Vallier, gespeist hatte, gestern früh in Paris eingetroffen.

[Militärisches.] Der General Chancy seinerseits soll das Commando von Tours am 1. November übernehmen. — Das Programm für die Prüfung der einjährigen Freiwilligen ist jetzt festgestellt; es ist sehr mild, da die zunächst davon Betroffenen keine hinreichende Zeit zur Vorbereitung mehr haben. Für die folgenden Jahre sollen die Anforderungen wesentlich gesteigert werden.

[Die Verhältnisse in Algier.] Herr Cremieux, der neue Abgeordnete für Algerien, hat eine Unterredung mit dem General-Gouverneur Gueydon gehabt, der sich vorher schon mit dem Abgeordneten Lucet überworfen hatte. Man gerieth in großen Streit über die Militärherrschaft in Algerien und Herr Cremieux soll gedroht haben, mit den anderen Abgeordneten aus Afrika die Sache nächstens vor die National-Versammlung zu bringen, wenn die Regierung nicht mit durchgreifenden Reformen hervortrete.

[Das Comite zur Unterstützung der nach Algerien ausgewanderten Elsaß-Lothringer] veröffentlicht eine erste Liste von Zeichnungen, auf welcher Frau Thiers mit einer Gabe von 500 Fr. und Fräul. Dosne mit einer Gabe von 200 Fr. figuriren. Der Gesammtertrag dieser Liste beläuft sich auf 20,760 Fr.

[Fürst und Fürstin Metternich] werden diesen Winter in Paris zubringen. Sie treffen nächstens hier ein.

[Lachaud,] der Vertheidiger von Bazaine, ist aus Metz zurück, wo er sich acht Tage aufgehalten, um Zeugnisse für den Marschall zu sammeln.

[Glais-Bizoin] wird nächstens ein Werk erscheinen lassen, das den Titel führt: „Dictatur von fünf Monaten, eine Denkschrift, die zur Geschichte der Regierung der National-Vertheidigung dienen soll". Es soll voll Enthüllungen sein und hochgestellte Persönlichkeiten bloßstellen.

Großbritannien.

* **London**, 29. Octbr. [Stuart Mill über Revolutionen.] Der Nottinghamer Zweig der Internationalen hat vor Kurzem eine Broschüre unter dem Titel „The Low of Revolution" (das Gesetz der Revolution) veröffentlicht, in welcher ein politisches Programm, das Programm der Internationalen im Allgemeinen, niedergelegt war. Die Herren sahen sich veranlaßt, ein Exemplar dieses Schriftchens auch Stuart Mill einzusenden, der mit gewohnter Höflichkeit für den Empfang schriftlich dankte und die Gelegenheit benutzte, den Aposteln der socialen Weltverbesserung eine kleine Lehre zu geben. Nachdem er in der Einleitung seines Schreibens erklärt, daß er in dem Programm der Gesellschaft Manches finde, was seine volle Beistimmung habe, bemerkt der Philosoph, er könne freilich nicht sagen, bis zu welchem Punkte er der Gesellschaft in den praktischen Maßregeln folgen würde, welche sie zur Verwirklichung ihrer Grundsätze treffen würde. Es heißt dann im weiteren Verlaufe:

„Eine Bemerkung jedoch kann ich mir nicht versagen: Welchen Vortheil kann es bieten, die Lehren der Gesellschaft unter den Titel: „Die Grundsätze der socialen und politischen Revolution" zu bringen? Die Revolution als Name für eine Verkettung von Grundsätzen und Meinungen ist kein Englisch. Eine Revolution ist ein Regierungswechsel, bewerkstelligt mit Gewalt und kann sowohl aus einem Volksaufstande als aus einer militärischen Usurpation hervorgehen, und das Wort die Revolution bedeutet im Englischen stets eine bestimmte Revolution wie die französische Revolution oder die Revolution von 1688. Die Bedeutung des Ausdruckes „die Grundsätze der Revolution" ist überhaupt nur aus einer Kenntniß der französischen Sprache deutlich und im Französischen scheint der Ausdruck nur die Idee jeder beliebigen Person von demokratischen Grundsätzen zu bedeuten, die Lust hat, sich des Wortes zu bedienen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es wünschenswerth sei, diese Sprechweise von den Franzosen herüberzunehmen. Dieselbe geht hervor aus der Unbestimmtheit des französischen Geistes, die eine der Hauptursachen ist, warum so viele Versuche der französischen Nation in der Richtung der Freiheit und des Fortschrittes fehlgeschlagen sind. Man läßt sich durch Phrasen und abstrakte Ideen fortreißen, als ob dieselben eine Wirklichkeit, einen Willen und eine wirkende Kraft besäßen. Bisher ist der Charakter des englischen Gedankens ein ganz anderer gewesen. Der englische Gedanke hat Sätze verlangt, welche bestimmte Thatsachen ausdrückten, er war nicht mit vagen Phrasen zufrieden, welche nur scheinbar keine Bedeutung haben. Es giebt in Wirklichkeit kein Ding, welches den Namen Revolution führt, noch auch giebt es Grundsätze der Revolution. Es giebt Grundsätze, welche Ihr Verein nach meiner Ansicht mit Recht für wesentlich zu gerechter Verwaltung erachtet, und es giebt eine mit dem Fortschritt der Bildung zunehmende Strömung in der Richtung der Grundsätze gerechter Regierung, aber damit ist auch alles Thatsächliche in dieser Angelegenheit erschöpft. Wenn man aber, statt sich über das Wesen der Dinge klar zu werden, sich einfach unter das Banner der Revolution schaart, so läßt man die Hauptfrage aus den Augen, und vergißt die Dinge nach ihrem richtigen Werthe zu beurtheilen. Der sonst wohlthätige Verkehr, welcher sich in den letzten Jahren zwischen dem englischen und französischen Arbeiterstande entwickelt hat, wäre theuer erkauft, wenn er veranlassen sollte, daß die vorgeschrittenen Politiker Englands einen der besten Züge des englischen Geistes aufgäben, um einen der schlechtesten des französischen dafür einzutauschen."

London, 30. October. [Der Entscheid des Deutschen Kaisers in der San-Juanfrage] wird heute von unsern Blättern in englischer Uebersetzung veröffentlicht. Vorausgeschickt sind ihm ein Schreiben des Staatssecretärs Herrn v. Balan, an den englischen Botschafter in Berlin, Lord Odo Russell, womit ersterer den kaiserlichen Schiedsspruch übersendet, und ein Schreiben Lord Odo Russell's an den englischen Minister des Auswärtigen, Earl Granville, worin die Absendung jenes Documents nach London durch den Admiral Prevost angezeigt wird. Der Entscheid selbst lautet in Rückübersetzung:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. nach Prüfung des zwischen den Regierungen Ihrer britannischen Majestät und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen und von Washington, 6. Mai 1871, datirten Vertrages, kraft dessen die genannten Regierungen unserem Schiedsspruche die zwischen ihnen schwebende Streitfrage unterwirft — die Frage nämlich, ob die Grenzlinie, welche, laut des Washingtoner Vertrages vom 15. Juni 1846, nach ihrer westlichen Fortsetzung den 49. Grad nördlicher Breite entlang bis in die Mitte des den Continent von der Vancouver-Insel trennenden Canals, südlich durch die Mitte besagten Canals und der Fuca-Straße in den Stillen Ocean gezogen werden soll, durch die Rosario-Straße laufen müßte, wie von der Regierung Ihrer britannischen Majestät beansprucht, oder durch den Haro-Canal, wie von der Regierung der Vereinigten Staaten beansprucht —, damit wir endgiltig und ohne Berufung entscheiden, welcher von diesen Ansprüchen am meisten im Einklange stehe mit der wahren Auslegung des Vertrages vom 15. Juni 1846,

und nach Berücksichtigung des Gutachtens der Sachverständigen und Rechtsgelehrten, welche von uns ernannt worden sind, um über den Inhalt der bezüglichen Schriften und Gegenschriften sammt ihren Einschlüssen Bericht zu erstatten, haben den folgenden Entscheid gegeben:

Der Anspruch der Regierung der Vereinigten Staaten, nämlich daß die Grenzlinie zwischen den Gebieten Ihrer britannischen Majestät und der Vereinigten Staaten durch den Haro-Canal laufen soll, steht am meisten im Einklange mit der richtigen Auslegung des zwischen der Regierung Ihrer britannischen Majestät und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zu Washington am 15. Juni 1846 abgeschlossenen Vertrages.

Eigenhändig unterschrieben und untersiegelt zu Berlin, den 21. October 1872.

Wilhelm.

Die Bezeichnung des Washingtoner Vertrager vom „6. Mai 1871", wie sie laut besonderer Anmerkung des auswärtigen Amtes im Original vorkommt, ist nicht genau; der Vertrag datirt vom 8. Mai. Auf die Anführung sachlicher Gründe läßt sich der Entscheid, wie man sieht, nicht ein.

Schweden.

Stockholm, 26. October. [Niederlassungsrecht der Israeliten.] Da seit 1860 durch die Aufhebung des Gesetzes, welches den Israeliten nur gestattete, sich in Stockholm, Göteborg, Norrköping und Carlskrona ansässig niederzulassen, veränderte Umstände eingetreten sind, ist der König darauf bedacht gewesen, ob nicht auch die Einschränkung für die sich zufällig im Reiche aufhaltenden Israeliten auf die erwähnten Städte wegfallen kann, und hat den Chef des Civildepartements beauftragt, von den sämmtlichen Königlichen Befehlshabern in allen Ländern Gutachten darüber nach genauer Prüfung der vorhandenen Schriftstücke vor dem Ende dieses Jahres einzufordern.

[Die Handelsflotte Norwegens,] bei Weitem größer als die schwedische und im Verhältniß, zu der Bevölkerung des Landes wohl die größte auf Erden, betrug am Ende des vorigen Jahres 7063 Fahrzeuge mit einer Tragfähigkeit von 505,845 Commerzlasten (à 1,8 englische Registerton) und einer Besatzung von 50,616 Mann. Davon waren 6923 Segelschiffe und 140 Dampfschiffe, letztere mit einer Tragfähigkeit von 9531 C.-L. und einer Besatzung von 1809 Mann. Den Städten gehörten davon 3915 Segelschiffe mit 375,878 C.-L. und 32,649 Mann, sowie 128 Dampfboote mit 8916 C.-L. und 1652 Mann, und den Landdistricten 3008 Segelschiffe mit 120,436 C.-L. und 16,158 Mann, sowie 12 Dampfboote mit 615 C.-L. und 157 Mann. Die Handelsflotte war im Jahre 1871 um 60 Fahrzeuge und 18,641 C.-L. vermehrt worden. (N. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. November. [Tagesbericht.]

** [Das Asyl für Obdachlose] wird morgen, den 2. November, in seinen neuen Wohnsitz, den der Verein bekanntlich als Eigenthum erworben hat, übersiedeln. Das Grundstück ist der „Juliushof" am Höfchener Weg Nr. 11, und zur Aufnahme von obdachlosen Frauen und Kindern bestimmt. Schon morgen wird mit Benutzung der Räumlichkeiten für diesen Zweck der Anfang gemacht werden.

—d. [In Sachen des Peterspfennigs] ist, wie uns mitgetheilt wird, den Schülerinnen der St. Hedwigsschule im Ursulinerkloster von ihren Lehrerinnen mitgetheilt worden, daß vom 1. November ab keine Peterspfennige mehr eingesammelt werden. Sollten die Eltern der Schülerinnen jener Schule auch fernerhin zur Entrichtung von Peterspfennigen geneigt sein, so haben sie sich mit ihren Gaben direct (ohne Vermittelung der Kinder) an die Lehrerinnen zu wenden.

*** [Diaconus Dr. Schian] in Liegnitz hat in der neuesten Nummer seines „Kirchl. Wochenblattes" einen Absagebrief allen Protestanten-Vereinen entgegengeschleudert. Bekanntlich kam die Anschuldigung, die eine frühere Nummer des Wochenblattes gegen alle Mitglieder der Protestantenvereine aussprach, indem dieselben „Christusläugner" genannt wurden, in der neulich hier abgehaltenen Versammlung des Protestantenvereins zur Sprache. Die Versammlung ging aber achselzuckend über diese Anschuldigung zur Tagesordnung über. Das hat aber Herrn Dr. Schian in Harnisch gebracht und ihn zur Kriegserklärung vermocht, die er in einem Artikel „Die Auferstehung Christi und der Protestantenverein" offen abgiebt. Ihr rühmt euch eurer Intoleranz und wollt gerne auch die Orthodoxen in der Kirche leiden, wenn diese nur ihn (den Protestantenverein) leiden wollten. — „Wir gestehen ihm (dem Protestantenvereine) übrigens gerne zu, so ruft das „Wochenblatt" aus, daß wir gar nicht tolerant

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gegen ihn sind und auch nicht sein wollen. — Es wird nun wohl in Folge dieses Anathema's dem Protestantenvereine nichts anderes übrig bleiben, als nächstens eine Canossa-Fahrt nach Liegnitz zu veranstalten; die Jahreszeit paßt gerade dazu.

—d. [Die Kirmesfeier im Breslauer Landkreise] darf nach einer Verfügung des Königlichen Landraths-Amtes nur an den Tagen des 10., 11. und 12. November stattfinden. Ebenso darf nach obrigkeitlicher Verordnung vom letztgenannten Termine bis Weihnachten keine öffentliche Tanzmusik abgehalten werden.

X. [Vom Stadtgericht.] Die Aufnahme der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Zimmer Nr. 40 ist dem Herrn Stadtrichter Urban übertragen. Außer diesem macht das königl. Stadtgerichts-Directorium durch Anschlag bekannt, daß 1) die Auflassung der Grundbuch-Grundstücke (§ 2 des Ges. vom 5. Mai 1872) nur vor dem zuständigen Grundbuchrichter stattfinden kann, 2) die mündlichen Anträge auf Eintragungen oder Löschung (§ 32 der Grundbuchordnung) von den Grundbuchrichtern aufzunehmen und 3) diese verpflichtet sind, auf solche an der Gerichtsstelle vorkommende Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufnehmen, aus welchen Eintragungen oder Löschungen im Grundbuche ihres Bezirks hervorgehen. — Zu beständigen Testaments-Commissarien sind ernannt per November: Hr. Stadtgerichts-Rath Dr. Prinz (Trinitatisstraße 3) event. Hr. Stadtrichter Bormann (Tauenzienstraße 34/35). Zu Protokollführern: a) die Herren Referendarien: Max Geisler (Neumarkt 28), Vette (Große Feldstraße 29), Pleßner (Teichstraße 5); b) die Herren-Bureau-Diätarien: Kettner II. (Schwertstraße 24), Gillner (Salzgasse 3a), Guckel (Sonnenstraße 33) und Kullig (Matthiasstraße 82).

*** [Militärisches.] Die von dem Obersten von Löbell trefflich redigirten „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine" fahren fort, eine Reihe der gediegensten Aufsätze und Berichte zu liefern. Das November-Heft 2 des V. Bandes ist reich daran. Es enthält:

1) Der deutsch-französische Krieg und das Völkerrecht. Von Dr. Felix Dahn, Professor des Völkerrechts zu Würzburg. (Der Herr Verfasser ist seitdem als Professor an die Universität zu Königsberg berufen worden.) — 2) Die Belagerung von Straßburg, 1870, mit drei ausgezeichneten Tafeln, enthaltend: a. Uebersichtsplan zur Belagerung von Straßburg, b. Plan der Belagerungsarbeiten, c. Uebersicht von den bei der Belagerung erbauten Batterien. — 3) Die französische Marine während des Krieges 1870/71 (nach dem August-Heft der Revue maritime et coloniale 1871. — 4) Toul in strategischer, statistischer, kunstwissenschaftlicher und geschichtlicher Beziehung. Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft zu Toul am 4. April 1872 von v. Taysen, Hauptmann im Oldenburg. Inf.-Regt. 91. — 5) Die Cavallerie im deutsch-französischen Kriege 1870/71. — 6) Umschau auf maritimem Gebiete. — 7) Umschau in der Militär-Literatur.

+ [Polizeiliches.] Ein hiesiger auf der Junkernstraße wohnhafter Kurzwaarenhändler wurde durch ein anonymes Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß er von seinem Lehrling bestohlen werde. Bei einer vorgenommenen Haussuchung des Verdächtigen bestätigten sich die Angaben dieser Denunciation, indem eine große Anzahl Halsbänder, Cigarrentaschen, Federmesser, Kinderspielzeuge und andere Kurzwaaren bei ihm vorgefunden wurden, die er geständlich nach und nach seinem Prinzipal gestohlen hatte. — Dem Portier einer Maschinen- u. Wagenbauanstalt auf der Holteistr. glückte es gestern Abend einen Arbeiter abzufangen, der beim Verlassen der Werkstätten ¼ Centner Eisen zu sich gesteckt hatte, das er wegzuschleppen und zu verkaufen im Begriff stand. Der Dieb wurde sofort verhaftet. — Auf der Neuen Junkernstraße wurde gestern Abend ein Dieb erwischt, der von einem dort befindlichen Laden mehrere aushängende Kleidungsstücke herabgerissen und gestohlen hatte. — Auf dem Neumarkt wurde gestern eine Heringshändlerin plötzlich von Krämpfen befallen, in Folge dessen die Unglückliche zu Boden stürzte und längere Zeit in bewußtlosen Zustande verbrachte. Diesen traurigen Vorfall wußte ein Gauner zu seinem Vortheile zu benutzen, indem er der bedauernswerthen Frau das Portemonaie mit 1 Thlr. 10 Sgr. Inhalt raubte. — Gestern Abend wurde aus dem Gastzimmer eine auf dem Mauritiusplatze belegenen Restauration einem dort verkehrenden Herrn ein dunkelblauer Flocconé-Ueberzieher im Werthe von 25 Thlrn. entwendet.

+ [Ruchlosigkeit.] Die Beschädigungen an Kleidungsstücken mittelst Begießen von Vitriol dauern noch immer fort, und erst gestern Abend um 8 Uhr wurde wieder einem Haushälter am Ringe, während derselbe mit dem Einsetzen der Laden begriffen war, sein Jaquet derartig bespritzt, daß das genannte Kleidungsstück vollständig mit Brandflecken übersäet, und gänzlich unbrauchbar geworden war. An eine Verfolgung der Uebelthäter konnte der mit einer so schweren Bürde Beladene nicht denken. — Zu derselben Zeit passirte ein Dienstmädchen die Nicolaistraße, hinter welchem zwei Männer einherschritten, die Farbetöpfe trugen. Auf der Friedrich-Wilhelmstraße bogen die beiden Arbeiter nach der Holzgasse ein, und hörte das Mädchen ganz deutlich, wie der Eine die Worte äußerte: „Jetzt hat sie genug." Ohne zu ahnen, daß diese Worte ihr gegolten hatten, langte das Mädchen in der Wohnung der Herrschaft an, wo es zum größten Leidwesen bemerkte, daß sämmtliche Kleidungsstücke mit Vitriol begossen und über und über mit Brandflecken bedeckt waren. Auf die Ermittelung der ruchlosen Thäter ist von Seiten der Polizeibehörde eine Belohnung von „10 Thaler" ausgesetzt.

+ [Die berüchtigte Hochstaplerin Bertha Weiß] von Insterburg, welche im vorigen Jahre im hiesigen barmherzigen Brüderkloster in Männerkleidern mehrere Wochen als Novize zugebracht, dann unter Verübung eines bedeutenden Diebstahls heimlich entflohen war und durch diese That viel von sich reden gemacht hatte, ist am 23. vorigen Monats glücklich in Bregenz verhaftet worden. Dieselbe hatte sich nämlich in Hochkrumbach bei einem Bauer als Knecht vermiethet und nach achttägigem Dienste unter Erbrechung eines Kastens und Mitnahme von Geld und Kleidern ihres Dienstgebers und eines Knechtes sich geflüchtet, sogleich aber verfolgt und arretirt worden. Nach Constatirung ihres Geschlechts gab sie an, in einem Findelhause zu Gonesse bei Paris geboren zu sein, woselbst sie den Namen Andrée erhalten, als Knabe auferzogen worden sei und ihr ganzes Leben unter diesem Namen und als Mann zugebracht habe. Schließlich gelang es, sie als die berüchtigte Bertha Weiß zu entlarven. Sie hat in Folge dessen ein ziemlich umfassendes Geständniß abgelegt und namentlich ihre gut einstudirte Rolle des gebrochenen Deutschsprechens aufgegeben. Außer dem bezeichneten Diebstahle hat sie bereits bekannt, daß sie auch einen Diebstahl am 9. September in Eriskirch, Oberamt Tettnang, und unter dem Namen Leboeuf einen anderen Diebstahl in Einsiedeln begangen habe. Das Sündenregister dieser durchtriebenen Hochstaplerin dürfte sich noch um ein Bedeutendes vermehren, wenn ihre Antecedenzien ans Tageslicht kommen sollten, da doch mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß sie seit dem 18. October 1871, als dem Tage ihrer heimlichen Entfernung von Breslau, sich vagabondirend in Deutschland umhergetrieben hat und voraussichtlich auf ihren Irrfahrten bis nach der Schweiz noch viele solche Gaunerstreiche ausgeführt haben wird.

* [Prämiirung.] Dem Pianoforte-Fabrikanten Eduard Seiler zu Liegnitz ist auf der diesjährigen polytechnischen Ausstellung zu Moskau die große silberne Medaille verliehen worden.

m. Sprottau, 31. October. [Tageschronik.] Gestern fand hier im Sitzungssaale des Magistrats und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn v. Wiese eine Conferenz in Betreff des Eisenbahnprojectes „Neusalz-Sprottau-Kohlfurt" statt. Es hatten sich hierzu Vertreter der Städte Neusalz, Freistadt, Sprottau und der Ortschaften Tiefenfurt und Mallmitz eingefunden. Nachdem über die bisherige Thätigkeit des Comite-Ausschusses referirt worden war, einigte sich nach stattgehabter Berathung die Versammlung dahin, in Anbetracht eines von Seiten des Handelsministeriums noch nicht eingegangenen Bescheides ein wiederholtes Gesuch an den Herrn Handelsminister zu richten und darin nochmals auf die Wichtigkeit der durch die Bahnlinie bezweckten Verbindung und das für die Industrie hiermit gebotene Interesse hinzuweisen. Das sofort abgefaßte Gesuch unterzeichneten sämmtliche Theilnehmer der Conferenz. — Gestern Abend nahmen die Sitzungen des hiesigen Gewerbevereins für das begonnene Wintersemester wieder ihren Anfang. Gegenwärtig zählt der Verein 136 Mitglieder.

△ Schweidnitz, 31. October. [Reformationspredigt. — Bürger-Jubilar.] In der evangelischen Friedenskirche zur heil. Dreifaltigkeit wurde heut, am Tage des Reformationsfestes, Nachmittags 4 Uhr, die von dem verstorbenen Senior Lehmann für diese Gedenkfeier gestiftete Predigt gehalten. Die Feier der Reformation selbst wird bekanntlich mit dem Gottesdienste an dem darauf folgenden Sonntage in Verbindung gebracht. — Im Laufe dieses Monats hat einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Bäckermeister Conradi, sein goldenes Bürger-Jubiläum gefeiert. Der Jubilar wurde an seinem Ehrentage von der städtischen Gratulations-Commission begrüßt. Ihm zu Ehren ist Seitens der Stadt-Commune eine Conradi-Stiftung begründet worden, deren Zinsen alljährlich nach der Auswahl des Jubilars einem Hospitaliten zugewendet werden sollen. Der Jubilar hat sich als Armen-Deputirter durch eine Reihe von beinahe 3 Jahrzehnten um unser städtisches Armenwesen besondere Verdienste erworben.

♉ Frankenstein, 31. October. [Der Etat] der Stadt Frankenstein pro 1873 weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 27,200 Thlr. nach, die Schuld der Stadt beträgt 20,000 Thlr. à 4 %, das Vermögen mit Einschluß der Gebäude ungefähr 150,000 Thlr.; die Finanzverwaltung ist in guten, sparsamen Händen. Von den verschiedenen Titeln sind hervorzuheben und kosten: die Garnisonverwaltung (ohne Garnison) 30 Thlr., die Turnschule 45 Thlr., die Schulen 6815 Thlr. gegen 1062 Thlr. Einnahme, Pensionäre 729 Thlr., Verwaltung der Stadt 5321 Thlr., die höhere Mädchenschule 1307 Thlr. gegen 480 Thlr. Einnahme (Zuschuß 827 Thlr.), die Präfectenschule 965 Thlr. gegen 360 Thlr. Einnahme (Zuschuß 605 Thlr.). Die festen Miethen erzielen 976 Thlr., Pachtzins 3556 Thlr., Kapitalzinsen 1066 Thlr.; die Ziegeleiverwaltung liefert 2755 Thlr. Ueberschuß. Die directen Steuern betragen 7900 Thlr., die indirecten 4100 Thlr. Die Lehrer werden, wie folgt, besoldet: 1 Lehrer bezieht incl. Wohnung und Holz 379 Thlr. 15 Sgr., 1 Lehrer desgleichen 349 Thlr., 5 Lehrer à 260 Thlr., 2 Lehrer à 272 Thlr. 15 Sgr. und 2 Lehrer à 247 Thlr. 15 Sgr. — Die Armenpflege beansprucht 2585 Thlr. Für Gasbeleuchtung werden 900 Thlr. gezahlt.

≅ Lublinitz, 31. October. [Zur Tageschronik.] In dem benachbarten Dorfe Koschentin, Sitz Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, fand am Abend des 27. d. Mts. zu Ehren der Gäste des Prinzen eine höchst glänzend ausgefallene Illumination des Schlosses, des Gartens und sämmtlicher Parkanlagen statt. Zwischen 3—4000 Ballons, eine Anzahl Petroleumfackeln, dazwischen mannigfache bengalische Flammen, brennende Pechkessel ꝛc. erhellten das nächtliche Dunkel, ein mächtiges Transparent war aufgestellt. Auch wurden von mehreren Dilettanten, unter Leitung des Herrn Rector Rendschmidt von hier, einige Gesänge recht schön ausgeführt. Das Verdienst bezüglich des trefflichen Arrangements gebührt lediglich dem Herrn Inspector Vogt in Koschentin. — Unsere Hoffnungen, wiederum Garnison zu erhalten, ferner das neu zu begründende katholische Seminar nach hiesiger Stadt gelegt zu sehen, sind leider beide vereitelt. In Bezug auf ersteres hat der Herr Kriegsminister erklärt, ist zur Garnison gar keine Aussicht vorhanden. Das ersehnte Seminar aber wird in der mit uns concurrirenden Stadt Rosenberg eingerichtet werden. Was nun die Commune mit den für das Militär hergestellten sehr kostspieligen Bauten beginnen soll, weiß Niemand, da sie sich zu andern Zwecken durchaus nicht eignen. — Der auch für den hiesigen Kreis neu angestellte, in Tarnowitz wohnhafte königliche Kreis-Schulen-Inspector Herr Kuznik beginnt bereits seine Wirksamkeit zu entfalten, die man auch hier zu fühlen anfängt, indem bereits in allen Schulen der Unterricht in der deutschen Sprache aufgenommen worden. Daß in dessen Anlaß mehreren Geistlichen die Lokal-Inspection der Schulen entzogen worden, wird wohl bereits bekannt sein.

Handel, Finanzen, Industrie ꝛc.

4 Breslau, 1. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, wozu noch der Umstand beitrug, daß die Wiener Notirungen wegen des katholischen Feiertags mangelten. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts befestigte sich jedoch die Stimmung und fanden in einzelnen Speculations- und Bankpapieren beträchtliche Umsätze statt. Die Course waren im Großen und Ganzen gegen gestern nur wenig verändert.

Creditactien belebt 206 Gd.; pr. ult. 207—⅛ bez.; Lombarden angeboten 125¾ Br. excl. Coupon. Oesterr. Silberrente steigend, 65½ bez. u. Br.

Von Banken waren Schles. Bankverein 183½—¼, pr. ult. 184½ bis 184 bez. Junge Discontobank 135¾—⅞, pr. ult. 136¼—½ bez.; Maklerbank pr. ult. 178—178½; Schles. Vereinsbank und Ostdeutsche Bank belebt.

Eisenbahnen vernachlässigt. Oberschlesische 1½ pCt. billiger.

Industriepapiere still. Laurahütte 1 pCt., Oberschles. Eisenbahnbedarf 3 pCt. niedriger. Silesia belebt 118 bez. u. Gd.

Prämien: Creditactien 209½—2½ Gd.; Lombarden 127½ bis 1½ bez.; Schles. Bankverein 186½—2½ bez.; Maklerbank 181 bis 3 bez.

Breslau, 1. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, pr. November 57½—57¾ Thlr. bezahlt, November-December 56¼ Thlr. Gd., December-Januar 56½ Thlr. Br., April-Mai 56¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43½ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, loco 22¼ Thlr. Br., pr. November und November-December 22—21⅚—21¾ Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar 22½ Thlr. Br., Januar-Februar 22⅚—22¾ Thlr. bezahlt, neue Usance 23½ Thlr. Br., April-Mai 23⅙—23¼ Thlr. bezahlt, neue Usance 24 Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100%) matter, loco 18⅛ Thlr. bez. u. Br., 18¼ Thlr. Gd., pr. November 18⅝—½ Thlr. bezahlt, November-December 18⅙ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 18 5/12 Thlr. bezahlt u. Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. bez. u. Br., 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 18 Sgr. — Pf. bis 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. bezahlt, November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bezahlt und Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 1. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen fest, weißer 7¾—8 5/12—9¼ Thlr., gelber 7¾—8¼—8⅔ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅚—6—6¼ Thlr. — Gerste nur feine Qualitäten verkäuflich, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — Hafer höhe, schlesischer 4—4⅙ bis 4 5/12 Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼ bis 5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙—4⅚ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Umsatz, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen unverändert, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3⅙ Thlr. — Mais offerirt, 5⅚—6—6 1/12 Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10 bis 10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9 bis 9⅚ Thlr., Dotter 7½—8⅙ bis 8⅔ Thlr. — Schlaglein behauptet, 8—9—9½ Thlr. — Hanfsamen gesucht, 6 bis 6½—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, unverändert, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat roth fest, weiße 16—18 bis 20—22 Thlr., roth 14—16⅚—16⅓ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Roggen verkehrte in unveränderter Stimmung bei ruhigem Geschäfte. Weizen behauptete auch heute seine feste Stimmung. Oelsaaten matt.

Breslau, 1. Nov. [Kaufmännische Sonntags-Ressource.] Die Mitgliedskarten für die Sonntags-Ressource werden morgen Sonnabend, Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr, im kleinen Restaurationssaal der neuen Börse gegen Vorzeigung der Börsen-Mitgliedskarte und Zahlung des Betrages ausgegeben.

Breslau, 1. Nov. [Breslauer Makler-Bank.] Herr S. Pappenheim, seit 1844 Agent an der hiesigen Fondsbörse, der in dieser Stellung sich stets des allgemeinsten Vertrauens zu erfreuen hatte, ist mit dem heutigen Tage als Mitarbeiter in die Breslauer Makler-Bank eingetreten. (Bresl. H.-Bl.)

[Packetporto.] Wie die „Deutsche Post" mittheilt, soll mit dem künftigen Frühjahr, spätestens mit dem 1. Juli, eine Ermäßigung des bis jetzt so hohen Packetporto zu erwarten sein.

Berlin, 31. October. [Möbel-Transport und Aufbewahrung.] Einem Bedürfniß zu begegnen, das sich bei jedem Umzugstermin als dringendes herausstellt, hat sich hier zur technisch und kaufmännisch geregelten Betreibung des Möbeltransport- und Aufbewahrungs-Geschäftes in großartigem Maßstabe eine Actiengesellschaft gebildet.

[„Albert" in London.] In Sachen der falliten Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert" bringt der officielle Schiedsrichter, Lord Cairns, zur Anzeige, daß alle Forderungen von Inhabern von Lebensversicherungs-, Renten- und Ausstattungs-Policen gegen genannte Gesellschaft und die mit ihr amalgamirten Compagnien, über welche das Concursverfahren eingeleitet ist, die nicht bis zum 30. November angemeldet werden, unberücksichtigt bleiben.

[Die Rinderpest] ist, wie der „Regierungs-Anzeiger" meldet, auch in Warschau und im Kreise Wladawa (Gouvernement Siedlce) ausgebrochen.

Neutomischel, 30. October. [Hopfen.] Seit gestern hat die Lebhaftigkeit, die in den letzten Tagen im Hopfengeschäfte vorherrschte, etwas nachgelassen; Kauflust ist aber dennoch vorhanden. Von den hier anwesenden fremdländischen Käufern sind mehrere Böhmen, die bedeutende Einkäufe gemacht und ihren Bedarf gedeckt hatten, abgereist. Die Preise sind seit gestern um ein Weniges heruntergegangen. Für Waare bester Qualität zahlte man 31—34, für Mittelwaare 24—26 und für Hopfen gewöhnlicher Güte 20—22 Thlr. pro Ctr. (P. Z.)

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 28. und 31. Octbr. Der Auftrieb betrug: 1) 254 Stück Rindvieh (darunter 76 Ochsen, 178 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 15½—16½ Thlr. —, —. II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — 2) 964 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 15½—16½ Thlr., und darüber, mittlere Waare 12—13 Thlr. — 3) 1,653 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½—6 Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — 4) 239 Stück Kälber wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

— [Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft",] mit besonderer Berücksichtigung des Bergbaus und Hüttenwesens, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins und von diesem herausgegeben unter Verantwortung seines Vorsitzenden, Hütten-Director Lucke zu Tarnowitz, redigirt von Dr. Ad. Frantz zu Beuthen O.-S., — enthält in ihrem soeben ausgegebenen Hefte Nr. 9 (September-October):

Fortschritte der englischen Eisen-Industrie in der Neuzeit. S. 185 ff.

Jahresberichte der Handelskammern für 1871 (Fortsetzung von S. 99 ff.: Gleiwitz, Waldenburg, Grünberg, Hirschberg, Lauban, Tilsit, Stettin, Cottbus, Sorau, Minden, Iserlohn, Crefeld). S. 188 ff.

Hamburgs und Bremens Handel und Verkehr im J. 1871. S. 202 ff.

Einfuhr und Ausfuhr des Zollvereins im 1. Semester 1872. S. 206 ff. — Eisen-Einfuhr S. 207.

Die Verunglückungen beim Bergbau, namentlich in den Steinkohlengruben, im J. 1871 (Preußen; Großbritannien). S. 209 ff.

Der Kohlenmarkt Oberschlesiens. S. 210—217.

Kohlenpreise oberschlesischer Gruben. S. 215—223.

Production, Handel, Verkehr. (Verein. Königs- und Laurahütte; Tarnowitzer Actiengesellschaft; englischer Kohlenmarkt; Eisenausfuhr Englands; die Kohlenkrise in Belgien.) S. 218 ff. — Eisenbahn-Tarif-Aenderungen S. 220. 224. — Wasserfrachten S. 220.

Gesetzgebung, Justiz, Verwaltung, Polizei (Erläuterungen zum Dampfkesselgesetz; Decentralisation der Eisenb.-Verw.). S. 221. 223.

Literatur (Polyt. Journal; Zeitschrift d. Ingen.; Revue universelle; Zeitschrift des k. baier. statist. Bureaus; Jahrb. für Nationalök.; Ostpreußens Industrieberuf). S. 221 ff.

Vereins-Angelegenheiten (Eisenb.-Comm. zu Kattowitz). S. 223.

Literarische Ankündigungen, technische Empfehlungen.

Rechnung und Etat der Oberschl. Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse.

Die der Zeitschrift Nr. 6—8 beigegebenen größeren Druckschriften, als:

Sind die englischen Steinkohlen besser als die schlesischen? Von Fr. Grundmann, Lehrer der Bergschule zu Tarnowitz. — Zweite Ausgabe, — und

Dampfkessel-Anlage und Betrieb nach der neuesten Gesetzgebung Deutschlands und Oesterreichs dargestellt und erläutert von Ad. Frantz

sind vom Verleger C. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn) zu Waldenburg durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Berlin, 31. October. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1870.	Div. pr. 1871.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	4	1./5.	pr. St.	2210 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	33¾	41¼	fr. Z.	—	do.	600 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	20	21	4	do.	pCt.	133 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	15	7	fr. Z.	—	pr. St.	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	33½	36	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	11½	25	4	1./1.	do.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	9½	34½	4	do.	do.	152 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	21⅔	22	5	do.	do.	652 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	46	55	4	do.	do.	1890 B. excl.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	12½	13½	4	do.	do.	575 B.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	117¾ G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	do.	do.	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	35	4	1./1.	do.	132 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	22½	37½	5	1./1.	do.	—
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	12	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	5	fr. Z.	—	do.	120 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	0	12½	4	1./1.	pCt.	—
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	7	0	4	do.	do.	102 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	6	12	4	do.	do.	122½ B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	76	86½	4	1./6.	pr. St.	1660 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	39½	45	4	1./1.	do.	1008 bz. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	8	6⅓	5	do.	do.	94 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	11½	2½	5	do.	do.	106½ G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	7¾	14	5	do.	pCt.	205 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./7.	do.	117 bz. G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	30	56	5	1./1.	do.	265 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	5¼	4	do.	pr. St.	101 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	97 G.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	10⅚	12	4	do.	do.	119 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	6	7	4	do.	do.	103 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	14	26	4	do.	pCt.	126¾ G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	4	4	do.	do.	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	10	12	4	do.	pr. St.	215 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	pCt.	100 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	4	do.	do.	110¼ G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	12½	20	4	do.	do.	132 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	90 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	7	10	5	1./4.	do.	101 B.
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	16	28	4	1./1.	do.	121 B.

** Berlin, 30. October. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Wenngleich der Umsatz im Metall-Geschäft wenig belebt war und Consumenten eine abwartende Haltung beobachteten, so behaupteten sich doch die Preise, da namentlich in Roheisen die Speculation thätig war. — Kupfer. In England obgleich gedrückte Stimmung doch ziemlich belangreicher Umsatz. Chili 82—83 Pfd. St. Wallaroo 88—90 Pfd. St. Urmeneta 91—92 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 30 bis 31½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Preise. Garkupfer 31 Thlr., Raffinade 32 Thlr. per Ctr. ab Hütte. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28—29 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn beschränkter Umsatz. Banca in Holland 91 Fl. Hier Bancazinn 54—54½ Thlr. per Ctr. Straits in England 140 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 51½—52 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 46—48 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 36—38 Thlr. pr. Ctr. — Zink stetig. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7⅔ Thlr., geringere Marken 7—7⅙ Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. bis 23 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8⅙—8⅓ Thlr., letztere 8 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4½ bis 4⅔ Thlr. per Ctr. — Blei fester. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅙ Thlr. Kasse. Loco hier 7⅔ Thlr., Harzer 7⅚ Thlr., Sächsisches 7⅓ Thlr., Spanisches 8½ Thlr., Schlesisches — per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅔—5⅚ Thlr. per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow unregelmäßig, dagegen bleibt die

Speculation sehr thätig. Warrants waren 132 Sh. notirt. Verschiffungseisen gesucht und fest. Preise für Langloan und Coltneß 135 Sh. f. a. B. Glasgow. Gartsherrie — Sh. Hier Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 90—95 Sgr. per Ctr. Engl. Roheisen 72½—75 Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 72½ Sgr. Holzkohlen-Roheisen 77½ Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Bruch-Eisen rückgängig. Je nach Qualität 1⅔—2⅓ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6¼—6½ Thlr. Geschmiedetes 7 Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen unverändert. Zu Bauzwecken geschlagene 4—4⅓ Thlr., zum Verwalzen 3¼ bis 3⅓ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks. Englische sehr gesucht, Zufuhren fehlen. Nußkohlen je nach Qualität bis 34 Thlr. per 40 Hectoliter bezahlt. Westphälischer Coaks 26—28 Sgr. per Ctr. Für oberschlesische Kohlen wurde bis 28½ Sgr. per Ctr. loco Grube bewilligt. **Leopold Habra.**

Grünberg, 1. Novbr. In der heute unter Vorsitz des Herrn Commerzienrath Fromberg stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Schlesischen Tuchfabrik jun. Sig. Förster u. Co. wurde der Ankauf der in Soran belegenen Etablissements von Gebhard u. Wirth um den Preis von 350,000 Thalern einstimmig genehmigt; ebenso die Erhöhung des Grundcapitals auf 2 Millionen Thaler, sowie mehrere Statutenänderungen einstimmig beschlossen. (Telegr. Dep. der Bresl. Ztg.)

Posen, 31. October. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) befestigend. Kündigungspreis 57. Gek. 50 Wspl., October 57, 56¾ bez., October-November 55 bez. B. u. G., November-December 54½ G., ¾ Br., December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, Frühjahr 54¼ bez. u. G., April-Mai 54½ bez. u. G., Mai-Juni 55 Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) fest. Kündigungspreis 17½. Gek. 20,000 Liter. October 17⅔ bez. u. G., November 17 7/12, ⅝ bez. u. G., December 17½ bez. u. Br., Januar 17 7/12 bez. u. G., Februar 17⅔ G., März 17⅚ Br., April 17 11/12 bez., April-Mai 18 1/24 bez. u. Br., Mai —, Juni —, Juli —, August —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 86—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: flau, pr. 1000 Kilogr. feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 54—55 Thlr. — Gerste: gesucht, pro 925 Kilogr. feine 49—51 Thlr., mittel und ordinär 47—48 Thlr. — Leinsaamen: still, pro 925 Kilogr. 80—85 Thlr. — Hafer: behauptet, pr. 625 Kilogr. feiner 29—30 Thlr., mittel und defect 27½—28½ Thlr. — Erbsen: ohne Umsatz, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—58 Thlr.. Futter-Erbsen 49—51 Thlr. — Oelsaaten: unverändert, pr. 1000 Kilogr., Raps 100—103 Thlr., Rübsen 100—103 Thlr. — Wicken: —, pr. 1125 Kilogr. —. — Klee: pr. 50 Kilogr. roth —, weiß —. — Buchweizen: still, pr. 875 Kilogramm 42—45 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Mittwoch, 30. Octbr. Zucker stetig. — Kaffee stramm. — Thee stetig. — Reis und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer fest, Chili Pfd. Sterl. 83, Walaroo Pfd. Sterl. 88 — Zinn: fest, Straits Pfd. Sterl. 142, Banca Pfd. Sterl. —. — Zink: stetig, Pfd. Sterl. 23—23½.

General-Versammlungen.

[Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta & Söhne)]. Ordentliche Generalversammlung am 27. Nov. in Breslau. (S. Ins.)

[Sächsische Stickmaschinenfabrik.] Ordentliche Generalversammlung am 16. November c. zu Kappel.

[Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversamm- am 30. November c. in Wien.

Einzahlungen.

[Mecklenburgische Actien-Bierbrauerei.] Die Actionäre haben eine Einzahlung von 20 pCt. bis zum 20. November c. und die letzte Einzahlung mit 20 pCt. bis zum 20. December c. bei der Kasse der Gesellschaft in Schwerin zu leisten; diejenigen Actionäre, welche mit einer früheren Einzahlung noch restiren, haben dieselbe bis zum 20. Novbr. c. zu bewirken.

Auszahlungen.

[Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn.] Die pro 1. Semester c. auf 3½ pCt. oder 3½ Thlr. pro Actie festgesetzte Dividende wird vom 30. November c. ab bei der Gesellschaftskasse in Chemnitz ausgezahlt.

[5proc. Ebensee-Ischl-Steger Eisenbahn-Prioritäten.] Der am 1. November c. fällige Coupon wird von da ab mit 5 Thlr. für 7 Fl. 50 Kr. Oe. W. in Silber bei der Berliner Wechslerbank in Berlin eingelöst.

[Bergisch-Märkischer Bergwerks-Verein in Dortmund.] Die Auszahlung der für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 5½ pCt. festgesetzten Dividende erfolgt vom 1. November c. ab in Berlin bei der Centralbank für Genossenschaften und bei den Herren Schlieper u. Co.

[Cröllwitzer Actien-Papierfabrik zu Halle a. d. S.] Die für den Zeitraum vom 1. October 1871 bis zum 30. Juni 1872 auf 7 pCt. oder 10½ Thlr. pro Actie festgesetzte Dividende kann vom 15. November c. ab bei den Herren Delbrück, Leo u. Comp. in Berlin in Empfang genommen werden.

Ausweise.

Wien, 1. Nov. [Südbahnausweis.] Vom 21. bis 27. October betragen die Einnahmen 756,850 Fl., plus gegen Vorjahr 1564 Fl.

Paris, 31. Octbr. [Bankausweis.] Baarvorrath 789 Mill., Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2327 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 45½ Mill. Notenumlauf 2619 Mill. Guthaben des Staatsschatzes 425 Mill. Laufende Rechnungen der Privaten 213 Mill.

London, 31. Octbr. [Bankausweis.] Total-Reserve 9,058,958 Pfd. St., Notenumlauf 25,954,865 Pfd. St., Baarvorrath 20,013,823 Pfd. St., Portefeuille 21,451,291 Pf. St., Guthaben der Privaten 18,868,155 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 6,722,377 Pfd. St., Noten-Reserve 8,346,870 Pfd. St. Platzdiscont —.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Breslau, 1. Nov. [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Stamm-Actien.] Die neuerdings in der Presse aufgetauchte Nachricht über eine bevorstehende Emission der neuen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Stamm-Actien kann das „Bresl. H.-Bl." aus zuverlässiger Quelle als unrichtig bezeichnen. Nach den demselben gewordenen Mittheilungen dürfte vor dem Frühjahr kein Geldbedarf für die im Bau befindlichen Bahnbauten von Rothenburg bis Swinemünde eintreten.

— **Beuthen O.-S.**, Ende October. [Decentralisation der Eisenbahnen.] In Anlaß der in der Tagespresse gegebenen Andeutungen über die bevorstehende „Decentralisation" der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn, namentlich die Einsetzung einer Königlichen Eisenbahn-Commission zu Ratibor, hatte sich der Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen-Vereins an des Herrn Handels-Ministers Excellenz mit dem Gesuche gewandt, auch in Kattowitz eine Eisenbahn-Commission Sitz nehmen lassen zu wollen. Auf dies Gesuch — schreibt die Oberschlesische „Zeitschrift für Gewerbe ꝛc." — hat der Vorsitzende des Vereins nachstehenden Bescheid erhalten:

Berlin, den 21. October 1872.

Ew. Wohlgeboren erwiedere ich auf die Vorstellung vom 29. v. Mts., daß ich die Bedeutung der Station Kattowitz für den Verkehr der Oberschlesischen Bahn und die Industrie des Oberschlesischen Kohlenreviers nicht verkenne, auch damit einverstanden bin, daß diese Station als Sitz einer Eisenbahn-Commission in Aussicht zu nehmen ist. Dem Antrage, mit der Errichtung einer Commission in Kattowitz schon jetzt vorzugehen, vermag ich dagegen zu meinem Bedauern nicht zu entsprechen, da dieselbe eine anderweite, füglich erst nach Inbetriebnahme der zur Zeit im Bau begriffenen Erweiterungen des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens ausführbare Eintheilung der Commissionsbezirke bedingen würde. Ew. Wahlgeboren dürfen überzeugt sein, daß ich, sobald es irgend thunlich erscheint, den bezüglichen Wünschen der dortigen Industriellen Rechnung tragen werde. Inzwischen werden die nöthigen Vorbereitungen durch Beschaffung geeigneter Localitäten getroffen werden.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Itzenplitz.

[Bergisch-Märkische Bahn.] Nach einer dem Landrathsamt zu Gladbach gewordenen Mittheilung hat der Handelsminister die Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft beauftragt, die speciellen Projectstücke für die projectirte Bahn von Gladbach-Rörmonde z. Z. für die Linie über Rheydt und Dahlen anfertigen zu lassen.

[Emission neuer Südbahn-Prioritäten.] Man meldet von Berathungen, welche derzeit im Finanzministerium bezüglich des Ansuchens der Südbahn-Gesellschaft wegen Genehmigung des Textes einer neuen Emission von dreiprocentigen Schuldverschreibungen gepflogen werden. Bei diesen Berathungen soll das Finanzministerium eine theilweise Abänderung des bisherigen Textes der Prioritäts-Obligationen mit Rücksicht auf die in den Zinsengarantie-Verhältnissen eingetretene Umgestaltung verlangen, während die Südbahn auf der unveränderten Textirung der neuen Prioritäten mit den früheren besteht. Die von ihr beabsichtigte Ausgabe der neuen Serie (Lit. Z.) soll 30 Millionen Gulden umfassen und folgende Verwendung finden: 6 Millionen zur Begleichung schwebender Schulden, 12 Millionen zu Investirungen, insbesondere zur Anschaffung vermehrter Betriebsmittel, und die restlichen 12 Millionen zur Rückzahlung älterer Anlehen, wahrscheinlich Bons.

[Eisenbahnlinie Eperies-Leluchow-Tarnow.] Nachdem die Unterhandlungen, welche die österreichische Regierung behufs Sicherstellung des gesammten neuen galizischen Eisenbahnnetzes mit verschiedenen Finanzgruppen auf Grundlage der vom Reichsrath festgestellten finanziellen Bedingungen geführt hat, zu keinem Resultat führten, beabsichtigt nunmehr die Unionbank, die Concession der Theilstrecke Leluchow-Tarnow zu erwerben, und erklärt sich bereit, dieselbe unter jenen Bedingungen herzustellen, welche für den Fall, als diese Strecke allein vergeben werden sollte, gesetzlich festgestellt wurden. Diesen Bedingungen zufolge würde dieser Strecke ein jährliches Netto-Erträgniß von 43,780 Fl. pro Meile garantirt und überdies eine Steuerbefreiung auf die Dauer von 9 Jahren gewährt werden. Der Unionbank muß daran gelegen sein, für die ungarischerseits ihr concessionirte und bereits im Bau vorgeschrittene Linie Eperies-Leluchow die Fortsetzung zu gewinnen und soll diese Combination bereits ein fait accompli sein.

Schützen- und Turn-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 1. Novbr. [Schlesischer Schützenbund.] Bekanntlich wurde auf dem diesjährigen Schützentage zu Bunzlau ein neues Statut für den „Schlesischen Schützenbund" entworfen und dem Präsidium (welches aus 2 in Breslau und 2 in Liegnitz wohnenden Mitgliedern besteht) aufgegeben, das Weitere auszuführen und dann auch den nächsten Vorort zu wählen. Das Präsidium ist nun schon am 29. September hierselbst zusammengekommen und hat beschlossen, einen Aufruf an alle Schützengilden Schlesiens zu erlassen und dieselben zum Beitritt aufzufordern. — Das in Bunzlau nach reiflichster Erwägung und strengster Sicht beschlossene

„Statut des Schlesischen Schützenbundes, so heißt es in dem Aufrufe wörtlich, soll, wenn möglich, alle schlesischen Schützengilden und Vereine zu einem mächtigen Verbande einen, der als solcher Großes leisten und wiederum in sich die schwächeren Bundes-Mitglieder stärken kann.

„Wir legen allen schlesischen Schützenbrüdern dieses Statut, welches bereits der hohen Ober-Präsidial-Behörde Schlesiens zur Prüfung unterbreitet und von dieser nicht beanstandet worden ist, vor und rufen voll Zuversicht: „Schlaget ein, verehrte Cameraden, in die brüderliche Rechte und werdet unsere Genossen zu edlem Zweck „zur Hebung des Schützenwesens!"

„Außer der Einigung bietet aber das Statut noch ein anderes, und wie wir glauben, sehr wirksames Mittel, das Schützenwesen zu heben, nämlich: das „Bundeswettschießen." — Diese neue, bis jetzt wohl noch nirgends eingeführte Einrichtung ist ganz vorzüglich darauf gerichtet, die Lust am Schießen und somit die Schießfertigkeit der ganzen Gilden zu fördern und die Schützenvereine zu dem zu machen, was sie eigentlich alle sein sollten, nämlich: zu tüchtigen Schützen! — Hier ist der eigentliche Krebsschaden fast aller schlesischen Schützenvereine zu suchen. Der Vorwurf: daß sie nur für die Parade und nicht für das Schießen da seien, trifft so manche nicht ohne Verschulden. Sehen unsere Mitbürger, daß sich die Corps und die Vereine zu wirklich tüchtigen Schützen herangebildet haben, so wird mancher geachtete und einflußreiche Mann eine Ehre darin finden, in den Reihen solcher Schützen zu stehen.

„Nach reiflicher Berathung und unter Zustimmung der betreffenden Schützengilde ist vom gegenwärtigen Bundespräsidium **Breslau** zum nächsten Vorort resp. Festort gewählt worden. Diese Wahl empfiehlt sich schon deshalb, weil diese Stadt im Mittelpunkt unserer Provinz liegt und deshalb, sowie in Folge der zahlreichen Eisenbahn-Verbindungen die Reise hin und zurück die wenigst kostspielige ist. — Ein fröhliches Fest also im Jahre 1874 in Breslau. Wir hoffen dort, in den Mauern unserer Residenzstadt, die Repräsentanten aller schlesischen Schützengilden zu begrüßen. Ein begeistertes Hoch der Einigkeit!"

Dieser Aufruf ist nebst zwei Druck-Exemplaren der Statuten an alle Schützengilden, Vereine und Corps der Provinz Schlesien geschickt worden; hoffentlich gehen die Beitritts-Erklärungen recht bald ein, da bis ultimo December dieses Jahres die Anmeldung zur Theilnahme an dem „Wettschießen" erfolgt sein muß.

---

p. **Breslau**, 30. October. Die vierteljährliche ordentliche Hauptversammlung des älteren Turnvereins fand gestern Abend im Café restaurant unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt. Den Vorsitz führte Herr Professor Schrötter. I. Punkt der Tagesordnung, das Stiftungsfest Anfang nächsten Jahres. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, dasselbe durch ein Schauturnen zu feiern, als Tag wird der 25. Januar festgestellt. Eine Commission, bestehend aus den Herren Rabatt I., Füllebora II., Berger, Goldstein und Seelhorst wird die weiteren Arrangements in die Hand nehmen. II. Theil der Tagesordnung: Verlegung des Zöglingsturnen von Montag und Donnerstag auf andere Abende. Dieser Antrag ist von einer großen Anzahl von Mitgliedern dem Vorstande zugegangen. Nach der Motivirung des Antrages durch einen der Antragsteller entspann sich eine längere Debatte, welche mit dem Beschlusse endigte, daß die Verlegung zum Beschluß erhoben wurde und dem Vorstande überlassen bleibt, in der nächsten Vorstandssitzung die Abende, an welchen die Zöglinge Turnen sollen, zu bestimmen. Hierauf folgt Berichterstattung über das Bonner deutsche Turnfest. Dr. Bach berichtet über den deutschen Turntag, welcher das Fest einleitete. Diese Versammlung hat einen sehr guten Eindruck auf die Deputirten gemacht. Die Debatten waren würdevoll gehalten. Zuerst wurde der Rechenschaftsbericht des Ausschusses der deutschen Turnvereine gegeben. Am 1. Juli d. J. hatte die Centralkasse 2,549½ Thaler. Es bestehen in Deutschland 1,626 Vereine; die Jahnstiftung hat 2,780 Thaler Capital. Der Ausschuß hat eine Kriegsstatistik und eine Schulstatistik herausgegeben. Letztere erfreut sich des größten Lobes über die Sorgfältigkeit, mit welcher die Kreisvertreter sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, und wäre es wünschenswerth, wenn sie von allen Schulanstalten angeschafft würde. Sieht man doch daraus, wie nicht allein in der Heimath, sondern auch in ganz Deutschland die Schul- und Turnverhältnisse sich gestaltet haben. Zur Kriegsstatistik haben 1,038 Vereine Berichte zugesandt. Aus diesen geht hervor, daß diese 1,038 Vereine 74,500 Mitglieder haben. Von diesen wurden Anfang des Krieges zur Fahne gerufen 14,715 Mitglieder, von denen 11,060 in Feindesland standen. Den Heldentod fanden 608, 589 haben sich das eiserne Kreuz erworben. Den Strapazen erlagen 185. — Dr. Fedde erstattet den Bericht über die turnerischen Leistungen während des deutschen Turnfestes. Hindernd den Ausführungen war das Regenwetter. Am ersten Tage wurden von 6—700 Turnern Freiübungen gemacht, welche außerordentlich gut gingen. Auch die Turner Rheinlands und Westphalens übten besonders und verdienen alles Lob. Am zweiten Tage war Turnen der Musterriegen in Leipzig, an 2 Pferden, London Keulenschwingen, Boxen. Berlin Reck-Turnen. Bei allen entwickelte sich Eleganz, Kraft, Ruhe und Sicherheit. Die Londoner fielen durch ihre Armmuskulatur auf. Als Turnfest war das Bonner Fest gelungen, als Volksfest fiel es ins Wasser. Der Empfang der Turner, der Zug durch die Stadt wurde von den Einwohnern kühl aufgenommen. Dr. Bach berichtet hierauf über Turnerisches aus dem Verein. Eine Gesundheitsriege hat sich auf Veranlassung des Vorstandes gebildet, welche Montag und Mittwoch 7—8 Uhr ihre Uebungen hält, und stark frequentirt wird. Der Besuch der Turnhalle betrug durchschnittlich in den Monaten April 97, Mai 102, Juni 100, Juli 97, August 79, September 85, October 109, die Zöglinge mit inbegriffen. Am Sonnabende turnen circa 100 Lehrlinge recht fleißig. Das Gauturnfest in diesem Jahre hat der Gaukasse 130 Thaler eingebracht. Der Turnrath, welcher sich aus den 3 Vereinen gebildet hat, erweist sich als ein lebensfähiges Institut, welches recht segensreich schon jetzt wirkt; es hat die Turnhallenbaufrage in die Hand genommen, ist mit dem Magistrat dieserhalb in Verbindung getreten und hat jetzt eine Denkschrift entworfen, welche dem Magistrat bereits durch 3 Deputirte übergeben ist.

Liegnitz, 30. October. [Gautag.] Der 12. Gautag des 2. Niederschlesischen Turngaues wurde am 27. October vom Vorsitzenden desselben Herrn Stadtbaurath Mende, im hiesigen Schießhause um 11 Uhr eröffnet. Vertreten waren die Vereine Liegnitz, Goldberg, Lüben, Bunzlau, Jauer, Steinau; eine Vertretung für Parchwitz und Hainau fehlte, sowie auch Nachrichten über die dortigen Vereine nicht eingegangen sind. — Die statistischen Nachrichten ergeben, daß das Interesse für turnerische Zwecke im Wachsen begriffen ist, wenn sich auch im Turnbetriebe noch immer eine gewisse Lauheit geltend macht. Die Mitgliederzahl von Liegnitz ist von 220 auf 235, von Bunzlau von 88 auf 150, Goldberg von 82 auf 101, Jauer von 53 auf 70, Steinau von 66 auf 67, Lüben von 45 auf 62 gestiegen. Es ist mithin, selbst ohne Hainau und Parchwitz, die Mitgliederzahl dieses Jahres 685 gegen 562 im Vorjahre. Die Kassenverhältnisse des Gaues stellen sich wie folgt: Einnahme 27 Thlr. 4 Sgr., Ausgabe 61 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., sonach ein Deficit von 34 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. Alter Bestand sind 63 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. Somit stellt sich ein Gauvermögen von 29 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. heraus. Von der Wahl einer Rechnungs-Revisions-Commission wird abgesehen und dem Kassenwart Decharge ertheilt. Das Gaufest findet nächstes Jahr in Bunzlau statt. Als Vorort für den Gau ist für 1873 Bunzlau gewählt worden. Der Bericht über das Bonner Turnfest fällt aus; verwiesen wird auf Nr. 39 der Turn-Zeitung. — Als Vertreter des Gaues für den Kreistag nächsten Jahres wird Turnlehrer Kupfermann von hier gewählt. Der dreizehnte Gautag findet nächstes Jahr im Herbst statt. Der Gauvorstand hat die Einladungen dazu 4 Wochen vor dem Gautage an die Vereine zu senden. (Stadtbl.)

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 1. November. [Bürger-Verein.] Auch die für gestern Abend berufene Versammlung war nicht so zahlreich besucht, als man mit Rücksicht auf den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand, die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen, wohl hätte erwarten können. Der Vorsitzende, Dr. Thiel, berichtete zunächst nochmals über die Zahl der vorzunehmenden Wahlen, deren unter Hinzurechnung einer Ersatzwahl für den neuerdings noch ausgeschiedenen Baurath Lüdecke 40 sind. Weiter über die Schritte des vereinigten Wahl-Comite's der liberalen Parteien und des Bezirks-Vereins der Oder-Vorstädte referirend, erklärte derselbe, daß auch er zuerst den Compromiß der liberalen Parteien nicht allzu freudig begrüßt, jedoch sich überzeugt habe, daß das Comite nicht engherzig nach politischer Parteistellung frage, sondern eben nur liberale Männer gewählt wissen wolle, gleichviel ob sie der Fortschrittspartei angehören oder nicht. Obwohl man sich im Allgemeinen für die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder entschieden hat, so werden doch etwa 12 Sitze durch neue Personen zu besetzen sein. Von dem gemeinsamen Comite sind in Aussicht genommen: Rechtsanwalt Wiener, Justizrath Friedensburg, Dr. Pinoff, Statistiker Simson, Kaufmann H. Auerbach, Bankdirector Friedländer, Fabrikbesitzer Pringsheim, Sattler-Oberältester Pracht, Kaufmann P. Wolf, Professor Dr. Raebiger, Redacteur Petzet. — Nachdem hierauf Kaufmann Hofferichter noch über die Verhandlungen der städtischen (alten) Ressource über die Angelegenheit berichtet, wurde die Discussion eröffnet, an welcher sich zunächst die Herren Traube, Knappe und Dr. Thiel betheiligten. Der von Herrn Traube bezüglich der in der Stadtverordneten-Versammlung sitzenden großen Zahl von Juristen und Medicinern gegenüber tritt Hofferichter für die vom vereinigten Comite aufgestellten Candidaten ein. Obwohl er sich principiell gegen den Compromiß ausgesprochen, könne er dieselben nur empfehlen. Von anderer Seite wird die Zahl der in der Stadtverordneten-Versammlung sitzenden Techniker als zu gering bemängelt. Es werden nach dieser Richtung hin noch die Herren Baumeister Schmidt, Mauermeister Knauer und Mauermeister Winkler in Vorschlag gebracht. — Die Versammlung beschließt, den Compromiß als Factum anzuerkennen und die aufgestellten Candidaturen im Allgemeinen zu fördern. Dem gemeinsamen Comite soll der Wunsch ausgesprochen werden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Lüdecke wieder ein Bautechniker gewählt werden möge, zu welchem Zwecke die bereits genannten drei Herren in Vorschlag gebracht werden. — Hierauf berichtet der Vorsitzende noch über einen Beschluß des Odervorstädtischen Bezirks-Vereins, die auf den Straßen vorkommenden Rohheiten und Ungehörigkeiten betreffend. Die Mitglieder des Vereins haben sich verpflichtet, diesem Treiben nach Kräften entgegenzutreten. Der Herr Polizei-Präsident hat in einer mündlichen Unterredung erklärt, daß er von dem Beschlusse mit großer Befriedigung Kenntniß genommen habe und das Streben der Herren nach Kräften unterstützen werde. Diejenigen, welche dem Beschlusse beitreten und in dem beredten Sinne wirken wollen, werden Seitens der Polizeibehörde Legitimationskarten erhalten, deren Vorzeigung ihnen die erforderliche Unterstützung durch die Polizei-Behörden sichern soll. Die Versammlung trat für die Mitglieder des Bürger-Vereins jenem Beschlusse bei.

** **Breslau**, 1. November. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Die unter Vorsitz des Herrn Zimmermann stattgehabte allgemeine Versammlung war, namentlich von Damen, sehr zahlreich besucht. Zur Ueberwachung des Viehtransportes und der Märkte wurde eine Commission, bestehend aus den Damen: Registrator Schaff, Dr. Gottwald, Musiklehrer Menzel, Reimann, und den Herren: Spediteur Lucas, Kaufm. Sackur, Inspector Kalkbrenner, Tischlermstr. Schmidt, von Przybylski, Wolff, Laufer und Kaufm. Grünbaum, ernannt. Einige Thierquälereien, welche an der städtischen Gasanstalt, auf der Reuschenstraße und am Freiburger Bahnhofe verübt worden sind, gelangten zur Kenntniß des Vereins; die Thäter sollen zur polizeilichen resp. gerichtlichen Bestrafung angezeigt werden. Ferner wurde mitgetheilt, daß der Hürdlerknecht Wilhelm wegen Thierquälerei zu 2 Thlr. Geldbuße oder 2 Tagen Haft und zur Erstattung der Kosten verurtheilt worden ist. Herr Sackur referirte sodann über die Nummern 1—9 der in Berlin erscheinenden „Deutschen Thierschutz-Zeitung Ibis". Zum Schluß erfreute Mitglied Winderlich die Versammlung durch Mittheilung eines interessanten Vorfalls.

♉ **Breslau**, 1. November. [Handwerker-Verein.] Herr Redacteur Theod. Oelsner sprach am gestrigen Abend unter gleichzeitiger Beantwortung einiger mehrseitig eingegangener Fragen über die „Manchester-Partei" und ihren Unterschied von den „Kathedersocialisten", wie ein Spitzname die Männer bezeichnet habe, die im vor. Monat in Eisenach zur Besprechung der socialen Frage sich versammelt hatten, und über Strike oder richtiger Streike, d. h. Arbeitseinstellungen. Nachdem der Redner noch seine Hoffnung ausgesprochen, daß der unser Mitbürger gewordene Professor Brentano auch an dieser Stelle einen einschlägigen Vortrag halten werde, beantwortete er noch eine Frage: „was ist Industrialismus?" Hierauf erledigten Dr. Eger und Lindner noch einige Fragen, worauf der Ausfall der unterdeß stattgefundenene Wahl der Vereinsrepräsentanten mitgetheilt wurde.

♉ **Breslau**, 1. November. [Handwerker-Verein.] Der letztstattgefundene „gesellige Abend" hatte sich recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Das Programm kündigte in den ersten beiden Theilen Vorträge und musikalische Productionen an, die von den Darstellenden zur Belustigung und Zufriedenheit der Anwesenden vorgetragen wurden; der Männerchor des Handwerker-Vereins sang den „Dummen Hans" von Kunze, der gemischte Chor leitete den 2. Theil durch ein Duett „Sehnsucht nach der Heimath" von Abt ein, und schloß denselben durch Vortrag eines andern Abt'schen Liedes: „Auf die Berge". Er erntete mit beiden Piecen wiederum den gewohnten Beifall. Die dritte Abtheilung enthielt das Lustspiel: „Der Hausschlüssel" oder „Kalt gestellt" und wurde von den Mitwirkenden entsprechend aufgeführt. Dem Lustspiel folgte zum letzten Mal: „Der Velocipeden-Ritt" ausgeführt von Herrn Schwarzer. Geschlossen wurde das Ganze auch diesmal durch „Tanz", der die Theilnehmer und Theilnehmerinnen bis zum Morgen ergötzte.

[Militär-Wochenblatt.] v. Hausmann, Gen.-Major, bisher Commander der 14. Art.-Brig., zum Commdr. der 14. Feld-Art.-Brig., v. Bergmann, Gen.-Major, bisher Commdr. der 1. Art.-Brig., zum Commdr. der 1. Feld.-Art.-Brig., v. Kameke, Gen.-Major, bisher Commdr. der 8. Art.-Brig., zum Commdr. der 8. Feld-Art.-Brig. — ernannt. — v. Ramm, Gen.-Major, bisher Commdr. der 15. Art.-Brig., zu den Off. von der Armee versetzt. — v. Veith, Gen.-Major, bisher Commdr. der 6. Art.-Brig., zum Commandr der 6. Feld.-Art.-Brig., v. Rieff, Gen.-Major, bisher Commdr. der 4. Art.-Brig., zum Commdr. der 4. Feld-Art.-Brig., Frhr. v. d. Becke, Gen.-Major, bisher Commdr. der 10. Art.-Brig., zum Commdr. der 10. Feld-Art.-Brig., The Losen, Oberst, bisher Commdr. der 11. Art.-Brig., unter Belassung à la suite des Kriegministeriums, zum Commd. der 11. Feld.-Art.-Brig., Weigelt, Oberst, bisher Commdr., der 3. Art.-Brig., unter Belassung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Commdr. der 3. Feld.-Art.-Brig., v. Ehrhardt, Oberst, bisher Commdr. der 7. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts., zum Commdr. der 7. Feld-Art.-Brig., Bar. v. d. Goltz, Oberst, bisher Commdr. der 9. Art.-Brig, unter Stellung à la suite des Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Corps-Artillerie, zum Commdr. der 9. Feld-Art.-Brig., v. Dresky, Oberst, bisher Commdr. der Garde-Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Garde-Feld-Art.-Regts., Corps-Artill., zum Commdr. der Garde-Feld-Art.-Brig., Crusius, Oberst, bisher Commdr. der 5. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Magdeburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, Corps-Artill., zum Commdr. der 5. Feld-Art.-Brig.. v. Broecker, Oberst, bisher Commdr. der 2. Art.-Brig., unter Stellung à la suite des Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Corps-

Art., zum Commdr. der 2. Feld-Art.-Brig., v. Krenski, Oberst, bisher Commdr. des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmstr.), zum Commdr. des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (Gen.-Feldzeugm.), Corps-Artill., v. Oppeln-Bronikowski, Oberst, bisher Commdr. des Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, zum Commdr. des Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, Corps-Artill., Arnold, Oberst, bisher Commdr. des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, zum Commandeur des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, Corps-Artillerie, v. Holleben-Sarnowski, Oberst, bisher Commandeur des Garde-Feld-Art.-Regts., zum Commdr. des Garde-Feld-Art.-Regts., Corps-Artill., Köhler, Oberst, bisher Commdr. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, zum Commdr. des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Corps-Artill., Minameyer, Oberst, bisher Commdr. des Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, zum Commdr. des Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Div.-Art., Stumpff, Oberst, bisher Commdr. des Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, zum Commdr. des Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Div.-Art., Forst, Oberst, bisher Commdr. des Schlesw.-Holstein. Feld-Artill.-Regts. Nr. 9, zum Commdr. des Schlesw.-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Corps-Art., Bauer, Oberst, bisher Commdr. des Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, zum Commdr. des Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Corps-Artill., Müller, Oberst, bisher Commdr. des Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugm.), zum Commdr. des Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Div.-Artillerie, v. Drabich-Wächter, Oberst, bisher Commandeur des Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, zum Commandeur des Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, Corps-Artillerie, Sasse, Oberst-Lieutenant, bisher Commandeur des Badischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14, zum Commdr. des Bad. Feld-Artill.-Regts. Nr. 14, Corps-Artill., v. Arnold, Oberst-Lt., bisher Commdr. des Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, zum Commdr. des Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Corps-Art., v. Gontard, Oberst-Lt., bisher Commdr. des Magdeburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, zum Commandeur des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, Corps-Art., Frhr. v. d. Goltz, Oberst-Lt., bisher Commdr. des Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, zum Commdr. des Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Corps-Artillerie ernannt. Bar. v. Eynatten, Oberst-Lt. von der 2. Art.-Brig., zur Führung des Westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Corps-Artill., v. Zglinitzki, Oberst-Lt. und persönl. Adj. des Prinzen Carl v. Preußen K. H., unter Entbindung von diesem Verhältniß und Stellung à la suite des Großh. Hess. Art.-Corps, zur Führung desselben, v. Lewinski, Oberst-Lt. und Chef des Generalstabes des IX. Armee-Corps, zur Führung des Schlesw.-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Div.-Artill., unter Stellung à la suite desselben, Ulrich, Oberst-Lt. von der 7. Art.-Brig., zur Führung des Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugm.), Kleinschmit, Oberst-Lt. von der 1. Art.-Brig., zur Führung des Ostpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Div.-Art., Bechtold v. Ehrenschwerdt, Oberst-Lt. von der 1. Art.-Brig., unter Entbindung von dem Verhältniß als Art.-Offizier vom Platz in Danzig, zur Führung des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Divisions-Artillerie, Gläßner, Oberst-Lt. von der 2. Art.-Brig., zur Führung des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), Divisions-Artillerie, Lenz, Oberst-Lt. von der 3. Art.-Brig., zur Führung des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Divisions-Artillerie, Müller, Maj. von der Garde-Art.-Brigade, unter Entbindung von dem Verhältniß als Art.-Off. vom Platz in Wittenberg, zur Führung des Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, Divisions-Artillerie, Krause, Major vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15, zur Führung des Magd. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, Divisions-Artillerie, Munk, Major à la suite des Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Mitglied der Art.-Prüfungs-Comm., unter Entbindung von diesem Verhältniß, zur Führung des Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Divisions-Artillerie. Bar. v. Eynatten, Major à la suite des Westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 und Director der Art.-Schieß-Schule, unter Belassung in diesem Verhältniß und Verleihung des Ranges und der Competenzen eines Regiments-Commandeurs, à la suite des Westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Corps-Artillerie, gestellt. v. Lynder, Major vom Großherzogl. Hess. Art.-Corps, zur Führung des Garde-Feld-Art.-Regts., Divisions-Artillerie, v. Krieger, Major von der Garde-Art.-Brig., zur Führung des Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, Divisions-Artillerie, commandirt. Philipp, Major à la suite des Schles. Feld-Artillerie-Regts. No. 6, unter Entbindung von der Stellung als Adjut. der Gen.-Inspekt. der Art., als Abtheil.-Commdr. in das Großherzogl. Hessische Artillerie-Corps versetzt. Müller, Major, bisher in der 14. Art.-Brigade und commandirt als Adjutant der Gen.-Inspect der Artillerie, unter Stellung à la suite des Bad. Fuß-Artillerie-Bataillons No. 14, zum Adjut. der General-Inspection der Artillerie ernannt. Reinsdorff, Major, bisher à la suite des Ostpreuß. Fest.-Art.-Regts. No. 1, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer an der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und Stellung à la suite des Ostpreußischen Fuß-Art.-Regts. No. 1, zum etatsmäß. Mitgliede der Art.-Prüf.-Comm. ernannt.

v. Gustedt, Prem.-Lieut. vom 1. Bad. Leib-Dragon.-Regt. Nr. 20 und kommdrt. zur Dienstleistung bei des Kronprinzen Kaiserl. und Königl. Hoh., unter Stellung à la suite des gedachten Regts, zum persönl. Adjutanten Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen ernannt. von Hagen, Major à la suite des Drag.-Rgts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, bisher persönl. Adjut. des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoh. (Bruders Sr Majestät), mit der Uniform des gedachten Regts. zu den Officieren von der Armee versetzt. von Poncet, Rittmstr. à la suite des 2. Leib-Hus.-Regts. Nr. 2, bisher persönl. Adjut. des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoh. (Bruders Sr. Majestät), unter Versetzung in das 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, als Adjut. zur 22. Division commandirt. Keller, Hauptm. im Kriegsminist., Abtheil. für die Ingenieur-Angelegenheiten, der Charakter als Major verliehen. Schopis, Sec.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, in das Ostpreuß. Ulan-Regt. Nr. 8 versetzt. v. Stangen, Pr.-Lt. à la suite des 1. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 22 und Platzmajor in Bitsch, in gleicher Eigenschaft, unter Beförderung zum Hauptm., nach Diedenhofen versetzt. Jüngst, Major und Ingenieur vom Platz in Danzig, zur Dienstleistung bei der Abtheilung für das Serviswesen im Kriegsministerium, vorläufig auf 6 Monate kommandirt. Paysen, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major im Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84, die Aussicht auf Anstellung im Civildienst ertheilt.

Bergen, Capitän zur See, von der Stellung als Ober-Werft-Director in Kiel entbunden. Weickhmann, Korvetten-Capitän, zum Ober-Werft-Director in Kiel ernannt. v. Kyckbusch, Braunschweig, Becks, Ludewig, Meller, Lts. zur See, zu Capitän-Lts. befördert. Schenk v. Reinsdorff, Pr.-Lt. vom See-Bat., ein vom 14. Mai 1872 datirtes Patent seiner Charge verliehen. Rechenberg, Hauptm. à la suite der See-Art. Abtheil. und Art.-Director der Werft in Kiel, zum überzähligen Major befördert. Fischer, Unter-Lt. zur See, mit Pension der Abschied bewilligt. Fehrmann, See-Kadet, zur Res. der 1. Matrosen-Division entlassen. Wolff, Unter-Lt. zur See, bei der activen Marine ausgeschieden und zu den Officieren der Reserve derselben übergetreten.

Besetzung der Stellen in den Truppentheilen nach (provisorischer) Trennung der Feld- und Festungs-Artillerie.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment No. 5, Corps-Artillerie. Commandeur: Oberst Köhler. Abth.-Commdr.: Majors 1) Blumenbach, bisher im Rhein. Festungs-Artillerie-Regiment No. 8, 2) Pilgrim, bish. im Niederschles. Feld-Artillerie-Regiment No. 5, 3) v. Schmeling, bisher im Ostpreuß. Festungs-Artillerie-Regiment No. 1. Batterie-Chefs: 1. Hauptmann Anders, bisher in der 5. Artillerie-Brigade. Hauptmann Maube gen. v. Schmidt, bisher in der 6. Art.-Brig., unter Belassung in dem Commando, als Adjut. der 3. Artillerie-Inspect. mit Patent vom 18. April 1865 und Rangirung hinter Hauptmann Schönfelder in der 6. Artillerie-Brigade. Batterie-Chefs: Hauptl. 2) Knaack, 3) Pachaly, 4) Metzke, 5) Gustke, 6) Linke, 7) Haupt, unter Belassung in dem Commando, zur Landes-Triangulation. Hauptleute 3. Classe: 1) v. Heppe, 2) Francke, 3) Otto, Pr.-Lts.: 1) Schmölder, unter Belassung in dem Commando als Lehrer an dem Kadettenhause zu Berlin, 2) v. Bodecker, 3) Graf v. Reventlou, 4) Karuth, 5) Mertens I., unter Commandirung als Adj. der 1. Feld-Artillerie-Brigade, 6) v. Berge und Herrendorff, 7) Schwarz, 8) Hildebrandt, Sec.-Lts.: 1) Kaulfuß, 2) Spitzner, 3) Zedler, 4) Boemack, 5) Deycks, 6) Spangenberg, 7) Kolewe, 8) Mertens II, 9) Kuhn, 10) Schaper, 11) Schemmann, 12) Goleniewicz, 13) Zebe, 14) Fischer, Außeretatsmäßige Sec.-Lieuts.: 15) Schönfeld, 16) Roehl, 17) Gaedke, 18) Farne, 19) Wehrmeister, 20) Giersch, Port.-Fähnrs.: 1) Tilich, 2) Gutzeit, 3) Hahn, 4) Labude, — sämmtlich bisher in der 5. Artillerie-Brig. à la suite: Hauptmann Neumeister, bisher à la suite des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments No. 5, unter Belassung in dem Commando zur Landes-Triangulation.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5, Divisions-Artillerie. Zur Führung kommandirt: Ob.-Lt. Bechthold v. Ehrenschwerdt. Abth.-Commdr.: Majors 1) Jacobi, 2) Kipping, bisher im Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, kommandirt als etatm. Stabs-Off. Major Wendt, Battr.-Chefs: Hauptl. 1) Caspari, 2) Matschke, 3) Baensch, 4) Lange, 5) Büsching, 6) Brunzlow, Hauptl. 3. Klasse: 1) Ulffers, 2) Krieg, 3) Krüger, unter Belassung in dem Commando beim Generalstabe, 4) Commdr.: Oberst Arnold. Abth.-Commdr. Majors: 1) Meisner, bisher Granier, Pr.-Lts.: 1) Engelhardt, 2) Hagemeier gen. v. Niebelschütz, 3) Scholtz, 4) Liebig I., 5) Lenz, 6) Habermann, 7) Feyerabend, Sec.-Lts.: 1) Frosch, 2) Braunschweig, 3) Hirte, 4) Homeyer, 5) Maschke I., 6) Thoncke II., 7) Mertens III., 8) Schultze, 9) Kobligk, 10) Kühn, 11) Liebig II., 12) Dreger, 13) Braeuer, Außeretatsm. Sec.-Lts.: 14) Petrick, 15) Heinrich, 16) Parrisius, 17) Ackermann, 18) Schneider, Port.-Fähnrs.: 1) Francke, 2) Böttcher, Char. Port.-Fähnr.: 3) Rimann, — sämmtlich bisher in der 5. Art.-Brig. à la suite: Pr.-Lt. Thoncke I., bisher à la suite des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, unter Belassung bei der Lehr-Batterie der Artillerie-Schießschule.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, Corps-Artillerie: im Schles. Festungs-Art.-Regt. Nr. 6 und Art.-Off. vom Platz in Glatz. 2) v. Manteuffel gen. Zögen, bisher im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6. 3) Weltz, — beide bisher im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6. Battr.-Chefs: Hauptl. 1) Schönfelder, 2) v. Arnim, 3) Richter v. Steinbach, 4) v. Stümer, 5) Graetz, 6) Gr. zu Dohna, 7) Butzky, Hauptl. 3. Kl.: 1) Cleinow, 2) Kunik, Pr.-Lts.: 1) Pochhammer, 2) Wankel, 3) Kundke, 4) v. Haenel, 5) v. Schmidt, 6) Knispel, 7) Steudner, 8) Mantell, Sec.-Lts.: 1) v. Grumbckow, 2) Sallwürck v. Wenzelstein, 3) Collignon, 4) Linde, 5) Siemon, 6) Hammer, 7) Maube, 8) Meusel, 9) Gemmel, 10) v. Wilmowski, 11) Lobe, 12) Tiedemann, 13) Reinhold II., 14) Wawrzinczek, außeretatsm. Sec.-Lts.: 15) v. Szczutowski, 16) Thomas, 17) Weisbrodt, 18) v. Meyer: 19) Dittrich, Port.-Fähnrs.: 1) Voigt, 2) Saß, chart. Port.-Fähnrs., 3) Leitgebel, — sämmtlich bisher in der 6. Art.-Brig.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6. Divisions-Artillerie. Zur Führung commandirt: Oberstlieutenant Lenz. Abth.-Commandeur: Majors 1. v. Dewitz, 2. Le Bauld de Nans, — beide bisher im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6. Commandirt als etatsm. Stabsoff.: Major Schnackenberg, bisher in der 6. Art.-Brig. und Vorstand des Art.-Depots zu Breslau. Batt.-Chefs: Hauptl. 1. Herquet, bisher in der 6. Art.-Brig., 2. v. Vietinghoff, bisher in der 6. Art.-Brig., unter Belassung in dem Commando zur Dienstl. bei des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin königl. Hoh., 3. Gärtig, 4. Gironcourt, 5. Kirsch, 6. Otto, Hauptl. 3. Klasse: 1. Hagemeier gen. v. Niebelschütz, 2. Gabriel, 3. Habse, Pr.-Lieuts.: 1. Damke, 2. Dietrich, 3. Barisch, 4. Steinmetz, unter Belassung in dem Commando beim Generalstabe, 5. v. Schede, 6. Faulhaber, unter Command. als Adjut. der 6. Feld-Art.-Brig., 7. Arnold II., Sec.-Lieuts.: 1. Klauenflügel, 2. Salzmann, 3. v. Hanstein, 4. v. Ramm, 5. Macho, 6. Richter, 7. Dunkel, 8. Schmiedicke, 9. Heer, 10. Schönborn, 11. Schulz, 12. Weber, 13. Zenkner, außeretatsm. Sec.-Lts.: 14. Herkt, 15. Schmidt I., 16. Schramm, 17. Kosch, 18. Grützmacher, 19. Schmidt II., Port.-Fähnr.: 1. Polko, 2. Dennstedt, — sämmtlich bisher in der 6. Art.-Brig. à la suite: Hauptm. Müller, bisher à la suite des Schles. Festungs-Art.-Regts. Nr. 6, unter Belassung als Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt. Sec.-Lieut. Knoll, bisher à la suite des Schles. Festungs-Art. Regts. Nr. 6, unter Belassung bei der Lehr-Batt. der Art.-Schießschule.

Niederschlesisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5. Commdr.: Oberst v. Freyhold. Bat.-Commdrs.: 1. Oberst-Lt. Bausch, 2. Major Bastian, bisher im Niederschles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 5, Major Moewes, unter Belassung als Art.-Off. vom Platz in Glogau, Major v. Schlicht, unter Belassung als Art.-Off. vom Platz in Posen; Comp.-Chefs: Hauptleute: 1. Korsch, 2. Schmedes, 3. Keyl, bisher in der 5. Artill.-Brigade, 4. Krause, bisher in der 9. Art.-Brig., 5. Pirscher, unter Belassung in dem Commando zur Dienstleist. bei der Art.-Prüfungs-Commission; Hauptm. Werner, unter Belassung in dem Commando als Art.-Off. vom Platz in Graudenz; Comp.-Chefs: Hauptl.: 6. Rosenthal, 7. Homeyer, 8. v. Rothenburg; Hauptm. 3. Klasse Klein; Pr.-Lts.: 1. Schmidt I., 2. Steinmetz, 3. Nitzsche, 4. Brennecke, 5. Büttner, 6. Rupprecht, 7. Wild, 8. Gunkel; Sec.-Lts.: 1. Beisert, 2. Lambateur, 3. Bialonski, 4. Tenzer, 5. Schmidt II., 6. Ortel, 7. Tornow, 8. Krieg, 9. Pohl, 10. Stock, 11. Nast, 12. Schapler, 13. Schulz, 14. Windeck; außeretatsmäßige Sec.-Lts.: 15. Thiel, 16. Behrens, 17. Dieme, 18. Seidel, 19. Maschke II.; Port.-Fähnrs.: 1. Schubert, 2. Lichey, 3. Rosny, sämmtlich bisher in der 5. Art.-Brig. Aggregirt: Hauptm. Schmolcke, bisher aggregirt dem Niederschles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 5, unter Belassung in dem Commando als Art.-Off. vom Platz in Mezières. à la suite: Major Rautenberg, unter Belassung als Mitglied der Art.-Prüfungs-Commission, Hauptm. Brosent, unter Belassung als Chef der Versuchs-Compagnie der Art.-Prüfungs-Commission, Hauptm. Haccius, unter Belassung als Unter-Director der Artillerie-Werkstatt in Deutz, Hauptm. Kreßmann, unter Belassung als Director der Artillerie-Werkstatt in Danzig, Hauptm. Bode, unter Belassung als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, Hauptm Meyer, unter Belassung als Lehrer an der Kriegsschule in Anclam, alle sechs bisher à la suite des Niederschles. Fest.-Art.-Regts. Nr. 5.

Schlesisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6. Commandeur Oberst v. Fabert. Major v. Lilienhoff-Zwowitzki, unter Belassung als Art.-Off. vom Platz in Neisse, Bat.-Commdr.: 1. Major Tomitius, bisher im Schles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 6, commandirt als Bat.-Commdr.: 2. Major Spohr, bisher in der 8. Art.-Brigade, Hauptm. Gillet, bisher in der 6. Art.-Brig., unter Commandirung als Vorstand des Art.-Depots in Breslau, Comp.-Chefs: Hauptl.: 1. Köttschau, 2. v. d. Lochau, 3. v. Schramm, 4. Heimbrod, 5. Grottke, 6. Böttcher, 7. v. Stopnik, Hauptl. 3. Kl.: 1. Corbus, unter Commandirung als Artill.-Off. vom Platz in Glatz, 2. Lampel, Pr.-Lts.: 1. Höhne, 2. Arnold, 3. Pfister, 4. v. Gropp, 5. George, 6. Henning, 7. Klaehn, 8. Pietsch, Sec.-Lts.: 1. Freyend, 2. Frhr. v. Richthofen, 3. Tülff, 4. Reinhold I., 5. Nitschke, 6. Lorenz, 7. v. Kronhelm, 8. Schubert, 9. Willimek, 10. Hörder, 11. Migula, 12. Sternagel, 13. Schneider, außeretatsmäßige Sec.-Lieuts.: 14. Giese, 15. Naschke, 16. Fromm, 17. v. Domarus, 18. Loewe, Port.-Fähnr. Nothnagel, char. Port.-Fhnr. Hirschberg, sämmtlich bisher von der 6. Art.-Brigade. Aggregirt: Major v. Wohlgemuth, bisher aggregirt dem Schles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 6, unter Belassung in dem Commando als Art.-Off. vom Platz in Belfort. à la suite: Major Schultze, unter Belassung als Director der Pulver-Fabrik zu Neisse, Major Weber, unter Belassung als Director der Geschützgießerei zu Spandau, Hauptmann Bauch, unter Belassung als Director des Feuerwerks-Laboratoriums in Spandau, Hauptmann v. Kietzell, unter Belassung als Directions-Assistent bei der Pulver-Fabrik in Neisse, Hauptmann Burchard, unter Belassung in dem Commando zur Dienstleistung als Directions-Assistent bei der Art.-Werkstatt in Spandau. Pr.-Lt. Vogt, unter Belassung bei der Versuchs-Compagnie der Artillerie-Prüfungs-Commission, alle sechs bisher à la suite des Schles. Fest.-Art.-Regts. Nr. 6.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. November. Die Sitzung beider Häuser des Landtags wurde im Sitzungssaale der Abgeordneten um 2 Uhr durch Graf Stolberg eröffnet, welcher die Uebernahme des Präsidiums kraft der Vereinbarung der Präsidenten beider Häuser anzeigt. Sämmtliche Minister, Bismarck ausgenommen, waren anwesend. Roon verliest die königliche Botschaft, welche Roon zur heutigen Schließung der Session ermächtigt. Roon spricht demzufolge den Schluß der Session aus. Stolberg bringt ein dreimaliges von der zahlreichen Versammlung lebhaft aufgenommenes Hoch auf den König aus. Ueber die Wiedereröffnung der Session verlautet nichts. Der Kaiser reist den 9. November zur Hochzeitsfeier nach Dresden ab.

Berlin, 1. Novbr. Der „Staats-Anz." enthält die königliche Verordnung, welche den Landtag auf den 12. November einberuft.

Die „Nordd. A. Z." sagt in einer Besprechung der jetzigen inneren Krisis Preußens: Die Stellung Preußens in Deutschland fordere zur raschesten Vermittelung und Beseitigung der vom Herrenhause heraufbeschworenen Gegensätze auf. Preußen habe den Beruf zur Einigung Deutschlands in der Eintracht seiner intellectuellen Kräfte gefunden und müsse das kostbare Gut durch Vorangehen auf der betretenen Bahn bewahren; es würde seiner Bestimmung untreu werden, wenn der Keim der Disharmonie nicht beim Entstehen beseitigt würde.

In der Centrumspartei brach, der „Spen. Ztg." zufolge, in der letzten Fractionssitzung ein Zwiespalt aus. Viele Parteimitglieder fürchten den Sieg des Staates über die ultramontane Agitation. Andere fordern ein fortgesetztes schroffes Vorgehen, an der Spitze Mallinckrodt, welcher als Parteiführer bei der parlamentarischen Action hervortreten dürfte.

Königsberg, 1. November. Die „Ostpreußische Zeitung" und der „Katholik" veröffentlichen einen offenen Brief Grunerts an den Bischof von Ermeland folgenden Inhalts: Der Bischof habe durch die Anerkennung der Infalibilität den Boden des Trientiner Concils verlassen, wodurch die bischöfliche Jurisdiction über Grunert erlosch. Ich erkläre öffentlich: Krementz nicht mehr als von Gott gesetzten katholischen Bischof anzuerkennen, sondern nur als mit dem bischöflichen Charakter bekleideten Anführer einer irregeführten Partei, welche auf den Ruin der alten Wahrheit Christi hinarbeitet. Ich weiß, daß die pseudokatholische Hierarchie ein riesiger Leichnam geworden ist, mit Fäulniß alles gesunde Leben verpestend; ich weiß, daß die deutschen Bischöfe dem Fluche ihrer bösen That verfallen, und unaufhaltsam dem socialen und kirchlichen Ruin entgegeneilend, vom Geiste Gottes verlassen sind.

Rom, 1. November. Das Parlament wird den 20. November einberufen.

Kopenhagen, 31. October. Die Zeitungsnachricht von einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen dem dänischen Könige und dem Könige von Schweden, welcher politische Bedeutung beizumessen sei, entbehrt bestem Vernehmen nach jeder Begründung.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. November. Die nichtamendirte Kreisordnungsvorlage wird im Abgeordnetenhause zuerst vorgelegt. Die Reorganisation des Herrenhauses und die Pairsschubliste im Staatsministerium ist noch nicht festgestellt.

Berlin, 1. Novbr., 12 Uhr 25 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207¼. 1860er Loose 95¼. Staatsbahn 208. Lombarden 125¾. Italiener 66⅜. Amerikaner 96⅞. Türken —. Rumänen 48¾. Galizier —. Belebt.

Weizen: November 80¼, April-Mai 80½. Roggen: Novbr.-Dec. 54⅜, April-Mai 54⅞. Rüböl: Novbr.-Dec. 22⅞, Dec.-Januar 23⅚, Spiritus: November 18, 08, November-Decbr. 18, 15.

Berlin, 1. Novbr., 2 Uhr 26 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Fest.

(1. Depesche) vom	1.	31.	(2. Depesche) vom	1.	31.
Bundes-Anleihe....	100⅛	100⅛	Oesterr. 1864er Loose	92	91¼
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl. 1866	126½	126⅜
4½pr. preuß. Anleihe	100½	100⅜	Russ.-Poln.Schatzobl.	75⅝	75½
3½pr. Staatsschuld.	89¼	89¼	Poln. Pfandbriefe..	77½	76¾
Posener Pfandbriefe	90¾	90⅝	Poln. Liq.-Pfandbr..	65	64½
Schlesische Rente .	95	95	Bairische Präm.-Anl.	111¾	112⅛
Lombarden per Nov.	125⅝	125⅞	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208	208½	Wien kurz	93½	93½
Oesterr. Credit-Actien	208½	206¾	Wien 2 Monate ...	91⅞	92⅛
Italienische Anleihe	66½	66⅜	Hamburg lang	—	148⅜
AmerikanischeAnleihe	97	96⅞	London lang	—	6,20⅞
Türk. 5pr. 1865erAnl.	51¾	51⅞	Paris kurz	—	79⅓
Rum. Eisenb.-Oblig.	48¼	48¼	Warschau 8 Tage ..	82¾	82⅝
1860er Loose......	96	95¼	Oesterr. Banknoten	93⅞	93⅝
Oesterr. Papier-Rente	61½	61⅜	Russ. Banknoten ...	83⅛	83¼
Oesterr. Silber-Rente	65¼	65⅜	Nordd.-St.-Priorit. .	—	—
Centralbank	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein .	182½	183⅛	Berl. Wechslerbank .	81	96
Bresl. Discontobank	143½	143¼	do. Prov.- do.....	88	—
do. junge	136	135¾	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	146	146	Franko-Italienerbnk.	99	99
Bresl. Maklerbank .	178½	178¼	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	145	143¾	Ostdeutsche Prod.-Bk.	89½	89
Prov.-Wechslerbank.	123	123	Kramsta	111⅝	111⅝
Entrepot-Gesellschaft	105	104	Wiener Unionbank	163¾	170½
Waggonfabrik Linke.	101⅝	100⅚	Petersb. int. Hdlsbnk.	128⅜	128½
Ostdeutsche Bank ...	115	112½	Bresl. Oelfabrik ...	98½	97¾
Eisenbahnbau	119½	119¾	Reichseisenbahnbau .	123⅛	123¼
Oberschl.Eisenb.-Bed.	167⅞	170	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr.Schmidt	88	88	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	234⅞	233	Hahnsche Effectenbank	139¼	139
Darmstädter Credit .	205⅝	205¾	Schles. Vereinsbank .	114¾	115
Oberschl. Litt. A. ..	234	234	Harzer Eisenbahnbed.	104½	—
Breslau-Freiburg ..	140¼	138¾	Erdmannsdrf.Spinn.	99⅛	99⅛
Bergische	136½	137	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	106⅛	106⅞	Product. = Handelsbk.	—	—
Galizier	106⅜	106½	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	172⅞	173	Hannov.Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	183⅞	183⅚	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	134⅜	134	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	132⅜	132⅜	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89¾	89¾	do. Prioritäten ...	—	—

Berlin-Dresdener 87.

Paris, 31. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 10. Anleihe de 1871 84, 42. Anleihe de 1872 87, 22. Ital. 5proc. Rente 68, 70. dto. Tabaks-Obligationen 485, 00. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 798, 75. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 487, 50. do. Prioritäten 261, 25. Türken de 1865 54, 65. do. de 1869 319, 00. Türkenloose 183, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 8. —.

London, 1. November. Wegen Bankfeiertag heute keine Börse.

Newyork, 31. October., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108⅝. Goldagio 12⅝. Bonds de 1885 5/20er 116¼, do. neue 111¼. Bonds de 1865 114⅞. Illinois 133. Erie-Bahn 53¾. Baumwolle 19⅞. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 27. do. in Philadelphia 26¼. Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Berlin, 1. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen: behauptet. Novbr. 80⅝, April-Mai 80½, Mai-Juni 80¾. Roggen: Fester, Novbr.-December 54½, April-Mai 55, Mai-Juni 55⅛. Rüböl: matt, November-December 22 19/24, December-Januar 22 11/12, April-Mai 23 19/24. Spiritus: Matt. Novbr. 18, 08, Novbr.-Decbr. 18, 03, April-Mai 18, 15, Mai-Juni 18, 17. Hafer: November 45¾, April-Mai 45¼.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	—	—	—	—	—
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	326,3	2,8	—	W. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	327,2	7,2	—	WSW. lebhaft.	halb bedeckt.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	335,1	6,7	—	SW. schwach.	schön.
7 Helder	334,9	8,7	—	SW. stark.	—
7 Hernösand	332,9	2,6	—	SW. schwach.	halb bedeckt.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg.			Preußische Stationen:		
7 Memel	332,1	8,2	4,7	W. stürmisch.	trübe.
7 Königsberg	333,9	5,7	2,4	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	333,7	5,8	2,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	334,2	4,0	0,1	SW. schwach.	bewölkt.
6 Stettin	335,3	6,0	1,8	W. schwach.	trübe.
6 Puttbus	330,8	4,5	— 0,1	SW. stark.	bewölkt.
6 Berlin	335,0	7,4	3,3	SW. schwach.	bewölkt.
6 Posen	333,3	8,1	4,7	W. s. schw.	bedeckt.
6 Ratibor	328,3	9,0	6,6	SW. s. schwach.	halb heiter.
6 Breslau	330,9	10,8	7,1	SW. mäßig.	trübe.
6 Torgau	332,2	9,4	5,3	SW. lebhaft.	trübe.
6 Münster	—	—	—	—	—
6 Köln	334,9	9,4	4,2	SW. schwach.	bedeckt.
6 Trier	331,5	9,6	5,4	SW. stark.	trübe.
7 Flensburg	332,2	6,2	—	SW. lebhaft.	heiter.
6 Wiesbaden	332,6	9,4	—	SW. s. schwach.	bedeckt.

Breslauer Krieger-Denkmal.

Dem (t.)-Correspondenten, welcher den Vorschlag macht, uns nur deutscher Inschriften zu bedienen, sagt die Denkmals-Commission zunächst ihren Dank, weil dieselbe daraus ein reges Interesse für unsere Sache erkennt, welches nur erwünscht sein kann. Sehr gern werden wir nicht allein Beiträge, welche zu dem Bau noch nöthig sind, sondern auch Vorschläge und Wünsche entgegennehmen und um dies möglichst zu erleichtern, ersuchen wir etwaige Briefe mit Aufschrift „Denkmals-Sache" im Landwehr-Bureau 38 (Ohlauer Thorwache 1 Treppe) abgeben zu wollen, wo solche dann von der Commission einer unpartheiischen Prüfung unterworfen und wenn die noch lange nicht zusammengebrachten Mittel es erlauben, in Berücksichtigung gezogen werden sollen.

Selbstverständlich ist es, daß bei einem so echt nationalen Monument nicht nur **eine**, sondern **mehrere deutsche** Inschriften zur Anwendung gelangen, und daß auf dem Denkmal, wie schon lange beschlossen, auch **„die dankbare Stadt Breslau"** ihren gebührenden Platz in Schrift und Wappen finden wird. Soll aber die Inschrift zur Wahrheit werden und der Ausdruck **„echt national"** gerechtfertigt erscheinen, dann wollen wir noch weiter hoffen, daß die Betheiligung **allgemeiner** als bisher stattfindet. Denn so große, opferfreudige und dankenswerthe Beiträge bereits eingingen, so kann man daraus doch keine **allgemeine** Theilnahme, welche dem patriotischen Werke so sehr zu wünschen ist, bisher erkennen. Alles Große, Herrliche — unser geeinigtes deutsches Vaterland, Ruhm, Ehre, Ansehen, Wohlhabenheit durch Erhöhung des Werthes jedes Eigenthums, Reichthum ist ja zum Theil aus dem Blute auch unserer braven gefallenen Krieger gestiftet, weshalb Dankbarkeit nur eine süße Pflicht ist, welche wir auch auf unsere Söhne und Enkel vererben wollen. [6202]

X. Das Abschiedsfest der Schul-Inspectoren Battig und Kuznik

und den katholischen Lehrerverein betreffend, scheinen nunmehr die ultramontanen Eiferer der „Schles. Volks-Zeitung" ihren Geifer verspritzt zu haben. Die bezüglichen Referate boten an Verdrehung und Gehässigkeit alles, was man nur erwarten konnte. Zu bedauern bleibt freilich, daß die qu. Artikel hinaus in die Provinz gehen, ohne daß es möglich ist, allen Lesern derselben über die Motive solcher Handlungsweise und über die betreffenden Subjecte selbst, den nöthigen Aufschluß zu geben. Denn es ist nicht ausgeschlossen, daß irrthümlicher Weise doch Mancher zu der Ansicht hinneige, die Verfasser seien irgend welche geistige Potenzen, oder wenigstens Leute, die im Stande wären, gegebene Verhältnisse ruhig und verständig zu beurtheilen. Und dies wäre doch nichts weniger, als zutreffend. Der Grund zu solchem Gebahren kann ein zweifacher sein. Entweder geschieht es aus angeborener Manie Zwietracht zu säen, oder die betreffenden Referenten — wie man hört, zwei von hiesigen geistlichen Anstalten auf vierteljährige Kündigung angestellte Lehrer — hatten es nothwendig sich bei ihrer Partei in ein gutes Licht zu stellen. Traurig, wenn man sich solcher Mittel bedienen muß! — Zur Charakterisirung ihres Verfahrens betrachte man — um eins herauszugreifen — nur einmal ihre Angriffe auf den Vorstand des kath. Lehrer-Vereins. „Mögen die Heißsporne bedenken" 2c. sagen sie. Heißsporne!! Dabei besteht der Vorstand genannten Vereins aus älteren, erfahrenen Männern, deren Namen zum Theil weit über Breslau hinaus in der Schulwelt einen guten Klang haben; aus Männern, die zum Theil (Kühn, Deutschmann, Körnig) bereits gute katholische Lehrer und tüchtige Pädagogen waren, als die Referenten noch in die Schule gingen; aus Männern, die mehr Ruhe, Selbstständigkeit, Wissen und Erfahrung in ihrem Fingernagel besitzen, als jene Referenten zusammen vom Kopf bis zur Zehe. Ist es nicht eine Frechheit ohne Gleichen, wenn man sich nicht entblödet, alten verdienten Schulmännern in solcher Weise, wie dies geschehen ist, entgegenzutreten?

Dem Vernehmen nach soll jetzt von einigen Lehrern eine Erklärung abgefaßt, sämmtlichen kath. Lehrern zur Unterschrift vorgelegt und dann in der „Schles. Volks-Ztg." veröffentlicht werden, des Inhalts, daß die Unterzeichner mit den Aeußerungen des Herrn Adler an dem vielbesprochenen schiedsfeste nicht einverstanden seien. Angenommen, kein Lehrer ist mit den bewußten Aeußerungen einverstanden, so ist es doch ein bedauerliches Zeichen von der Selbstständigkeit Breslauer Lehrer, wenn dieselben, obwohl sie in ihrem Herzen sich der Sache vollständig fremd wissen, dennoch es für nothwendig halten, sich nach Außen hin zu rechtfertigen. Wie leicht kann der streng katholische Lehrer nicht jeden Tag etwas zu hören bekommen, was seinem geistlichen Vorgesetzten und ihm selbst nicht paßt, ist es darum erforderlich, daß er sofort sich öffentlich davon reinzuwaschen hat? Consequenter Weise müßte es dann immer geschehen! Daß sich übrigens Leute finden werden, welche die erwähnte „Erklärung" colportiren, läßt sich leider nicht bezweifeln. Befindet sich ja auch an einer städtischen Schule ein junges bartloses Männchen, welches bereits bei einer früheren ähnlichen Veranlassung Unterschriften sammelte und solche auch durch eine gewisse zudringliche Vertraulichkeit sich zu verschaffen wußte. [6206]

O Selbstständigkeit, wo bleibst du?

Zülz OS. Seit 4 Jahren fungirt Herr Cantor **H. Tintner** in hiesiger Gemeinde als Cultusbeamter. Außer der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, mit welcher derselbe sein Amt verwaltet, hat er einen langentbehrten Genuß, nämlich den Chorgesang wieder eingerichtet und leitet denselben wie auch den Gottesdienst in einer Weise, daß wohl Niemand, ohne von seinem zeitgemäßen Vortrage erbaut und zum Gebete angeregt, die Synagoge verläßt. Aber auch als Lehrer kann man seine Thätigkeit eine segensreiche nennen, denn nicht nur in der Schule, sondern auch außerhalb derselben wirkt er belehrend und anregend auf seine Schüler, wie er es durch Aufführung eines Kindertheaters mit Gesang und Musikbegleitung, zum Besten der Armen ohne Unterschied der Confession bethätigte und welches allgemeinen Beifall fand. Der hiesige Männer-Gesangverein, dessen mitwirkendes Mitglied H. Tintner ist, war so tolerant, die Bühne zu diesem Theater herzugeben. Wir können daher nur wünschen, daß ein solcher Beamter, unserer Gemeinde noch eine lange Reihe von Jahren erhalten bleibe.

Zur Entgegennahme von Beiträgen für die Ostrower Waisen haben sich freundlichst ferner noch

1. Herr Rabbiner Dr. **Joel**, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9,
2. = **S. Weigert**, Nikolai-Straße Nr. 1,
3. = **Eger**, Ohlauer-Straße (Cigarren-Geschäft) und
4. = **Joseph Goldenring & Sohn**, Schweidnitzerstraße Nr. 9,

bereit erklärt. [6224]

Ostrowo, den 31. October 187.

Das Unterstützungs-Comite.
Gembitzky.

Capitalien

in jeder Höhe, sowohl auf städtischen als ländlichen Grundbesitz werden **unkündbar** oder auch **kündbar** unter wesentlich günstigen Bedingungen gewährt durch den Subdirector [6036]

Julius Thiel,

Breslau, Ritterplatz Nr. 4 und Altbüßerstraße 35.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Anna** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. **Berthold Riesenfeld** hierselbst. beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 31. October 1872.
verw. Dr. **Oettinger**, geb. **Schiff.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Oettinger**, Tochter der Frau Dr. **Oettinger** hierselbst, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4643]
Dr. **Berthold Riesenfeld**, prkt. Arzt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Siegismund Steiner** hierselbst, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6225]
Berlin, 1. November 1872.
Samuel Seldis und Frau.

Rosa Seldis,
Siegismund Steiner,
Verlobte.

Gerichts-Assessor Dr. **A. Bruck**,
Anna Bruck, geb. **Flato**, [4658]
Neuvermählte.
Berlin, den 27. October 1872.

Heut Morgen $2\frac{3}{4}$ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.
Steinau a. O., den 31. October 1872.
Laura Müllendorff, geb. **Schwarz.**
Theodor Müllendorff,
Königl. Oekonomie-Commissarius.

Verspätet.

Am 12. d. M. verschied unser verehrtes Mitglied
Herr Kaufmann **Gustav Drechsler.**
Derselbe gehörte durch 21 Jahre unserem Vereine an und hat sich während dieser Zeit die Achtung und Liebe der Vereinsmitglieder in so hohem Grade erworben, daß sein Hinscheiden die allgemeinste und aufrichtigste Theilnahme erregt. [4650]
Sein Andenken wird stets in unserer Erinnerung fortleben.
Breslau, den 31. October 1872.
Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend $10\frac{1}{4}$ Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen unaussprechlichen Leiden meiner innigstgeliebten Frau [4637]
Helene, geb. **Lewy.**
Tief erschüttert diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten.
Breslau, den 1. November 1872.
M. Gustav Pinoff.
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr statt.
Trauerhaus Goldene Radegasse Nr. 21.

Durch das am 29. d. M. erfolgte Ableben der
Frau **Bertha Cohn**
hat der unterzeichnete Verein wiederum einen schmerzlichen Verlust zu beklagen.
Seit der Begründung des Vereins Mitglied desselben und seit einer langen Reihe von Jahren im Vorstande und auch im Ausschuß thätig, hat sich die Verstorbene, unterstützt durch hervorragende Eigenschaften, um denselben große Verdienste erworben.
Ihr edler Wohlthätigkeitssinn, ihre wahre Frömmigkeit und Menschenfreundlichkeit haben ihr ein unvergeßliches Andenken bei uns begründet, welches wir stets hoch in Ehren halten werden. [1840]
Möge ihr die Erde leicht sein!
Tarnowitz, den 31. October 1872.
Der Vorstand
des Israelitischen Frauen-Vereins.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Assistenzarzt im 1. Mecklenb. Dragoner-Regiment Nr. 17, Herr Dr. Wischer mit Frl. Frida Wömpner in Ludwigslust. — Königl. Gymnasial-Oberlehrer Herr Kubisch in Ufa mit Frl. Elisabeth Frese in Kasan.

Verbindungen: Pr.-Leut. im 4. Garde-Regt. z. F. Herr von Wolffradt mit Frl. Elis. Drake in Berlin. — Hauptm. u. Com.-Chef im 3. Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 14 Hr. Langenmayr mit Fräul. Louise Guth in Ratibor. — Pr.-Lieut. u. Regts.-Adj. des 2. Hess. Inf.-Rgts. Nr. 82 Herr Böge mit Marianne Freiin Sartorius von Waltershausen in Neumarkt. Pr.-Lieut. im Ingen.-Corps Herr Kühnel in Magdeburg mit Fräulein Anna Schröder in Berlin.

Geburten: Ein Sohn dem Hptm. a. D. Hrn. v. Hammerstein in Charlottenburg, dem Pastor Herrn Gerlach in Wasdow. — Eine Tochter dem Stadtgerichts-Rath Herrn Petsch in Berlin.

Todesfälle: Oberst und Commandeur des Niederschl. Fest.-Art.-Regts. Nr. 5. Herr v. Freyhold in Posen. — Schuldirector a. D. Herr Schubart in Erfurt. — Herr Oberlehrer Dr. Hart aus Berlin in Stettin.

Bazar „Moritz Sachs" Breslau, Ring 32.

Für Möblirungen
empfehle ich mein bedeutendes Lager von
Möbel-, Portieren-Stoffen und Gardinen, [6208]
sowie eine große Auswahl von
Teppichen — abgefaßt und zum Belegen ganzer Zimmer.
Moritz Sachs, Königlicher Hoflieferant.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 2. November. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt; Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.

Sonntag, den 3. November. **„Rigoletto."** Oper in 4 Akten mit Tanz, nach dem Italienischen des F. M. Piave, von J. C. Grünbaum. Musik von Verdi. (Der Herzog, Hr. Koloman Schmidt; Rigoletto, Hr. Robinson; Gilda, Fräul. Meißner; Sparafucile, Hr. Brandstöttner; Maddalena, Frl. Epstein.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 3. November. **„Ein großer Redner."** Lustspiel in 4 Akten von Schreiber. Hierauf: **„Versuche."** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. Zum Schluß: **„Die Weinprobe."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch und A. Helmerding. [6210]

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 2. Novbr. Zum 11. Male: **„Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden."** Historisches Lustspiel in 5 Akten von K. Koberstein.
Sonntag, den 3. November. Zum 3. Male: **„Auf der Höhe."** Charakterbild in 5 Akten, mit theilweiser freier Benutzung des Auerbach'schen Romans von Guido Waldmann.

Verein für klassische Musik.
Sonnabend, den 2. November.
Beethoven, Sonate pathétique, C moll.
Mozart, Streichquartett D-dur. [5270]
Beethoven, Streichquartett Es-dur.



Die heute Abend erscheinende Nr. 5 der „Laterne" enthält u. A. eine **„Neue Kreisordnung"** in Reimen und einen Vortrag des Dr. **Klein-Daubitzer.** Einzelne Nummern sind für 2 Sgr. zu haben. [4660]
Die Expedition und Redaction der „Laterne",
Herrenstraße Nr. 16.

Künstl. Zähne, Plombiren, reinigen, Zahnschmerz heilt unter Garantie **Sonnenfeld**, Nicolaistr. 64. [4631]

Humboldt-Verein

für Volksbildung.
Sonntag, den 3. November, Morgens 11 Uhr, im kleinen Musik-Saale der Universität: Vortrag des Herrn **Dr. Moritz Elsner**: Hölle und Paradies in der Natur.
Eintritt frei. [6201]

Matthias-Park.

Täglich: [6199]
Grosses Gesangs-Concert
unter Mitwirkung des beliebten
Mundharmonika-Virtuosen
P. Steglich.
Anfang 7 Uhr. — Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Breslauer [6166]
Actien-Bier-Brauerei.
Heute
Grosses Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Odeon.

Heut großes Concert, Auftreten der vorzüglichen Costüm-Soubrette Fräul. **Weydener** aus Berlin, sowie der schwedischen National-Sängerinnen Fräul. **Sundblad** und **Johanson** aus Stockholm u. des Komikers Hrn. **Brescho. Morgen Sonntag** erstes Auftreten des berühmten Komikers Herrn **Robertsen.**
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

Institut für körperliche Bildung und Tanzunterricht

Ohlauerstraße 2, 1. Etage.
Zu einem Cursus, welcher den 4. Novbr. beginnt, nimmt Anmeldungen entgegen
H. Nieselt, Balletmeister.

Anfrage.

Wird denn die Verwaltung der **Rechten-Oder-Ufer-Bahn** nicht bald dafür Sorge tragen, daß man ohne Lebensgefahr vom Bahnhofe zu Laurahütte nach der Hauptstraße gelangt? Der liebe Mond kann doch nicht alle Abende den Weg vom Bahnhofe bis zur Chaussee für die Rechte-Oder-Ufer-Bahn gratis beleuchten! [4656]

Zur letzten Frankf. Lotterie
für alle 6 Klassen giltige Antheil-Loose [6121]

	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8	4	2	1

nur noch wenige Tage durch:
Schlesinger's Lotterie- u. Haupt-Agentur,
Breslau, Ring 4, erste Etage.

Für Geschlechtskranke. Sichere Heilung 30jähr. Praxis, Killer jr., **Special-Arzt** Bischofstraße Nr. 6, Ausw. briefl. [4651]



Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur
von
Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut
von
Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Letzte
163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Bestehend aus 26,000 Loosen und 14,000 Gewinnen. Mit Hauptgewinnen 2 Mal à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 15,000 Fl. u. s. w.
Nächste Ziehung am 6. u. 7. November.
Ganze Original-Loose: 3 Thlr. 13 Sgr.
Halbe: 1 Thlr. 22 Sgr.
Viertel: — = 26 =
verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme
J. Juliusburger, Breslau.
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1 Tr.
Amtliche Gewinnlisten und Pläne gratis.

Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek.

Reich **assortirt** und sofort mit allen **Neuigkeiten** versehen.
Abonnements können **täglich** beginnen.
Auswärtige erhalten eine grosse Anzahl Bücher und Musikalien auf einmal.
Prospecte gratis. Cataloge leihweise.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Buchwald & Georgi,
Photographisches Atelier,
Nr. 2. Ohlauerstadtgraben Nr. 2.

Unterricht
in doppelt italienischer
Buchführung,
kaufmänn. Rechnen 2c.
ertheilt bei mäßigem Honorar
A. Werner.
Beginn des neuen Cursus **Dinstag** den 5. November. Sprechst. $12\frac{1}{2}$—2 Uhr Tauenzienstr. 66. [4602]



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Für 5 Silbergr. wird frei zugesandt:
Sichere Heilung aller
Leiden der Harnorgane.
Dr. Druschke's ärztliches Institut.
Berlin, Sebastianstr. 39.

Mit Vorliebe betreibt
Geburtshilfe. Frauen- u. Kinderkrankh.
Dr. **Dyrenfurth,**
[5881] Neue Schweidn. Straße 1.

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Verloren [4657]
wurden 2 Seidenstickereien auf Tuch. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselben gegen gute Belohnung **Königsplatz 3 b**, im 3. Stock rechts, bei **Waldmann**, abzugeben.

Wannen-Bäder
von anerkannt weichstem (Ohle) Wasser am **Weidendamm Nr. 3** (Holzhäuselbrücke). [5835]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c. Wundarzt Lehmann, Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die nach unserer Bekanntmachung vom 9. September cr. für den Local-Verkehr der unserer Verwaltung unterstehenden Bahnen eingeführten Bestimmungen für den Transport von Gold- und Silberbarren, Platina und Edelmetallen, sowie von baarem Gelde, Papiergelde und geldwerthen Papieren finden fortan auch im Hamburg-Oberschlesischen Verbands-Verkehr (Tarif vom 15. April cr.) zwischen Stationen der der Berlin-Hamburger Eisenbahn, sowie Station Lübeck der Lübeck-Büchener Eisenbahn einerseits und Stationen der diesseitigen Bahn andererseits via Berlin-Breslau Anwendung.

Breslau, den 25. October 1872. [6223]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbands-Güter-Verkehr ist der Artikel „Schlacken und Sinteln von Erzen" aus Klasse F. in **Klasse G.** versetzt.

Breslau, den 30. October 1872. [6222]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

In Gemäßheit des § 27 der Statuten werden hierdurch die Actionäre der **Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne)** zur

ordentlichen Generalversammlung

nach Breslau auf Mittwoch den 27. November dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr in den kleinen Saal der neuen Börse eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

a. Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Genehmigung der vom Aufsichtsrath festgesetzten Dividende, Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und den Vorstand,
b. Festsetzung der Tantieme für den ersten Aufsichtsrath,
c. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes,
d. Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 10. November dieses Jahres ab bis spätestens den 23. November dieses Jahres:

in Freiburg — im Geschäftslocal der Gesellschaft,
in Berlin — bei der **Deutschen Union-Bank**, bei den Herren **Simmichen & Co.,**
in Breslau — **bei d. Schlesischen Bankverein, bei den Herren Gebr. Guttentag,**

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. — Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen — Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs, demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 29 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Breslau, den 31. October 1872. [6203]

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta & Söhne).
(gez.) **Isidor Friedenthal.**

Commandit-Gesellschaft auf Actien Bad Königsdorff-Jastrzemb (Eugen Heymann).

Mit Bezug auf §§ 3 und 6 des Gesellschafts-Statuts fordern wir die Herren Commanditisten hierdurch auf

Vierzig Thaler per Actie (20 pCt.)

in der Zeit vom **20. bis 30. November d. J.** zu Händen der Herren **Gebrüder Guttentag** hierselbst einzuzahlen.

Breslau, den 28. October 1872. [6140]

Für den Aufsichtsrath:
der stellvertretende Vorsitzende **M. Cohn.** — Der persönlich haftende Gesellschafter **Eugen Heymann.**

Hôtel de Silésie

vom 1. November an

Table d'hôte 1 Uhr.

Couvert 25 Sgr. Abonnement 20 Sgr. [4566]

Baltischer Lloyd.



Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:
Franklin, Donnerstag 28. Novbr. | **Thorwaldsen,** Donnerstag, 12. Decbr.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung: [1442]
Kajüte Pr. Crt. 80, 100 und 120 Thlr. Zwischendeck Pr. Crt. 55 und 65 Thlr.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin,
in Breslau an Julius Sachs, Carlsstraße 24.

Bleiröhren zu Wasserleitungen.

Es giebt Bleisorten im Handel, welche Zink- und Antimonlegirung enthalten (sogenanntes Hartblei), welches bedeutend theurer ist als reines Weichblei. Es hätte daher gar keinen Zweck, aus Hartblei Bleirohr zu fabriciren, da solches selbstverständlich theurer sein muß wie dasjenige aus weichem Blei. Bekanntlich wird Hartblei zu Schriftguß, Wellenlagern ꝛc. verwendet.

Auch wir fabriciren daher nur aus reinem besten Weichblei Wasserleitungsröhren, wie dies unseren zahlreichen Abnehmern seit Jahren bekannt ist, weshalb wir auch keine weiteren Anpreisungen nöthig haben. [6207]

Berlin, im October 1872.

Die Zinn- und Bleirohr-Fabrik L. Roeder & Co.,
Prinzenstr. 29.

Bleirohr aus obiger Fabrik hält stets auf Lager

A. Plischke,
Tauentzienstraße Nr. 42.

Breslauer Handels- & Entrepôt-Gesellschaft.

Wir fordern hiermit die Besitzer unserer 40 pCt. Actiencertificate

Nr. 2501 bis 2520
Nr. 2773 bis 2775
Nr. 5714 bis 5720
Nr. 5973 bis 5975
Nr. 6201 bis 6225
Nr. 6951 bis 6975,

die die am 5. October a. c. fällig gewesene Einzahlung von **Thlr. 20** pro Actiencertificat noch nicht geleistet haben, auf, diese Einzahlung nebst **5 pCt. Zinsen** vom 1. October a. c., zuzüglich der laut § 10 unseres Statuts verwirkten Conventionalstrafe von **10 pCt bis spätestens** am

2. December 1872

zu leisten, widrigenfalls die bisher darauf erfolgten Einzahlungen laut § 10 unseres Statuts der Gesellschaftskasse **verfallen,** und die Actiencertificate annullirt werden. [6144]

Breslau, den 30. October 1872.

Breslauer Handels- & Entrepôt-Gesellschaft.

In allen Buchhandlungen zu haben:
(Für Bruchleidende nützlich.)

Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Unterleibsbrüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.
Von **Peter Siemon.**
Aus dem Französischen.
Achte Auflage. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte Operation unmöglich, durch ein **Mittel,** welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch gerichtlich beglaubigte Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen. [6192]

In Breslau vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße 39.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Lieder-Tafel.

75 deutsche Volkslieder f. mehrstimmigen Männergesang.
Ein Taschenbuch für Gesangvereine.
Gesammelt und bearbeitet von
[6200] Friedrich Seidel.
Zweites Bändchen.
Quer 12. Geh. 25 Sgr.
Vorräthig in der Hirt'schen Buchhandlung (M. Mälzer), Ring Nr. 4 in Breslau.

Arzt-Gesuch.

Für Ujest, Oberschlesien, lebhafte Umgegend, wird dringend ein zweiter, polnisch sprechender, thätiger Arzt und Geburtshelfer gewünscht. Städt. Armen-Praxis 40 Thlr. [1747]
Der Magistrat.

Sichere Hilfe — Garantie. — Discretion.

für Frauen

gegen Erschlaffungszustände, Weißfluß, Entkräftung nach dem Wochenbette u. s. w. nur durch mein bewährtes Radicalmittel und Kräftigungstinktur. Preis pro Schachtel Thlr. 1. — Preis pro Flasche Thlr. 1. — Echt und allein zu beziehen (Postnachnahme) durch **C. A. Krach,** Frankfurt a. M. [6205]

Leidende,

welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren ohne allen Erfolg angewendet haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit und radicale Heilung durch die berühmten **Wipprecht'schen homöopathischen Tropfen** gegen **Kopfkrampf, Migräne, Kopfkolik, Magenschwäche, Magenkrampf, Herzklopfen, Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Brustleiden** rechnen, sie reinigen das Blut von schlechten Säften, reorganisiren das zerrüttete Nervensystem.
[5589] **H. Lovie,** Schuhbrücke 34, 1. Et.

3000 Thlr.

werden auf ein städtisches Grundstück von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Gefällige Offerten sub F. W. 65 im Briefkasten der Bresl. Zeitung. [4589]

[6060] (1985)

Eine Wiener Firma

übernimmt die Vertretung für **Colonial Waaren, Fische und Petroleum.** Gefl. Anträge sub Y. 4618 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Wien.**

Was David konnte, Israel ohne David nicht kann. Hof. 3, 5.
„Ein Freudenopfer will ich Dir thun" Ps. 54, 8. Pred. Sonn. V. M. 10 Uhr **Ring 24.**

Am Geburtstage

des verstorbenen Lotterie-Einnehmers

Josef Grähl

Sonntag, den 3. Novbr. c.: Versammlung seiner Freunde
Vormittags 11 Uhr an seinem Grabe. [4659]

Mit dem heutigen Tage geht das von mir bisher **Reuschestrasse 55, „zur Pfauen-Ecke"**, betriebene

Specerei-, Farben- und Lack-waaren-Geschäft

auf Herrn **Friedrich August Dietrich** über.

Breslau, den 1. November 1872.

Ad. H. Weiss.

Das von Hrn. **Ad. H. Weiss** durch Kauf an mich gediehene

Specerei-, Farben- und Lack-waaren-Geschäft

führe ich in dem gleichzeitig von mir miterworbenen Grundstücke **55, Reuschestr. 55, „zur Pfauen-Ecke"** in unveränderter Weise fort.

Breslau, den 1. November 1872.

F. A. Dietrich.

Herr **F. A. Dietrich** hat das bisher von Herrn **Ad. H. Weiss** verwaltete Depot unserer

Maler- und Wagen-Lacke

von uns übertragen erhalten. [6194]

London, im October 1872.

Nobles & Hoare.

Anzeige.

Allen meinen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß mein langjähriger Mitarbeiter und Bruder **Samuel Gurassa** mit dem heutigen Tage aus meinem Geschäft geschieden ist und sich für seine eigene Rechnung vom 1. December c. in **Oppeln** etabliren wird.

Indem ich hiervon gefälligst Notiz zu nehmen bitte, ersuche ich alle meine Geschäftsfreunde, meinen Bruder bei seinem Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen und ihm vertrauensvoll entgegenzukommen. [1836]

Budkowitz, den 1. November 1872.

Louis Gurassa,
in Firma: **Israel Gurassa.**



Für Geschwächte!

Wohl selten hat ein Heilmittel in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine so große wissenschaftl. Bedeutung erlangt, wie „Dr. L. Tiedemann's Elixir u. Balsam." Die fast wunderbaren Erfolge dieser Heilmittel, über welche unsere ersten Autoritäten der Medicin das übereinstimm. Urtheil gefällt: „Wir haben ein rationelleres, besseres und sicherer wirkendes Mittel nicht kennen gelernt", haben mit Recht unter den Leidenden großes Aufsehen erregt und dieses Mittel zur Wiedererlangung der verlorn. Manneskraft unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen, u. Nichts gemein haben mit den 1000fält. angepries., meist schädlichen Reizmitteln, die dem Körper, statt ihn zu stärken, oft noch den letzten Rest seiner Kräfte entziehen, niemals aber dauernd Hülfe bringen. Preis für Elixir u. Balsam incl. Verp. u. ausführl. Gebr.-Anweis. 2 Thlr. (Zusendungen erfolgen indirect). Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. zu bezieh. durch **Dr. Ludwig Tiedemann,** Königl. Preuß. Apotheker 1. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Malerei.

Eingerichtete Kasten zur Aquarell- und Porzellanmalerei, Polirte Mal- und Studienkasten für Oelmalerei, Taschenetuis, Paletten, Tuschkasten, Temperafarben, Pinsel, eingerichtete Kasten für Spritzmalerei, empfiehlt neu und billig **J. W. Trautmann,** Alte Taschenstr. 29. [6116]

PROSPECTUS.

Ausgabe von Thlr. 2,000,000 in 5proc. Pfandbriefen

der

Deutschen Hypotheken-Bank

in Meiningen.

Emittirtes Actien-Capital Thlr. 8,000,000, worauf 40 pCt. eingezahlt sind.

Reserven am 31. December 1871 ca. Thlr. 254,000.

Auf Grund Beschlusses des Verwaltungsrathes der

Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

werden

2,000,000 Thlr. 5proc. Pfandbriefe,

eingetheilt in Stücke von **Thlr. 1000**, **Thlr. 500**, **Thlr. 200** und **Thlr. 100**, mit Zinsen vom 1. Januar 1873 an, zur öffentlichen Subscription gebracht.

Die pünktliche Zahlung an Capital und Zinsen wird gesichert:

1) Durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen. Das ausgegebene Actien-Capital beträgt **Thlr. 8,000,000**, worauf **40 pCt.** eingezahlt sind. — Die Reserven beliefen sich Ende 1871 auf ca. **Thlr. 254,000.**
2) Durch die Niederlegung eines den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft unter Controle des Regierungs-Commissars.

Bis zum Erscheinen der effectiven Stücke giebt die unterzeichnete Bank, welche mit dem Verkaufe der Pfandbriefe beauftragt ist, die betreffenden **Interims-Scheine** aus.

Die Zahlung an Capital und Zinsen erfolgt in **Meiningen**, **Berlin**, **Köln**, **Dresden**, **Frankfurt a. M.**, **Hamburg**, **Hannover**, **Leipzig**, **München**, **Nürnberg** und **Stuttgart.**

Die **Zeichnung** findet statt am

Montag den 4. und Dinstag den 5. November cr.

und zwar:

in **Meiningen** bei der **Mitteldeutschen Creditbank,**
„ **Berlin** „ Herren **G. Müller & Co.,**
„ **Bremen** „ Herrn **J. S. Cohen,**
in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Comp.,**
in **Carlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**
„ **Köln** „ Herren **G. & A. Solf & Co.,**
„ **Dresden** „ „ **George Meusel & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.** „ Herrn **August Siebert,**
„ **Hamburg** „ Herren **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Leipzig** „ „ **Becker & Co.,**
„ **München** „ „ **Bloch & Co.,**
„ **Nürnberg** „ „ **Bloch & Co.,**
„ **Stuttgart** „ der **Würtembergischen Vereinsbank,**
„ **Würzburg** „ Herren **Bloch & Co.**

Der **Subscriptionspreis** ist auf **100 pCt.** festgesetzt. Die Zinsen bis zum 1. Januar 1873 werden bei dem Bezug in Abzug gebracht. Jede Zeichnungsstelle schließt die Subscription, sobald der ihr zur Auflage überwiesene Betrag voll gezeichnet ist.

Bei der Zeichnung ist eine **Caution** von **10 pCt.** in Baarem oder in Werthpapieren zum Tagescourse zu hinterlegen. Die **Interims-Scheine** können vom **15. bis spätestens 30. November** bezogen werden. Bei dem Bezuge wird die Caution zurückgegeben, beziehungsweise verrechnet.

Meiningen, den 30. October 1872.

[6075]

Mitteldeutsche Creditbank.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3203 die Firma: [843]

Robert Spiegel

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Spiegel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. October 1872.

Kgl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Subhastations-Patent. [1974]

Die der verwittweten Wundarzt **Lindner, Johanna Christiane Louise**, geb. **Kübler** zu Breslau, gehörigen, in der Mauerstraße zu Liegnitz belegenen, unter Nr. 188 und 191 des Hypothekenbuches der Stadt Liegnitz verzeichneten Hausgrundstücke, deren Gebäudesteuer-Nutzungswerth bei Nr. 188. 99 Thlr. und bei Nr. 191. 115 Thlr. beträgt, sind zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung der gedachten Grundstücke ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1,

auf den 2. Januar 1873, Vormittags 10½ Uhr

sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin

auf den 8. Januar 1873, Vormittags 11½ Uhr

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Liegnitz, den 14. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

Bekanntmachung. [1975]

Zufolge Verfügung vom 15. October 1872 ist unter Nr. 78 unsers Gesellschafts-Registers die Handelsgesellschaft **Wendland & Wiener** zu Liegnitz mit dem Bemerken eingetragen worden, daß die Gesellschafter der Kaufmann **Herrmann Wendland** und der Kaufmann **David Wiener**, beide zu Liegnitz, sind, und die Gesellschaft am 1. October 1872 begonnen hat.

Liegnitz, den 25. October 1372.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 314 die Firma [1979]

„C. Dienstag"

zu Zobten und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Dienstag** aus Zobten heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 30. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 213 die Firma [1978]

„Hans Wandel"

zu Freiburg i. Schl. und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Aurel Carl Wandel** aus Freiburg heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 30. October 1872.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 276 das Erlöschen der Firma **„Carl Willig"** zu Freiburg i. Schl. heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 30. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter Nummer 358 die Firma **„Theophil Kaul"**, als Inhaber „der Kaufmann **Teophil Kaul** zu Reinerz," und als Ort der Niederlassung „Reinerz" zufolge Verfügung vom 28. d. M. eingetragen worden. [1973]

Glatz, den 29. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1977]

In unser Firmenregister ist bei Nr. 177 der Uebergang der Firma **J. Kunhart** auf den Kaufmann **Julius Kunhart** jun. zu Neisse, sowie unter Nr. 382 die Firma **J. Kunhart** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Kunhart** heut eingetragen worden.

Neisse, den 24. October 1b72.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 103 der Uebergang der Firma **A. Sonneberger** auf den Kaufmann **Joseph Sonneberger** zu Neisse, sowie unter Nr. 381 die Firma **A. Sonneberger** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Sonneberger** zu Neisse heut eingetragen worden. [1976]

Neisse, den 24. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

An den hiesigen Elementar-Schul-Anstalten (Mittel- und Volksschule) sind mehrere Lehrerstellen mit dem Anfangsgehalte von 325 Thlr. resp. für solche, welche die Nachprüfung noch nicht bestanden haben, von 300 Thlr. jährlich zu besetzen. [6195]

Meldungen sind bis zum 23. November bei uns einzureichen.

Görlitz, den 26. October 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen bis jetzt sechsstufigen Mädchen-Bürgerschule, welche von Ostern 1873 ab zu einer siebenstufigen Mittelschule erweitert und mit welcher eine Fortbildungsschule für Mädchen verbunden wird, soll ein practisch bewährter und wissenschaftlich gebildeter Schulmann als **Rector** mit einem Gehalte von 1000 Thlr. jährlich angestellt werden. Meldungen sind bis zum 23. November bei uns einzureichen. [6196]

Görlitz, den 26. October 1872.

Der Magistrat.

Das auf dem **Rittergut Brunzelwaldau** bei Freistadt zum Verkauf gestellte **Holz ist bereits verkauft.** [1844]



Beste und neueste

Doppelsteppstich-Näh-Maschine mit Schützen

für Familien und Gewerbetreibende.

Diese neue **Universal-Näh-Maschine** (verbessertes **Howe-System**) arbeitet gleich gut, leicht und geräuschlos in den feinsten wie dicksten Stoffen, und ist mit den neuesten und besten amerikanischen Hülfsmaschinen derartig fabricirt, daß derselben an Dauer und Leistungsfähigkeit keine andere Maschine gleich kommt. [5615]

Ludw. Lowe & Co.,

Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Näh-Maschinen, Berlin, 32 Hollmann-Straße 32.

☛ Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht. ☚

Speicheldrüsenentzündung.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.

Berlin, den 20. April 1872. Mein Arzt hat der Leidenden den Gebrauch Ihrer Hoff'schen Brustmalzbonbons gegen Speicheldrüsenentzündung angeordnet. Sackewitz, Portier in Berlin, Schillingsstraße Nr. 5. [5034]

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross**, am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15.

Da in der Nacht vom 28. zum 29. huj. ein größerer Theil unserer Eisengießerei ein Raub der Flammen wurde, so finden wir uns veranlaßt, unseren Herren Geschäftsfreunden mitzutheilen, daß wir hierdurch 4—5 Wochen im Betriebe unseres Geschäfts gestört sind und unseren Versprechungen nicht nachkommen können.

Wir werden jedoch nach Kräften dafür sorgen, das Versäumte nachzuholen.

Barbarahütte, den 30. October 1872. [1833]

Die Verwaltung.

Cziosseker Kohlenbergwerke.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Preise für Steinkohlen von unseren Gruben bis auf Weiteres im „cumulativen Debit" wie folgt notirt werden: [6102]

Stückkohlen pro Hectoliter 12 Sgr.,
Kleinkohlen „ „ 6 „
franco Waggon Czerwionka.

Cziossek bei Czerwionka, den 28. October 1872.

Cziosseker Kohlenbergwerke.
Die Gruben-Verwaltung.
Albrecht.



Einen großen Transport Netzbrücher Kühe

theils frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende (bester Race) werde ich Donnerstag den 7. Novbr. Schwertstraße 7 zum Verkauf stehen haben.

[4638] **W. Hamann,** Viehlieferant.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres fallen die Chaussee-Geld-Hebestellen zu **Krobusch** mit 1 meiliger und zu **Kujan** mit 1¼ meiliger Hebebefugniß auf der Chaussee von Zülz nach Krappitz aus der Pacht.

Zur öffentlich meistbietenden Wieder-Verpachtung dieser Hebestellen für die nächsten 3 Jahre wird Termin auf

Mittwoch, den 13. k. Mts. Morgens 10 Uhr

im hiesigen Landraths-Amte hiermit anberaumt und werden Pachtlustige zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pacht-Bedingungen im hiesigen landräthlichen Bureau schon vor dem Termine eingesehen werden können. [1837]

Neustadt OS., den 29. October 1872.

Der Königl. Landraths-Amts-Verweser.
Cleve.

Tauschgesuch.

Ein alt. poln. Edelmann wünscht sich nach Breslau zurückzuziehen und 1 Haus in Kauf auf seine Herrschaft zu nehmen.

Schönes Schloß im Park, an Wasser, Chaussee, Bahn, 18,850 Mgn., davon 6825 Acker ⅘ Weizen ⅕ Roggen-Boden, 2600 Fluß-Wiesen, 8350 Mgn. Wald, 4550 schlagbar, 60 Mille Landschaft. Preis 200 Mille Anzahl. 70 Mille und 1 Haus 70 Mille.

Nur Selbstreflectanten Näheres bei F. W. 43 poste restante Hirschberg i. Schl. [1782]

Zu verkaufen:

eine neue schmiedeeiserne gedrehte **Wellenleitung**, 380 Fuß lang, 3" und 2¾" stark;

eine neue schmiedeeiserne gedrehte **Wellenleitung**, 300 Fuß lang, 2" stark;

eine neue schmiedeeiserne gedrehte **Wellenleitung**, 250 Fuß lang, 1¾" stark;

im Ganzen zu verkaufen für den festen Preis von **neun Thaler pro Centner.** Käufer wollen Adressen unter Chiffre J V. 821 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** abgeben. [5885]

Granit-Bruchsteine

aus dem Strehlener Granit-Steinbruch des Deutschen Central-Bau-Vereins haben abzugeben [4569]

Gebr. Huber,
Gartenstr. 37.

Eine Besitzung im Pleschener Kreise, ⅓ Meile von zwei Chausseen, ⅔ Meilen von einer im Bau begriffenen Eisenbahn entfernt, bestehend aus 200 Morgen gutem Boden II., III., IV. Klasse, worunter 9 Morgen gute Wiese, ganzer Herbst-Einsaat, vollständigem Inventar, fast neuen Gebäuden, zwei Schankwirthschaften, einer seit 50 Jahren bestehenden Brauerei, Hypotheken amortisirend, ist Familienverhältnisse halber für den festen Preis von 16,500 Thlr., bei 4,500 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. [1848]

Nur Selbstkäufer wollen fr. Adressen bis zum 15. d. M. unter Chiffre A. E. 100 poste restante Ostrowo einsenden.

Ein ganz gedeckter Wagen ist zu verkaufen Ohlauer-Stadtgraben 17. [4653]

Associé-Gesuch.

Zu einem seit 30 Jahren bestehenden Holz-Geschäft wird behufs Vergrößerung und Ausdehnung des Geschäfts ein mit dieser Branche vertrauter Associé gesucht. Zu diesem Zwecke sind bereits mehrere Morgen Ackerlandes dicht am Bahnhof käuflich übernommen worden. Auf Geldmittel wird weniger gesehen, als auf bewährte Tüchtigkeit des betreffenden Gesellschafters. [5916]

Näheres zu erfragen in der Holzhandlung von Herrn **S. Sklarek** in **Poln.-Lissa.**

Waaren,

gleichviel zu welcher Branche gehörend, werden in jeder Quantität gekauft und ist Geld in beliebiger Höhe vorhanden.

Adressen werden unter **poste restante J. P. 18 Ruda** erbeten. Strengste Discretion wird zugesichert. [6133]

Häuser-Verkauf.

In einer freundlichen, lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, Liegnitzer Reg.-Bez., ist auf der frequentesten Straße ein schönes, massives Wohnhaus (Eckhaus) und ein auf der Seitenstraße gelegenes, ebenfalls massives Wohnhaus, durch Hofraum und Stallung mit dem ersteren verbunden, zu verkaufen.

Gef. Offerten unter H. G. 293 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Görlitz.** [6170]

[4624] **Eine Villa**

in Scheitnig, mit schönem Wohngebäude, Wagenremise, Stallung und schönem Garten, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren Nicolaistr. 7, 2. Etage, im Versicherungsbureau.

Grundstücks-Verkauf.

Eine zu jedem Geschäft passende Besitzung in Kattowitz, mit einem daran stoßenden Garten, an einer frequenten Straße gelegen, ist unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Das Gebäude ist neu mit Wagen-Remise, Schuppen und Stallungen.

Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter Chiffre C. B. 120 poste restante Kattowitz bis 15. November niederlegen. [1834]

Ein in bester Geschäftsgegend Reichenbachs befindliches **Haus mit Verkaufsladen** etc. ist **zu verkaufen.**

Näheres durch **Ludwig Loeffler** in **Reichenbach i. Schl.** [1810]

Ein grosses Grundstück

ganz nahe bei **Landeshut i. Schl.** zu jeder grösseren Fabrikanlage geeignet, ist zu **verkaufen. Auskunft** ertheilt bis 10. November **A. Albrecht** in **Breslau,** Grünstr. 29. [6217]

Lebende Flußfische, [4644]

Forellen, Karpfen, Aal, Schleie, Hechte.

Täglich erhalte dreimal frische Seefische,

Silber-Lachs, Steinbutt, Seezungen, Kabliau, Schellfisch, Dorsch, Zander, Hechte, Hummern u. Krabben.

Heut treffen die ersten diesjährigen Straßburger Gänseleber- und Wild-

Pasteten ein.

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 22.

Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.



Der Bockverkauf

in der Vollblut-Negretti-Stammheerde des

Dominiums Rackschütz

hat begonnen. [6214]



Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf aus meiner Original-Stammschäferei Jeßnitzer Abstammung beginnt den **4. November d. J.** — Die Züchtung leitet Herr Schäferei-Director **A. Heyne** aus **Wintersdorf.** [5749]

Zamość liegt an der **Chaussee** und ist von **Breslau** per Eisenbahn bis **Kempen,** von dort mit der Post des Vormittags über **Schildberg, Grabow** leicht zu erreichen.

Zamość, Reg.-Bez. Posen, im Octbr. 1872.

Buchwald.



Der Bock-Verkauf

aus meiner gesunden, reichwolligen und hochfeinen Merino-Stamm-Schäferei begann den 1. November. [5966]

Borislawitz bei Gnadenfeld. Kreis Cosel.

Foelckel.



Bockverkauf.

In der hiesigen Stammschäferei — **Nischwitzer Originalheerde** — (siehe: **Deutsch. Heerdbuch, Bd. III., Seite 105.**) beginnt der Bockverkauf **Mitte November.**

Klein-Grauden ist von Bahnhof **Bauerwitz** und von **Gnadenfeld,** wohin **Postanschluß** von **Bahnhof Kosel** an den **Breslau-Wiener Frühschnellzug,** in einer Stunde bequem zu erreichen. [6143]

Klein-Grauden, Kr. Kosel.

Boenisch,
Rittergutsbesitzer.

Den 16. October begann der

Bock-Verkauf

in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu **Massel** bei Trebnitz. [1698]



Der Bockverkauf

bei der Herrschaft Nassiedel, Kreis Leobschütz, beginnt mit

dem 2. November c.

Das Wirthschafts-Amt.
Steinhardt. [1808]

Ein Pferd, br. Wallach, 4" groß, zu verk. Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 28 b. **Hannig.**

Holst. Austern

empfiehlt von frischer Sendung [6218]

Hugo Kulse,

Zwingerplatz, vis-à-vis dem Stadttheater.

Portativ-Bäder

(Wannen-Bäder ins Haus).

Am Weidendamm Nr. 3.

Bestellkästen: [5541]

Gebr. Heck, Ohlauerstraße 34.
Hotel z. gold. Gans, Junkernstr. 14/15.
Galisch Hotel, Neue Schweidnitzerstr. 18.
Carlsplatz Nr. 1.
Nikolaistraße Nr. 53, Grenzhaus.
Haase's Brauerei, Katharinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassenecke.

Die Brauerei

zu **Dyas** bei **Liegnitz** ist zu **verpachten.**

Das Nähere beim Dominium das. [1842]

Phosphorsäure-Lauge.

Diese Lauge bildet einen Extract aus phosphorsaurem Kalk, enthält ca. 45 pCt. im Wasser löslicher Phosphorsäure und dient zur Bereitung von Superphosphaten in jedem beliebigen Gehalte, da solche einfach mit Wasser vermischt und dann in flüssiger Form auf den Boden gebracht, oder auch auf Sägemehl oder gemahlenen Torf übertragen wird und dann eine voluminöse trockene Masse bildet. — Durch die Verbindung mit gemahlenem Torf wird namentlich das sogenannte Humus-Superphosphat dargestellt, das allen ähnlichen Erzeugnissen vorgezogen wird. Die Phosphorsäure geht nicht wieder zurück, sondern bleibt stets eine leicht lösliche. [6304]

Alles Nähere durch die Chemische Fabrik von **Bernhd. & Wilh. Müller in Köln.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

An unserer Gemeindeschule ist die mit einem Gehalte von 275 Thlrn. dotirte Stelle einer **Lehrerin** vacant. Geprüfte Bewerberinnen wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich schleunigst bei uns melden.

Gleiwitz, October 1872. [6158]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein verheiratheter Lehrer und Gemeindeschreiber, in den dreißiger Jahren, der polnischen Sprache mächtig, der das Lehrfach aufgeben will, eine **Caution** bis 1500 Thlr. erlegen kann, wünscht vom 1. April 1873 eine seinem Stande angemessene **Stellung.**

Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre E. K. Nr. 25 poste rest. Tarnowitz abzugeben.

Gouvernanten,

in Sprachen und Musik tüchtig, finden Engagement durch Frau **M. Rosenow,** geb. **Drugulin,** Ring 29. [4632]

Eine jüd. Gouvernante wird bei hohem Salair zu 3 Kindern zu engagiren gewünscht. Off. A. B. C. 71 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine erfahrene

Wirthschafterin,

nicht mehr zu jung, wird zum 1. Jan. 1873 verlangt. Gehalt 40 Thlr. Adressen franco sub A. B. poste restante Wronke. [1846]

Eine Wirthin,

seit drei Jahren und augenblicklich noch als solche in einem größerem Restaurationsgeschäft, sucht eine Stellung in einem Privathause oder aber auf einer Landwirthschaft. — **Antritt nach Wunsch.** — Offerten unter L. C. 852 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29.** [6216]

Ein gebildetes Mädchen, welches mehrere Jahre in den ersten Hotels als Haushälterin thätig, wünscht sich zu verändern und bis zum 1. Decbr. eine derartige Stelle. Beste Zeugnisse stehen zu Dienst.

Gefällige Offerten bitte unter den Buchstaben **E. S. 72** an die Expedition der **Breslauer Ztg.** gelangen zu lassen. [4656]

Eine gewandte Verkäuferin

für Posamentirwaaren etc. sucht zum 1. Januar bei gutem Salair, sowie zum baldigen Antritt [6212]

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Modewaaren- und Tuchbranche

David Badt,
Sorau N.-L.

Gesucht.

Ein Pianostimmer,

auch erfahren im Repariren, bei **Carl Scheel** in **Cassel.** [1724]

Für meine Liqueur-Fabrik suche sofort oder per 1. Januar einen

tüchtigen Reisenden,

der mit der Branche vertraut.

Offerten unter E. M. 60 poste restante Liegnitz. [1839]

Ein Commis,

Specerist, der in dem Fache etwas Tüchtiges leisten kann und der polnischen Sprache mächtig ist, kann sofort eintreten. Offerten werden erbeten unter **Rudolph** poste restante Oppeln. [1843]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen Verkäufer zum sofortigen Antritt.

Ratibor. [1841]

Louis Schlesinger
Nachfolger.

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich bei hohem Salair einen

tüchtigen Reisenden,

der Kenntniß meiner Branche hat und schon einige Jahre für solche oder ähnliche Artikel gereist ist. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. [4633]

Wolff Lewisohn.

Ein **Disponent** wird zur selbstständigen Leitung eines bedeutenden Colonial-Waaren-Detail-Geschäftes in Oberschlesien per 1. Januar 1873, sowie auch ein **Commis**, welcher eine gute Handschrift schreibt, gesucht. [6219]

Reflectanten, welche der polnischen Sprache vollkommen mächtig sind, belieben Abschriften ihrer Zeugnisse unter Chiffre L. D. 853 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau**, Ring 29, einzusenden.

Ein Commis,

Manufacturist, wünscht zum 15. Nov. c. unter soliden Ansprüchen in derselben Branche in Breslau Stellung. Gefäll. Offerten sub M. H 36 post. rest. Cosel.

Buchhalter u. Verkäufer aller Branchen,

welche anderweite Stellen suchen und sich unterzeichneter seit 12 Jahren bestehender Anstalt zur Vermittelung bedienen wollen, haben sich schriftlich anzumelden.

Berliner Placirungs-Comptoir,
[1838] Berlin, Friedrichsstr. 145.

Ein tüchtiger, solider Reisender

wird von einer Cigarren-Fabrik per 1. Januar 73 zu engagiren gesucht. Derselbe muß längere Zeit in dieser Branche gereist und nächst Schlesien womöglich auch Posen bereist haben. Gef. Offerten mit Angabe des Geburtsortes, der seitherigen Wirksamkeit durch die Expedition der Bresl. Ztg. unter C. F. K. 70 erbeten. [4648]

Ein thätiger, gut empfohlener

Buchhalter,

gegenwärtig noch in Stellung, der mit dem Zeitungswesen und zum Theil auch mit dem Bankgeschäft vertraut ist, sucht per 1. December Stellung. [4641]

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rentier **L. Benas**, Agnesstraße Nr. 4, 1. Etage.

Die Stellung eines **tüchtigen Commis** ist in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort zu besetzen. [1821]

H. Wachsner in Ratibor.

Ein junger Mann,

25 Jahr alt, militärfrei, der 6 Jahre bei der Landwirthschaft thätig gewesen, der **Correspondenz und einfachen Buchführung** mächtig, sucht sofortige Stellung in einem größeren **Geschäft** oder **Fabrik** als **Volontair**. Gef. Off. u. Bedingungen bittet man sub **O. H. 1 Ratibor poste restante** richten zu wollen. Gute Referenzen stehen zur Seite.

Ein Commis,

Destillateur, der Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrikation, auch Rum-Aether-Fabrikation vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, Stellung in einem Destillations-Geschäft. Gef. Offerten werden unter Chiffre A. B. 46 Kreuzburg OS. erbeten. [4603]

Ein gewandter und tüchtiger Reisender, der die Provinz Preußen mit Erfolg besucht hat, wird für ein bedeutendes Tülle- und Spitzen-Geschäft gesucht. Berücksichtigung finden nur Diejenigen, die den Artikel und die Kundschaft genau kennen. Schriftliche Meldungen mit genauer Angabe des bisherigen Wirkungskreises bittet man unter S. 59 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin, Filiale Königsstadt**, Königsstr. 50, abzugeben.

Ein Commis oder Lehrling

findet in meiner Schnitt- und Colonialwaaren-Handlung sofort Stellung. [1823]

J. Goldmann in Zabrze OS.

Commis jeder Branche placirt stets **H. Hannigs Ww. in Leobschütz.** 1 Postmarke zur Rückantwort beizufügen. [1552]

Für Mühlenbesitzer. [6221]

Ein Müller, im Baufach bewandert, sucht in einer größeren Geschäftsmühle eine Stelle als Werkführer. Die besten Zeugnisse über Mühlenbau und Müllerei stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter K. W. 100 an die Annoncen-Exp. von **Max Cohn in Liegnitz.**

Ein Lithograph,

besonders in Federarbeit und mercantilen Gravuren tüchtig, findet dauernde Stellung bei **A. Krummer in Pleß.** [1847]

Borsigwerk.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stellung eines **Maschinenwerkmeisters** für den Grubenbetrieb sofort zu besetzen.

Fixe Besoldung 800 Thlr. jährlich, bei freier Wohnung und Feuerung. Vierteljährliche Kündigung vorbehalten.

Bewerber, welche im Zeichnen geübt, und zu Anfertigung kleinerer Projecte befähigt sein müssen, wollen ihre Anträge nebst Zeugnissen, unter schriftlicher Darstellung ihrer fachlichen Vergangenheit, baldigst einreichen.

Borsigwerk, Oberschlesien, Poststation, den 28. October 1872 [1798]

A. Borsig's Berg- und Hüttenverwaltung.

Ein Werkführer

für eine **Dampf- und Wassermühle** in Oberschlesien wird zum baldigen Antritt gesucht. Derselbe muß mit dem Dampfbetrieb vollständig vertraut sein und kleinere Reparaturen, sowohl an der Maschine als auch am Werk selbst zu besorgen verstehen. Franco-Offerten unter **K. Y. 847** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29. [6188]

Zwei Uhrmachergehilfen

(gute Repasseure) finden bei anständigem Gehalt dauernde Stellung bei **H. Plischke**, Uhrmacher in Rybnik. [1800]

---

2 brauchbare Uhrmacher-Gehilfen

werden baldigst gesucht.

Breslau. **A. Eppner & Co.,**
[4654] Junkernstr. 32.

Einen soliden, tüchtigen **Goldarbeiter-Gehilfen** suche ich zum sofortigen Antritt bei hohem Salair. [1850]

Reisekosten vergüte.

Beuthen O/S. S. Rahmer.

Ein verheiratheter Gärtner,

der Geschmack in Neuanlagen besitzt, Warm- und Kalthaus zu besorgen, — den Gemüsegarten nutzbringend zu bewirthschaften versteht, und sich über seine Leistungen durch Atteste auszuweisen vermag, wird bei 60 Thlr. Lohn, Tantieme, freier Wohnung mit Deputat, zu Neujahr gesucht. Reflectanten werden gebeten, ihre Papiere bis 15. November unter der Adresse: 795 Sprottau poste restante einzusenden. [1822]

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem **Modewaaren-Geschäft bei Gewährung freier Kost und Wohnung bald Unterkommen.**

E. Teichmann,
in Firma: Simon Muncks Ww.
[6213] in Glogau.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in unser Bank- und Producten-Geschäft bald aufgenommen werden, und wird demselben freie Station gewährt. [4645]

Cosel, den 1. November 1872.

Frankfurther & Kauffmann.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Max Cohn in Liegnitz**, verbunden mit Leihbibliothek und Musikalien-Leihinstitut ist für einen jungen Mann mit guter Schulbildung eine **Lehrlingsstelle** vacant. [6220]

Für ein **Roh-Häute und Fell-Geschäft** wird ein **Lehrling** aus achtbarer Familie, befähigt und geweckten Geistes, bei freier Station und Salair zum baldigen Antritt gesucht. Offerten erbeten unter J. R. Sagan poste restante. [6181]

Für mein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling** christlicher Confession. [4626]

Joseph Schernich,
Katscher OS.

Ein **Ober-Secundaner**, dem die Mittel zur weiteren Ausbildung fehlen, sucht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung.

Gefällige Offerten werden sub C. M. 138 poste restante Kieferstaedtel **erbeten.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zwei gut möblirte Zimmer nebst Cabinet sind bald zu beziehen **Berliner-Platz 6**, 1. Etage, links. [4640]

Hummerei Nr. 28,

vis-à-vis der Ohlauer-Straße,

ist parterre 1 Comptoir mit 4 anstoßenden Lagerräumen, wie auch eine Hof-Remise sofort zu vermiethen. Näheres darüber II. Etage daselbst. [4647]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Der Gehorsam in der Gesellschaft Jesu.

Urkundlich dargestellt

von

Theodor Weber,

Dr. phil., Religionslehrer am Matthias-Gymnasium und Privat-Docent an der Universität zu Breslau.

gr. 8. ca. 4 Bogen. Eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

Eine höchst zeitgemäße Schrift, die gründlich und klar die in der Gesellschaft Jesu geltenden Grundsätze über den dreifachen Gehorsam auseinandersetzt, nebenbei das Verhältniß der Jesuiten zu Pio IX. behandelt und die **Beseitigung desselben bezweckt.**

Ein Hoch-Parterre,

bestehend aus 5 Zim., Cab., Küche, gr. Entree, sofort zu bez., nahe der Schwerdtstr. belegen, ist zu vergeben durch **E. Peisker**, Tauenzienstraße 80. [4652]

---

33. König's Hôtel. 33.

33. Albrechtsstraße 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volkserzählungen

und

Schilderungen aus dem Berliner Volksleben

von

Ferdinand Schmidt.

Vier Bändchen. 8.

Mit je vier Bildern von Ludwig Löffler.

Eleg. in illustrirtem Umschlag steif broschirt.

Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen. Vor den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sünder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumeister. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. — Ein Pantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann. — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — „Lerne nur das Glück ergreifen." — Auf St. Marien.

Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Grass, Barth & Comp. Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, österr. Zoll-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlaß-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvollmachten.

Eisenbahn- und Posten-Course.

Eisenbahn-Personenzüge.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 15 M. fr. — 1 U. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds. Ank. 8 U. 50 M. fr. — 3 U. 50 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 15. M. fr. — 1 U Nachm. — 6 U. 30 M. Nachm. — In Prag 7 U. 41 M. Nachm. — 10 U. 27 M. Abds. — 2 U. 28 M. Nchm. — In Wien (pr. Prag) 8 U. 22 M. Abds. — 7 U. 34 M. Morg.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug (Schnellzug) 6 U. 53 M. Morg. Abg. II. Zug 7 U. 3 M. Morg. — III. Zug 10 U. 59 M. Vorm. — IV. Zug (Eilzug) 4 U. 31 M. Nchm. — V. Zug 8 U. 35 M. Abds.

An Zug I. II. IV. und V. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I. u. IV. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln an. Zug V geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Kl., II. Zug mit II. bis IV. Kl., III. u. V. Zug mit I., II., III., IV. Kl.

Ank. Morg. 6 U. 42 M. (nur von Oppeln). — Morg. 9 U. 55 M. (Eilzug). — Mitt. 3 U 5 M. — Abds. 7 U. 1 M. — Abds. 9 U. 24 M. (Schnellzug).

Breslau-Münsterberg:

Abg. 7 U. 23 M. fr. — 12 U. 8 M. Mitt. — 7 U. 12 M. Abds.

Ank. 8 U. 16 M. fr. — 4 U. 3 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Abfahrt n. Oels. Oberschles. bis Pless, u. Dzieditz Stadtbahnhof 6 U. 25 M.: Oderthorbahnh. 6 U. 38 M. fr.; bis Pless, Stadtbahnhof 5 U. 20 M.; Oderthorbahnhof 5 U 32 M. Nachm.

Ausserdem mit gemischten Zügen Abf. n. Oels etc. bis Schoppinitz-Rosdzin (hinter Beuthen OS.) Oderthorbahnhof 7 U. Vorm.; bis Vossowska, Stadtbahnhof 12 U. 30 M.; Oderthorbahnhof 12 U. 45 M. Mitt.; bis Namslau, Stadtbahnhof 8 U. 15 M.; Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 8 U. 45 M. Vorm. — 2 U. 17 M. Nachm. — 6 U. 44 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 39 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.

Ank. in Breslau, von Schoppinitz-Rosdzin, Beuthen OS. etc., Oderthorbahnhof 9 U. 24 M.; Stadtbahnhof 9 U. 33 M. Vorm.; von Dzieditz und Pless etc., Oderthorbahnh. 9 U. 45 M.; Stadtbahnh. 9 U. 53 M. Abds.

Ausserdem mit gemischten Zügen: Ank. in Breslau v. Namslau etc., Oderthorb. 12 U. 5 M.; Stadtbahnhof 12 U. 18 M. Mitt.; von Tarnowitz etc., Oderthorbahnhof 5 U. 37 M.; Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nchm. von Creutzburg, Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 7 U. 30 M. fr., v. Centralbahnhof 10 U. 10 M Vorm. (Eilzug) — 1 U. Nachm. — 4 U. 30 M. Nachm. — 8 U. 30 M. Abds. — vom Centralbahnhof 9 U. 55 M. Abds. (Schnellzug).

Ank. Centralbahnhof 6 U. 35 M. Vorm. (Schnellzug). — 8 U. fr. — 11 U. 30 M. Vorm. — Centralbahnhof 4 U. 20 M. Nchm. (Eilzug.) — 5 U. 10 M. Nachm. — 10 U. 35 M. Abds.

Mit dem Schnell- und Eilzuge I. und II. Cl.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 26 M. Abds.

Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nchm
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abd.

Breslauer Börse vom 1. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	100 G.
Prss. cons. Anl.	4½	103 B.	—
do. Anleihe	4½	100⅝ B.	—
do. Anleihe	4	95½ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¼ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98⅛ bz G.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91 B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 bz [bz	—
do. Lit. A.	4	93¼ bz n 91¼	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	93 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95 bz	—
Posener do.	4	—	94 G.
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	99 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	97⅛ G.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 G.
Ital. Anleihe .	5	66½ B.	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65½ B	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61⅜ G.
do. 60er Loose	5	95½ B.	—
do. 64er	—	—	92 B.
do. Crd.-Loose	—	—	118¾ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76⅝ G.
do. neue	5	—	76¾ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	52 B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ...	4	139¼ bz	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	235 bz B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	134¼ B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	91 B.	—
do. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. F.	4½	99½ bz	—
do. Lit. G.	4½	99 bz	—
do. Lit. H.	4½	99 bz	—
do. 1869	5	102¼ bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 G.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	92 G.
do. III.	4½	—	99 G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	102 G.
R. Oder-Ufer.	5		101 G.
do. St.-Prior.	5	132½ G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	70⅜ G.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	102 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	143 B.	—
do. do. junge	4	—	135¾ à ⅞ bz
do. Entrepot G.	—	—	105 G.
do. Maklerbk.	5	—	178 à 7½ bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	144¾ G.
do. Pv. Wchslb.	4	124 G.	—
do. Wechslerb.	4	146 à 5½ bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	116 G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	114¾ G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	89 B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	99 B.
Sächs. Creditb.	4	—	142 G.
Schles. Bank-Verein....	4	183½ a ¼ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	111 B.
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	115¾ à 6 bz B.
Oest. Credit..	5	206 G.	p. ult. 207 a ⅛ [bz
Wien. Unionb.	5	—	170¼ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106½ B.
Lombarden ..	5	125¾ B. ex [Coup.	p. ult. 125⅞ à 6 [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¾ B	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	208¾ B.
Rumänen	5	48 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89⅝ G.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	101 bz
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	122½ G.
Laurahütte...	5	233½ bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	168 bz B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	132 B
do. Immobil.	5	—	147 bz
do. Lein.-Ind..	5	111¼ G	—
do. Tuchfabr..	5	—	120¼ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	120½ B.	—
Silesia	5	—	113 bz G.
Vereingt. Oelf.	5	—	97 G.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	94 bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	83⅜ bz	—

Wechsel-Course v. 1. Novbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅜ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139¼ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149⅛ B	—
do. 300 M	2M.	148½ B.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	93⅞ G.	—
do. do.	2M.	92 G.	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	6	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 28—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggen-Stroh 7¼—7½ Thlr. pro Schock à 1200 Pfd.

Kündigungs-Preise

für den 2. November.

Roggen 57¾ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43½, Raps 104, Rüböl 22, Spiritus 18½.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18½ bzB., 18¼ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. bB.
dito dito 16 „ 21 „ 6 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.